



AUSGABE

#50 | DEZ. / JAN. 21/22

12. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

ART.5|III
Gundelsheimer Str. 22
96052 Bamberg

Aboservice:
Tel. 0951 700 56-20
Fax. 0951 700 56-19
abo@art5drei.de
www.art5drei.de



„HURRA, WIR LEBEN NOCH“ DIE 32. BAMBERGER KURZFILMTAGE UNTER NEUER FÜHRUNG

FORTSETZUNG AB S. 2



Festivalambiente der Bamberger Kurzfilmtage, Foto © Stephan Obel

KLASSIKER



SINFONISCHE VORSCHAU
Klassik entfaltet weiterhin
große Strahlkraft

MEHR AB S. 4

DER TRÄGERVEREIN HAT EINEN NEUEN VORSTAND

INTERVIEW MIT DEN BEIDEN VORSTÄNDINNEN KATHARINA BREINBAUER UND MARIYA ZORYK.

Das nächste Festivaljahr starten die Bamberger Kurzfilmtage unter neuer Leitung und mit neuem Vorstand. Nach mehr als 15 Jahren als Programm- und Festivalleitung verabschiedete sich Volker Traumann nach den 31. Bamberger Kurzfilmtagen aus der Vorstandschaft. An seine Stelle ist seit diesem Sommer Katharina Breinbauer getreten. Sie kam 2017 zunächst als Ehrenamtliche ins Team der Kurzfilmtage, absolvierte später ein Praktikum und wurde schließlich die Verantwortliche für Sponsoring und Spielort-Organisation. In Bamberg ist sie unter anderem als Finanzleitung bei den Projekten „Offene Werkstatt“ und „kontakt – das kulturprojekt“

tätig. Den zweiten Vorstand übernahm Mariya Zoryk, die seit 2015 das Team begleitet und in den Bereichen PR und Gästebetreuung in leitender Funktion tätig war. Wie die Zukunft des Bamberger Festivals aussieht, wird auch durch die drei weiteren neuen Vorstandsmitglieder Julia Flachmann, Christian Kaiser und Johanna Kemmler mitentschieden. Ein prominenter Schirmherr für die 32. Auflage der Bamberger Kurzfilmtage konnten auch gleich gewonnen werden. Das mittelfränkische Urgestein Matthias Egersdörfer unterstützt die oberfränkischen Nachbarn und wird zumindest (mehr stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest) bei der Festivaleröffnung am 24. Januar im Odeon Kino mitwirken. Weil die pandemischen Bedingungen schon wieder schwieriger werden, hat sich das Team dazu

entschieden, die erste Festivalwoche sowohl Online als auch offline durchzuführen, vom 30. Januar bis 6. Februar läuft die Veranstaltung nur noch online. Schwierige Rahmenbedingungen mit denen die Veranstalter umgehen müssen. Ein Grund für ART.5|III einmal nachzufragen.

INTERVIEW

Guten Tag und danke für die Zeit. Bei den Kurzfilmtagen bzw. dem dahinterstehenden Verein hat sich einiges an der Struktur geändert. Klären Sie uns doch bitte mal auf.

WEITER AUF SEITE 2 >>

VORHANG AUF



VORSCHAU AUF DAS THEATERPROGRAMM

Optimismus und volle Säle trotz Corona-Pandemie

MEHR AB S. 7

GESCHICHTEN



KUNSTPREIS 2021 FÜR STEFANIE BREHM

Auszeichnung der Hirschfelder Künstlerin durch Soroptimist International

MEHR AB S. 13

PORTRAIT



IN WÜRZBURG ANGEKOMMEN!

Interview mit der Leiterin des Museums im Kulturspeicher

MEHR AB S. 16

PORTRAIT



DIE „NEUE“ IM NEUEN MUSEUM NÜRNBERG

Interview mit der Leiterin des Staatlichen Museums für Kunst und Design in Nürnberg

MEHR AB S. 16

POPULÄR



ALLE DRAUF AUF SCHOLZ

Mathias Riehling auf neuen Pfaden

MEHR AB S. 24

1METER20



ZEITREISE MITTELALTER

Familienausstellung im Museum für Franken

MEHR AB S. 28

FORSETZUNG VON S. 1

Wir haben die Personalstruktur grundlegend verändert. Bisher hat Volker Traumann fast 20 Jahre lang als Erster Vorstand, Festivalleiter und „Kopf von Allem“ die Bamberger Kurzfilmtage gesteuert, jetzt hat er sich aus privaten Gründen zurückgezogen und sein „Kind“ an uns übergeben. Gemanagt wurde das Festival in der Vergangenheit mit einigen 450 Euro Kräften und das haben wir jetzt umstrukturiert, weil uns zeitgleich auch noch einige lang gediente Teammitglieder verlassen haben. Die widmen sich in anderen Städten anderen Projekten und können deshalb für die Kurzfilmtage nicht mehr so viel Zeit opfern. Deshalb arbeiten Mariya und ich (Katharina Breinbauer) seit September in Teilzeit für das Festival und die geringfügig Beschäftigten haben wir auf zwei Personen reduziert.

Warum diese Umstellung?

Wir wollten das Festival bzw. die Organisation etwas professionalisieren und ein Stück weit fit für die Zukunft machen. Leider ist das mit Verträgen im Kulturbereich bzw. der dazu benötigten Förderung recht schwierig. Für unsere Arbeit wurde die Förderung erst im August bewilligt und läuft auch erst einmal nur bis März nächsten Jahres.

Wie hoch ist denn das Gesamtbudget und wie setzt sich das Budget zusammen?

Das Gesamtbudget liegt bei circa 130.000 Euro, abhängig vom Festivaljahr und davon wird schon ein erheblicher Anteil gefördert. Wir bekommen etwa 10.000 bis 12.000 € von der Stadt Bamberg, die leider derzeit wegen der pauschalen Kürzungen der freiwilligen Leistungen den Beitrag um 15 % reduzieren musste. Der Bezirk Oberfranken unterstützt die Bamberger Kurzfilmtage mit 5.000 Euro und der FFF (FilmFernsehFonds Bayern) steuert auch noch einmal

20.000 Euro zum Gesamtbudget bei. Der Rest kommt aus den Ticketverkäufen und dem Sponsoring. Bei dem letztjährigen Online-Festival hatten wir leider keinerlei Werbeeinnahmen und die Ticketeinnahmen waren, weil alles nur online zu sehen war, eben auch geringer.

Wie war die Resonanz bei den Online-Kurzfilmtagen?

Gut. Kurz vor dem Festival hatten wir schon noch Bedenken, ob sich überhaupt jemand unser Programm online anschaut, die Konkurrenz durch die bestehenden Streamingdienste ist nun mal sehr groß. Außerdem hatten wir das Festival auf Ende März 2021 geschoben, quasi an das Ende des Lockdowns und ich (Mariya Zoryk) hatte im privaten Bereich schon das Gefühl, dass alle irgendwie nach draußen drängen. Die tatsächlichen Zuschauerzahlen waren umso erfreulicher für uns, auch wenn die Zahlen sich mit fortlaufender Dauer des Festivals, die Filme waren über drei Wochen gestreckt, deutlich nach unten bewegt haben. Dafür waren die Quoten in der ersten Woche wirklich überragend. Als die Filme online waren wurde sofort auch alles angeschaut. Die Online-Zuschauerzahlen haben wir mittels einer gängigen Formel hochgerechnet (insgesamt geschätzt Minuten: 90 x 2) ergeben circa 5.000 Zuschauer, die sich 90 Minuten Kurzfilme angesehen haben. Das sind nur 2.000 weniger als bei den Präsenzveranstaltungen und damit kann man schon sehr zufrieden sein. Und zusätzlich haben wir noch unsere eigenen Inhalte produziert und es gab eine Menge von Live Q and A's, die auch immer noch online sind und auch noch angeklickt werden. Finanziell und für das Team war Corona schon eine Herausforderung und wir haben immer noch damit zu kämpfen. Aber um zusammen zu wachsen und auch mal etwas Neues auszuprobieren, war das schon ein gutes Jahr. Wir sind sehr glücklich, dass wir das „Experiment Online-Festival“ gewagt haben.

Wie teuer war denn bei der Online-Ausgabe der Bamberger Kurzfilmtage das Ticket im Vergleich zu den Präsenz-Festivals?

Wir haben im Vorfeld lange über einen möglichen Preis diskutiert, weil wir auch die potenziellen

Zuschauer nicht mit hohen Preisen abschrecken wollten. Schließlich haben wir uns auf eine Staffelnung geeinigt. Ein Film kostete 1,50 Euro, ein Filmprogramm 5 Euro und der Festivalpass für alle



Schirnherr Matthias Egersdörfer, Foto © Natalie de Lig

Filme lag bei 15 Euro. Das ist sehr wenig, aber wie gesagt, wir wollten die Menschen nicht mit hohen Preisen abschrecken. Das Ziel war eigentlich, dass möglichst viele sich den Festivalpass kaufen, damit sie sich alle Filme anschauen können.

Wie haben Sie das eigentlich technisch organisiert? Waren die Filme On-Demand verfügbar oder mussten sich die Zuschauer zu bestimmten Zeiten einloggen, wenn sie einen bestimmten Film oder Block sehen wollten?

Wir hatten das On-Demand organisiert, um auch hier keine unnötige Schwelle aufzubauen. Parallel haben wir eine Hotline eingerichtet, um den Zuschauern bei etwaigen technischen Problemen helfen zu können. Das war auch eine gute Entscheidung, in den ersten drei Tagen mussten wir viel Unterstützungsarbeit leisten. Abwurf waren die Filme über eine von uns angemietete Streaming-Plattform, was natürlich auch wieder mit Kosten verbunden war. Zusätzlich haben

wir noch die komplette Homepage erneuert, weg von der reinen Infoseite hin zu einer Art Online-Programmheft, das wöchentlich aktualisiert wurde. Damit konnten die Besucher unserer



32. BAMBERGER KURZFILMTAGE 24. BIS 30. JANUAR 2022

Logo Bamberger Kurzfilmtage, Foto © Bamberger Kurzfilmtage

Seite die Filme über entsprechende Links direkt ansteuern und mussten sich nicht erst durch die Streaming-Plattform klicken.

2022 wird ja (hoffentlich) wieder eine Präsenzveranstaltung. Falls das, aus welchen Gründen auch immer, erneut nicht möglich wäre, würden Sie nochmal eine Online-Version der Bamberger Kurzfilmtage machen?

Ja. Es ist nicht nur eine Frage, ob wir das wollen. Da wir auch von Fördergeldern abhängig sind und diese nur projektgebunden zugeteilt werden, müssen wir das Festival durchführen. Wenn wir kein Ersatzfestival anbieten würden, müssten wir die erhaltenen Förderung zurückzahlen. Falls es

so kommen sollte, würden wir den Fabplan vom letzten Jahr, der sich ja bewährt hat, wieder aufnehmen. Die Präsenzveranstaltung ist wie immer für Ende Januar geplant, sollte das nichts werden, gibt es im März ein Online-Festival. Ein „Plan B“, an der wir am liebsten gar nicht denken würden. Momentan entwickeln sich die Zahlen leider wieder stetig nach oben, deshalb müssen wir vorbereitet sein. Trotzdem ist das momentan noch nicht vorstellbar für uns.

Welche Besuchsregel werden Sie bei den Präsenzveranstaltungen anwenden? Und glauben Sie, dass sich das auf die Besucherzahlen auswirken wird?

Wir werden uns an das halten, was die Veranstaltungsorte vorgeben. Momentan kann das Kino voll besetzt werden, aber wie es im Januar aussieht, wissen wir ja noch nicht. Wenn es weitergehende Beschränkungen geben sollte, also dass zum Beispiel nur jeder dritte Platz besetzt werden darf, dann wäre das schon kritisch für uns. Und wir wollen auch eigentlich unbedingt wieder eine Präsenzveranstaltung durchführen. So sehr uns der Lockdown (positiv) dazu

wir haben aber auch viele ältere Zuschauer im Publikum. Aus der studentischen Szene sind es wohl eher Filmbegeisterte von den Lehrstühlen Literatur und Medien, aber dass wir einen studentischen Schwerpunkt bei den Zuschauern haben, kann man jetzt nicht sagen. Die Fachhochschule des Mittelstandes hatte einmal eine Umfrage zu diesem Thema für uns gemacht, die wir 2020, anlässlich der 30. Kurzfilmtage wiederholt haben. Erstaunlicherweise haben sich die Ergebnisse nicht sehr verändert. 60 – 70 % der Zuschauer kommen aus der Stadt Bamberg, 10 – 15 % stammen aus dem Landkreis Bamberg. Dann noch einige Touristen, die in der Stadt sind oder zu den Kurzfilmtagen anreisen und auch Fördermitglieder, die in Nürnberg wohnen und für das Festival nach Bamberg kommen. Die Altersstruktur der analogen Umfrage deckt sich mit den Wahrnehmungen aus den Social-Media-Kanälen, nur die Geschlechterstruktur im Internet ist weiblicher.

Stellen Sie die generell sinkenden Zuschauerzahlen im Kinobereich ebenfalls vor Probleme? Falls ja, wie wirken Sie diesen entgegen? Vielleicht mit einem Hybrid-Festival?

Wir sind ja eigentlich kein klassisches Kino. Wir finden zwar dort statt, sind aber eine Projekt- bzw. Programmwoche und arbeiten mehr mit Themen. Insofern orientiert sich das „normale“ Kino eher an uns, weg vom Regelprogramm hin zur speziellen Aktion die Lust auf Kino macht. Das Festival kann man nicht nur als Kino-Schauplatz betrachten, sondern eher als eine Bühne für relevante, gesellschaftliche Themen. Das was die Menschen aktuell bewegt wollen wir mit dem Festival auch betrachten, vielleicht mal ein internationales oder auch ein queer-Festival machen, um auch diesen Themen Raum zu geben. Man darf Kino nicht nur als Medium behandeln, sondern muss gesellschaftlich relevant bleiben. Als Festival gehen wir auch aus dem Kino raus, Kurzfilmclub und Rahmenprogramm sind schon lange feste Bestandteile der Bamberger Kurzfilmtage. Als Hybrid-Veranstaltung wollen wir die Bamberger Kurzfilmtage nicht anbieten, rein schon aus finanziellen Gründen nicht. Auch eine Online-Veranstaltung ist

gezwungen hat uns anzupassen und zu verändern, so sehr schätzen wir auch den persönlichen Kontakt zwischen den einzelnen Teammitgliedern und auch mit dem Publikum. Ohne diese persönlichen Begegnungen fehlt einem irgendwie der Euphorie-Schub.

Eine Frage zu Ihren Zuschauern. Was wissen Sie eigentlich über die Besucher der Bamberger Kurzfilmtage?

Das was ich so aus dem Feedback auf unseren Social Media Präsenzen herauslesen kann sagt mir, dass unser Publikum eher gemischt ist, vielleicht ein leichter Schwerpunkt in dem Altersbereich 25 bis 36 Jahre,

ziemlich teuer, der Einsatz von Streaming-Plattformen kostet ziemlich viel Geld und für die Pflege dieser Plattformen braucht man entsprechende Fachkräfte. Was wir beibehalten wollen ist der Professionalisierungsgrad unserer Social-Media-Kanäle, mit denen wir viele Leute erreichen. Für die Zukunft ist das aber schon ein Modell, mit dem wir uns dauerhaft aufreunden könnten, weil wir auch bei unseren Online-Veranstaltungen gemerkt haben, dass wir Publikum „weltweit“ erreichen können.

Wie kommen die Bamberger Kurzfilmtage eigentlich zu dem Filmangebot, das sie den Besuchern präsentiert? Bewerben sich Filmemacher um die Teilnahme, wie viele sind das, werden die „Bewerbungen“ gesichtet und wenn ja von wem?

Es gibt verschiedene Bewerbungsfristen, die wir über die Webseite aber auch einen großen Mailverteiler kommunizieren. Für das diesjährige Festival mussten Filme aus dem deutschsprachigen Raum beispielsweise bis zum 5. September 2020 angemeldet werden. Heuer waren es wohl über 700 Einreichungen, von denen wir etwa 75 Filme im Wettbewerb zeigen. Wir haben Sichtungsteams deren Anzahl leider auch unter den Pandemiezeiten gelitten hat. Jedes Team hat vier bis fünf Mitglieder, die sich ein paar Filme anschauen und diese mit einer Skala von null bis zehn

Präsidenten bewerten. Die am besten bewerteten Filme oder solche, bei denen die Einzelbewertungen stark voneinander abweichen, werden dann von einem finalen Sichtungsteam nochmal angeschaut, das dann auch die letzte Entscheidung darüber trifft, ob es der Film in den Wettbewerb schafft oder nicht.

Nun mal zu Ihnen persönlich. Warum haben Sie beide den Vorsitz im Verein und die Organisation der Bamberger Kurzfilmtage übernommen?

Weil wir geliebt sind (lachen)! Im Verein gab es seit Jahresanfang Umstrukturierungen. Wir sind beide schon länger dabei und hatten immer viel Spaß damit, bei der Organisation zu helfen. Aber um das Engagement deutlich auszuweiten, muss das ja auch irgendwie in die Lebensplanung passen. Ich (Katharina Breinbauer) hatte gerade meinen Abschluss gemacht und Mariya wollte aus dem Status der geförderten Doktorandin in die berufliche Welt wechseln. Insofern hatten wir beide die Möglichkeit für den Verein und das Festival mehr zu tun. In unserem Fall eben jeweils im Rahmen einer Teilzeitstelle.

Was sind denn so Ihre Ziele als Vorständinnen und Festivalleiterinnen?

Ein großer Teil unserer momentanen Arbeit ist, dass

die ganzen Tätigkeiten, die bei dem Festival anfallen, so aufzubereiten, dass sie nicht mehr so personengebunden sind, sondern dass wir personell mehr auswechseln können. Und das sprechen wir aus eigener Erfahrung. Obwohl wir schon seit langen Jahren beim Festival engagiert mitarbeiten, sind uns noch viele Dinge unklar. Für eine komplett aufstehende Person würde eine Einarbeitung viel zu lange dauern, das könnten wir uns auch finanziell nicht leisten. Deshalb müssen die Tätigkeiten und Prozesse klar und übertragbar sein, damit jemand anders die auch übernehmen kann.

Hören wir da Kritik am Vorgänger?

Ganz und gar nicht. Jetzt wo wir einen so tiefen Einblick in Alles haben, wird uns nochmal mehr klar, wie viel Arbeit ein Festival dieser Größenordnung mit sich bringt und wir können sagen, dass es bisher Dank Volker Traumann funktioniert hat. Er hat das Projekt wie ein Kind großgezogen und zu dem gemacht, was es heute ist. Wir dokumentieren schon seit zwei Jahren seine Tätigkeiten und es gibt trotzdem noch so viele Sachen, die uns begegnen und die er auch noch erledigt hat. Für seine Leistung gebührt ihm großer Respekt. Und außerdem unterstützt er uns heute auch noch. Trotzdem sehen wir die Notwendigkeit, das Festival organisatorisch auf andere (mehr) Beine stellen, damit das Ganze

sicher in die Zukunft kommt.

Welche Pläne haben Sie sonst noch für das Festival?

Das Ziel für dieses Jahr ist erst einmal „stattfinden“! Thematisch und programmatisch möchten wir auf jeden Fall mehr auf die Filmbranche ausrichten, weil wir der Meinung sind, dass wir zwar ein großes Festival mit einem treuen Publikum geworden sind, andererseits aber wenig als eine Art Forum für die Filmbranche agiert haben. Wir möchten den Filmemachern hier in Bamberg auch die Möglichkeit geben sich mit Kollegen oder Branchenvertretern zu treffen und auszutauschen. Das kam in der Vergangenheit zu kurz und darin sehen wir Entwicklungspotential für die Bamberger Kurzfilmtage. Eine sehr ambitionierte Aufgabe wie wir finden, aber sicher ein lobnendes Ziel.

Ein fester Programmpunkt soll auch die Kooperation mit dem Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia bleiben. Dort ist der Länderschwerpunkt derzeit Finnland und wir bemühen uns gerade um eine Kooperation mit dem Internationalen Kurzfilmfestival Tampere (Finnland) die auch sicher zum kommenden Festival kommen wird.

Stabilisieren, organisieren und entwickeln, das sind die naheliegenden Ziele für uns und das Festival. Also für

2022 erst einmal stattfinden, dann eine gut funktionierende Organisationsstruktur implementieren und mittelfristig an einer besseren Förderkulisse arbeiten. Wir finanzieren uns von Jahr zu Jahr und ob es eine Weiterförderung unserer Stellen

gibt, ist für 2022 auch noch nicht klar. Das ist eigentlich kein Hintergrund, vor dem man das Festival kreativ in die Zukunft führen kann.

Ludwig Märthesheimer

Information box with photos of Katharina Breinbauer and Mariya Zoryk, their titles as board members, and their biographies.

KATHARINA BREINBAUER geb. 1996 in München. Katharinas zweiter Name ist „Ehrenamtliches Engagement“. Von 2016 bis 2021 studierte sie Politikwissenschaften und Pädagogik in Bamberg und setzte sich dabei in Bamberger Kulturprojekten wie dem ASA Bamberg e.V., „kontakt - das kulturprojekt“ sowie natürlich bei den Bamberger Kurzfilmtagen ein. Das Ehrenamt wurde zur professionellen Berufung, sodass sie seit diesem Jahr die Festivalkoordination Bayerns ältesten Kurzfilmfestivals übernahm. In ihrer Freizeit ist sie als Kassenwartin in der Offenen Werkstatt Bamberg tätig oder geht mit ihrem Hund Theo spazieren.

MARIYA ZORYK geb. 1989 in Lviv. Mariyas zwei große Leidenschaften sind Film und Tanz. Seit ihrem Master in Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung in Bamberg arbeitete sie für Festivals wie „Tanzwerkstatt Europa“ und „Tanzplattform Deutschland“ in München, „Ukrainian Film Festival Berlin“ und natürlich „Bamberger Kurzfilmtage“. Parallel schreibt sie an ihrer Doktorarbeit „Fotografische Darstellungen der Maidan Revolution in deutschen Printmedien“. In ihrer Freizeit spricht sie im „Fremdigen Podcast“ zusammen mit Maria Svidryk über Tief- und Höhepunkte der Migration oder fährt Rennrad.

Advertisement for Hört Nagel Konzerte Nürnberg, featuring Julia Fischer, Vladimir Jurowski, German Brass, Grigory Sokolov, Albrecht Mayer, Riccardo Minasi, Sol Gabetta, and Daniil Trifonov.

Advertisement for Kunst & Klang Feuchtwangen, featuring Romanzen von Nikolai Rimski-Korsakov performed by Anush Hovhannisyanyan, Yuriy Yurchuk, Sergey Rybin, and Gustav Peter Wöhler.

Advertisement for various events including David Garrett & Band Alive Tour 2022, Cirque du Soleil Crystal, Queen of Sand, and Gregorian.

KLASSIK BÜST AUCH IN PANDEMISCHEN ZEITEN NICHTS VON IHRER ANZIEHUNGSKRAFT EIN

DIE FRÄNKISCHEN SINFONIEORCHESTER UND KONZERTVERANSTALTER LEGEN EIN DICHT GEDRÄNGTES WINTERPROGRAMM VOR

FRÄNKISCHE SYPHONIEORCHESTER

Die **Bamberger Symphoniker** setzen ihre Konzertreihe am 4. Dezember fort mit einem interessanten Werk, nämlich Carl Maria von Webers Fagottkonzert, und einem kaum weniger interessanten Dirigenten, dem Geiger Nikolaj Szeps-Znaider. Neugier, so zeigt sich, ist also weiterhin das tragende Motto der Saison. Am 11. des Monats erklingt Anton Bruckners 9. Sinfonie, und Frank Peter Zimmermann spielt im selben Konzert Robert Schumanns Violinkonzert. Eine Woche später gastiert der Philharmonische Chor Brunn, und Jakob Hruša dirigiert Petr Fialas Stabat Mater sowie die Glagolitische Messe von Leoš Janáček. Zum Jahreswechsel kommt Kahchun Wong, der Preisträger des Mahler-Dirigierwettbewerbs, zurück an die Regnitz und dirigiert unter Beteiligung des Symphonischen Chores Bamberg die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Wieder eine Neunte, diesmal allerdings die von Gustav Mahler, wird am 14. Januar unter der Leitung des Chefdirigenten gegeben. Mit dieser Partitur im Gepäck geht es anderntags nach Paris, um in der dortigen neuen Philharmonie die wichtige Rolle als Bayerns musikalischer Botschafter zu erfüllen. Nach Schul- und Familienkonzerten am 20./21. Januar steht am Monatsende die 2. Sinfonie Mahlers im Fokus, die nicht nur in Bamberg, sondern auch in Wien, Baden-Baden und Hamburg (dort in der Elbphilharmonie) geboten wird. Natürlich dirigiert Jakob Hruša, den vokalen Part übernimmt die Wiener Singakademie.

Das **Philharmonische Orchester des Landestheaters Coburg** plant mit dem theater-eigenen Chor eine Aufführung von Georg F. Händels „Messias“ am 18./19. Dezember. Das ist zwar kein philharmonisches Konzert im engeren Sinne, sondern ein Oratorium, wird aber große Anziehungskraft auf alle Klassikliebhaber:innen ausüben. Es dirigiert Chordirektor Mikko Sodoroff. Das 35. Coburger Neujahrskonzert wird am 6. Januar als Matinee im Kon-

gresshaus Rosengarten stattfinden. Das genaue Programm wird später bekanntgegeben, ebenso Informationen zu den Ausführenden.

gramm, da geht's ja auch von ganz vorne los... Am Monatsende heißt es „Sehnsucht“, und Joana Mallwitz wendet sich den sehnsüchtigen Klän-

nisten Christian Schmitt als Solisten vor, der Guillaume Connessons 'Concerto da Requiem' spielen wird. Außerdem dirigiert Kahchun Wong

phonikern, wieder in die benachbarte Weltkulturerbestadt reisen. Von Petr Fiala erklingt ein 'Stabat Mater', außerdem Leoš Janáček's 'Glagoliti-

gentenpult des Swedish Chamber Orchestra. In einem reinen Mozartprogramm wird Mojca Erdmann als Gesangssolistin auftreten.

Am **Theater Ansbach** ist in symphonischer Hinsicht erst einmal Pause, doch der Windsbacher Knabenchor präsentiert am 17. Dezember sein alljährliches Weihnachtskonzert a capella.

Im **Stadttheater Fürth** sind am 2. Dezember die Festival Strings Luzern zu Gast und musizieren mit dem Weltklasse-Hornisten Felix Klieser, dessen extreme Behinderung ihn nicht daran gehindert hat, zu einem Meister seines Faches zu werden. Zwei Tage später kommen die Bamberger Symphoniker nach Fürth, um unter der Leitung von Nikolaj Szeps-Znaider ein Programm mit Werken von Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Ludwig van Beethoven zu dirigieren. Bamberg's neue Solofagottistin Rie Koyama spielt den Solopart.

Das **Stadttheater Schweinfurt** muss wegen der Sanierung einweilen pausieren, doch die Bamberger Symphoniker haben zugesagt, einzelne Konzerte anbieten zu machen. Näheres später.

Die **Konzertagentur Hörtnagel** in Nürnberg lädt am 11. Dezember das London Philharmonic Orchestra in die Meistersingerhalle ein. Julia Fischer spielt Edward Elgars Violinkonzert h-moll op. 61, nach der Pause dirigiert Vladimir Jurowski Auszüge aus Tschaiakowsky 'Schwanensee'-Ballettmusik. Das 4. Meisterkonzert am 15. Dezember ist mit „German Brass“ bläsymphonisch ausgerichtet. Die Arrangements der Meisterbläser sind natürlich weihnachtlich orientiert, aber eine „Stille Nacht“ wird es wohl nicht werden!

Beim **Gemeinnützigen Verein Erlangen (gVe)** ist am 6. Dezember das symphonische Nationalorchester der Ukraine unter der Leitung von Volodymyr Sirenko zu Gast in der Heinrich-Lades-Halle und wird die 7. Sinfonie von Antonin Dvorak interpretieren. Vor der Pause steht ein Blockbuster auf dem Programm, nämlich Pjotr I. Tschaiakowsky's Klavierkonzert Nr. 1 b-moll, das von der angesagten Pianistin Olga Scheps gespielt wird. Die Silvester-gala wird vom Sinfonieorchester des Nationalorchesters Prag mit einem beschwingten Programm gestaltet; Jana Sibera ist die Gesangssolistin, Gerd Schaller dirigiert. Das hr-Sinfonieorchester Frankfurt kommt am 17. Januar nach Erlangen mit Noten von Dvorak und Mussorgsky im Gepäck. Es dirigiert Alain Altinoglu, das Violoncello spielt Edgar Moreau. Ein weiteres Orchesterkonzert am 26. Januar sieht den weltbekanntesten Klarinetisten Martin Fröst am Di-

sche Messe'. Jakob Hruša dirigiert die Staatsphilharmonie; Vokalsolisten und der Philharmonische Chor Brunn wirken ebenfalls mit. Es gibt einen Shuttle-Service per Bus.

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** hat sich für sein 3. Sinfoniekonzert am 30./31. Januar unter dem etwas rätselhaften Motto „Das andere Ich“ die kapitale Sinfonie Nr. 1 e-moll von Jean Sibelius vorgenommen. Zuvor spielt Denis Goldfeld das erste Violinkonzert Dmitrij Schostakowitschs. Die Leitung hat Gábor Hontvári.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth** wird für ihr nächstes symphonisches Angebot (Abo-plus-Konzert 2), ein Konzertabend am 18. Dezember mit den Bamberger Sym-



Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Foto © Sebastian Buff

Die **Hofer Symphoniker** sind bei ihren regulären Sinfoniekonzerten im Festsaal der Hofer Freiheitshalle bereits bei der Nummer 4 angekommen. Am 10. Dezember lautet das Motto „Die Pastoralen in Bildern“, und dabei geht es, wie man sich denken kann, um Beethovens 'Pastorale'. Die Bilder steuert Tobias Melle bei, von ihm stammt auch die Fotografie und die Live-Projektion. Auszüge aus Tschaiakowsky's 'Nussknacker'-Suite komplettieren das von Nicholas Milton dirigierte Programm. Das Neujahrskonzert am 6. Januar ist diesmal schottisch geprägt, denn es trägt den Titel des ganz besonderen Neujahr-festes, das alljährlich in Edinburgh gefeiert wird: 'Hogmanay'. Ein waschechter Schotte, der Bariton Richard Morrison, übernimmt den vokalen Part, am Pult steht der charismatische Dirigent Russell Harris.

Bei der **Staatsphilharmonie Nürnberg** nimmt nun auch wieder die GMD Joana Mallwitz den Taktstock in die Hand. Sie dirigiert die Neujahrskonzerte vom 4. bis 8. Januar unter dem nahegelegenen Motto „Neubeginn“. Joseph Haydns „Schöpfung“ steht auf dem Pro-

gramm der Staatsphilharmonie Nürnberg. Zuvor spielt Denis Goldfeld das erste Violinkonzert Dmitrij Schostakowitschs. Die Leitung hat Gábor Hontvári.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth** wird für ihr nächstes symphonisches Angebot (Abo-plus-Konzert 2), ein Konzertabend am 18. Dezember mit den Bamberger Sym-

phonie Nr. 1 e-moll von Jean Sibelius vorgenommen. Zuvor spielt Denis Goldfeld das erste Violinkonzert Dmitrij Schostakowitschs. Die Leitung hat Gábor Hontvári.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth** wird für ihr nächstes symphonisches Angebot (Abo-plus-Konzert 2), ein Konzertabend am 18. Dezember mit den Bamberger Sym-

phonie Nr. 1 e-moll von Jean Sibelius vorgenommen. Zuvor spielt Denis Goldfeld das erste Violinkonzert Dmitrij Schostakowitschs. Die Leitung hat Gábor Hontvári.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth** wird für ihr nächstes symphonisches Angebot (Abo-plus-Konzert 2), ein Konzertabend am 18. Dezember mit den Bamberger Sym-

Martin Köhl

ADVENT UND WEIHNACHTEN UNTER DEM MOTTO „GLORIA!“

DIE WÜRZBURGER DOMMUSIK VERSTREUT AM JAHRESENDE LAUTER MUSIKALISCHE PERLEN



Domsingknaben Weihnachtskonzert 2019, Foto © Markus Hauck

Es ist ein dichtes und anspruchsvolles Programm, das sich die Würzburger Dommusik für die Advents- und Weihnachtszeit ausgedacht hat, und man darf voraussetzen: lauter Perlen sind drunter. Eine davon hat schon vor Erscheinen dieser Art5drei-Ausgabe gegläntzt, und zwar das Orgelkonzert zum 1. Advent mit Markus Eichenlaub, dem Speyerer Domorganisten, einem begnadeten Improvisator. Am zweiten Advent, dem 4. Dezember, kommt ein weiterer Domorganist nach Würzburg. Diesmal ist es Rolf Müller, der Titular am Altenberger Dom.

Und so geht es dann auch weiter, eine ganze Phalanx von renommierten Domorganisten aus verschiedenen Ländern zeigt bis Weihnachten ihr großes Können. Am 11. Dezember, also zum 3. Advent, ist es mit Willibald Guggenmos der



Domsingknaben Weihnachtskonzert 2019, Foto © Markus Hauck



Mädchenkantorei Adventskonzert 2018, Foto © Markus Hauck

St. Gallener Domorganist, also ein Schweizer. Anderntags allerdings sind ganz andere Töne angesagt, denn am 12. Dezember tritt die Mädchenkantorei am Würzburger Dom auf mit einem Ensemble unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid. „Gloria!“ lautet das Motto dieses Konzertes mit besonders großem Charme-faktor.

Am 18. Dezember, also dem Vorabend des 4. Advents, gibt das Tiepolo-Ensemble auf Renaissance-

Instrumenten ein Benefizkonzert, an dem sich auch Domorganist Stefan Schmidt beteiligt. An Weihnachten selber, genauer gesagt am 2. Weihnachtsfeiertag, sind diesmal die Würzburger Domsingknaben dran. Sie geben zusammen mit dem renommierten Ensemble „La Banda“ ein Weihnachtskonzert unter der Devise „Uns ist ein Kind geboren“. Die musikalische Leitung des Konzertes liegt in den Händen von Sebastian Ferenz.

Martin Köhl

SILVESTERKONZERT OBERE PFARRE

ABSCHIED DES JAHRES MIT TROMPETENSCHALL UND STREICHERGLANZ

„Königliches Barock“ titelt heuer das traditionelle festliche Silvesterkonzert, das am 31.12. um 21 Uhr in der Oberen Pfarre Bamberg zu hören sein wird. Das Bamberger Streichquartett, der Solotrompeter der Bamberger Symphoniker Markus Mester und der Organist Karl-Heinz Böhm haben Meisterwerke ausgewählt, die beste Voraussetzungen erfüllen, die Zuhörer in eine festliche, freudvolle Stimmung zu versetzen.



Markus Mester, Foto © R. Möller

In der großen Barockkirche wird Karl-Heinz Böhm das Silvesterkonzert mit Präludium und

Fuge A-Dur BWV 536 für Orgel von J.S. Bach eröffnen.

Das renommierte Bamberger Streichquartett mit Milos Petrovic, Andreas Lucke, Branko Kabadaic und Karlheinz Busch musiziert Werke von Corelli („Weihnachtsinfonie“), Bach (aus Doppelkonzert für 2 Violinen), Telemann (aus Bratschenkonzert) und Vivaldi (Sinfonia). Markus Mester ist zu hören mit Trompetenkonzerten von Händel (Suite aus „Wassermusik“) und Torelli. Konzertdauer bis ca. 22.15 Uhr. Die aktuellen Corona-Vorschriften werden eingehalten. Karten im Vorverkauf zum Beispiel unter www.bvd-ticket.de und unter 0170-5 84 65 20 (Abendkasse).

MOZARTS GEBURTSTAG

BAMBERGER STREICHQUARTETT IM SPIEGELSAAL DER HARMONIE

Am Dienstag, 27. Januar 1756 um 8 Uhr abends wird in Salzburg ein Knabe geboren. Die Eltern taufen ihn Johannes Chrysostomos Wolfgang Theophilus. Sie nennen ihn schließlich Wolfgang Amadeus (Amadé). Eines der größten Genies erblickt das Licht der Welt. Am Ende seines leider viel zu kurzen Lebens wird er eine Fülle von Werken schönerster und vollkommener Musik komponiert haben: ein kostbarer Schatz, selten und unzerstörbar wie Diamanten.



Bamberger Streichquartett, Foto © Sonja Krens

Im Spiegelsaal der Harmonie feiert das Bamberger Streichquartett mit Milos Petrovic, Andreas Lucke, Branko Kabadaic und Karlheinz Busch „Mozarts Geburtstag“. Das Konzert wird eröffnet mit seinem Divertimento B-Dur KV 137 („Salzburger Sinfonie“).

Es folgt das Streichquartett Es-Dur op. 33 Nr. 2 Hob. III: 38 („The Joke“) von Joseph Haydn. Mozart liebte und bewunderte seinen Freund Haydn („Von Haydn habe ich gelernt, wie man Quartetten schreiben muss“).

einziges Streichtrio verlangt Mozart höchste solistische Fähigkeiten. Hier sind Milos Petrovic, Branko Kabadaic und Karlheinz Busch gefragt. Das Divertimento ist seine längste und vielleicht auch tiefgründigste Kammermusikkomposition überhaupt.

Nach der Pause das Divertimento Es-Dur KV 563 für Violine, Viola und Violoncello von Mozart. Nicht wenige Kenner und Liebhaber zählen die sechs Sätze zu seinen großartigsten Kompositionen überhaupt. In seinem

Das Konzert findet am 23. Januar 2022 um 17 Uhr im Spiegelsaal der Harmonie Bamberg (Schillerplatz) statt. Karten gibt es online unter www.bvd-ticket.de.

150 JAHRE 1872 - 2022
MUSIKVEREIN BAMBERG e.V.
JUBILÄUMSSAISON 2021/2022
4. Konzert am Freitag, 21. Januar 2022
In der Konzerthalle Bamberg, Joseph-Keilberth-Saal um 20 Uhr



YAARA TAL ANDREAS GROETHUYSEN
Klavierduo
mit Werken von Camille Saint-Saëns, Théodore Gouvy, Théo Ysaye und Claude Debussy

Karten beim BVD und an der Abendkasse für 30,- € erhältlich, ermäßigt für alle unter 27 Jahren für 8,- € nur an der Abendkasse. Kulturförderung Änderungen vorbehalten!

GRAPHISCHE MAPPENWERKE
von Altenbourg bis Zettl
aus der Sammlung Friedemann Gottschald
31. Oktober '21 – 27. Februar '22
kunst museum bayreuth
Kunstmuseum Bayreuth
Altes Barockrahaus
Maximilianstraße 33
95444 Bayreuth
www.kunstmuseum-bayreuth.de

Silvesterkonzerte
FR, 31. DEZ, 15.00 Uhr und 18.00 Uhr
Konzertkasse Bamberg 45,-/55,-/65,- EUR
www.bamberger-symphoniker.de
Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 9
Kahchun Wong Dirigent

Adventskonzert der Mädchenkantorei am Würzburger Dom
Gloria
So, 12.12.2021
16.00 Uhr, Kiliansdom Würzburg
Würzburger Domkonzert
Tickets erhältlich in der Dominfo und an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Weihnachtskonzert der Würzburger Domsingknaben
Uns ist ein Kind geboren
So, 26.12.2021
16.00 Uhr, Kiliansdom Würzburg

VIEL FEUERWERK, VIEL WEIHNACHT UND VIEL KLASSIK

DER „KISSINGER WINTERZAUBER“ BESTICHT EINMAL MEHR AUFGRUND SEINER AUSSERORDENTLICHEN VIELFALT DER PROGRAMME UND BESETZUNGEN

Es ist ein sehr variantenreiches Programm, das sich die Kissinger für ihren „Winterzauber“ 2021/22 ausgedacht haben. Und eines, das vor allem auch die besten lokalen und regionalen Kräfte bündelt. Start ist am 16. Dezember mit einem „Feuerwerk der Musik“, das vom örtlichen Jugendmusikkorps gestaltet wird. Am darauf folgenden Sonntag ist „Marimba Magic“ angesagt, wenn in einer „Matinée classique“ die beiden Künstler Nina Schroll und Jascha Bauer-Heilmann demonstrieren, was



Ein Feuerwerk der Klassik, Gerd Schaller, Foto © Mile Cindric

man darf sich auf die Breakdancegruppe DDC freuen, die mit dem Opernregisseur Christoph Hagel eine Show aus Headspins, Windmills und Breakdance realisiert hat.

Abermals Weihnachten, diesmal



Milou, Foto © Kevin Zacher



Ladies-Classical Quartet, Foto © Katrin Lautenbach



Die große Ballettgala, Foto © Art Trends Events

in dem außergewöhnlichen Instrument so alles steckt.

„Europäische Weihnacht“ ist das Konzert am 19.12. in der Herz-Jesu-Kirche überschrieben, in dem mehrere Ensembles unter der Leitung Burkhard Ascherls Chorwerke aus drei Jahrhunderten interpretieren. Zwei Tage später ist abermals Weihnachten angesagt. Dann gibt es nämlich im zauberhaften Ambiente des Rossini-Saals „Weihnachten mit Flautando Köln“ in einem Programm, das von virtuoser Barockmusik bis zu Christmas Carols reicht.

Tags drauf wird im Max-Litt-



Branco Kabadaic



Seraphin Lutz



Malte Müller



Martin Neubauer

Neujahrskonzert 2022 – 200 Jahre E.T.A. Hoffmann

60 Jahre Rosengartenseraden

1. Januar 2022 | 17.00 Uhr

Konzerthalle Bamberg | Joseph-Keilberth-Saal

Werke von: E.T.A. Hoffmann | Max Bruch | Richard Wagner | Ludwig v. Beethoven | Emil v. Reznicek | Johann Strauß | Franz Lehár | Oscar Fétras

Mitwirkende: Bamberger Kammerorchester

Branco Kabadaic (Viola), Seraphin Lutz (Klarinette), Malte Müller (Tenor)

Moderation: Martin Neubauer

Leitung: Gerhard Olesch

Veranstalter: Rosengarten Serenaden Bamberg e.V. | Schirmherr Oberbürgermeister Andreas Starke

Vorverkauf: BVD | Lange Straße 22 | Bamberg | Telefon: 0951/9808220
Eintritt: 25,- / 30,- / 35,- / 40,- € | 5. Rang – Sonderpreis beträgt 17,- €
oder unter: E-Mail: n.k.rsv@gmail.com bis 31.12.2021, 12.00 Uhr Abendkasse: nur Barzahlung

Gefördert von: Dirks Reisen Gruppen- und Individualreisen

take-off

DEUTSCHER MUSIKVERBAND BAYERN

FESTLICHES NEUJAHRSKONZERT

AUFTAKT DER JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN ZUM 200. TODESTAG VON E.T.A. HOFFMANN

Wie ließe sich das neue Jahr besser begrüßen als mit einem schwungvollen musikalischen Auftakt und beliebten Melodien aus Oper und Konzert. Es ist bereits bald 25-jährige Tradition: Das große und festliche Neujahrskonzert alljährlich am 1. Januar um 17.00 Uhr, das die Besucher im großen Saal der Bamberger Konzerthalle glanzvoll in das neue Jahr geleitet.



Malte Müller, Foto © Val Thoenner



Seraphin Lutz, Foto © Seraphin Lutz

Da die Wurzeln des Neujahrskonzertes in der Begegnung mit japanischen Orchestern liegen, steht das Neujahrskonzert bis heute im Zeichen der Völkerverständigung und der Förderung junger talentierter Musiker, was auch den neuen Veranstaltern, den Rosengarten Serenaden Bamberg e.V., ein großes Anliegen ist.

Das Jahr 2022 umfasst für uns mehrere Jubiläen: zum einen das international gefeierte Jubiläum „200 Jahre E.T.A. Hoffmann“, der zwischen 1808 und 1811 in Bamberg gewirkt hat, dann das 60-jährige Bestehen der von Ingo Graupner 1962 gegründeten Rosengartenseraden und zuletzt das 30-jährige Bestehen

des Bamberger Kammerorchesters. Aus erstgenanntem Grund steht das Programm ganz im Zeichen von Hoffmann: Mit der Ouvertüre zu seiner Oper „Undine“ beginnt das Konzert und in der Folge werden zwei weitere – sicher eher unbekanntere – Werke mit Bezug auf Hoffmann gespielt: „Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler“, ein Potpourri von Emil v. Reznicek und der Walzer „La Barcarolle“ op. 128 von Oscar Fétras.

Das erweiterte Bamberger Kammerorchester – wiederum unter der bewährten Leitung von Gerhard Olesch – begleitet darüber hinaus

die Solisten Branco Kabadaic (Bratsche) von den Bamberger Symphonikern und den jungen Bamberger Klarinetten Seraphin Lutz, inzwischen Solo-Klarinetist in Kassel in dem Doppelkonzert op. 88 von Max Bruch sowie den aus Lichtenfels stammenden Tenor Malte Müller mit Arien von Wagner und Léhár. In einem Neujahrskonzert darf Johann Strauß natürlich nicht fehlen. Die Moderation liegt in den bewährten Händen des Bamberger Schauspielers Martin Neubauer. Details zum Programm erfahren Sie auch unter kultur.bamberg.de. Karten sind ab sofort beim Bamberger Veranstaltungsdienst (BVD) erhältlich.

ENDLICH WIEDER WEIHNACHTEN

FESTLICHES WEIHNACHTSKONZERT IN DER KONZERTHALLE BAMBERG

Die Sehnsucht nach festlicher Musik zur Weihnacht soll in diesem Jahr wieder in gewohnter Weise erfüllt werden: Im Bamberger Weihnachtskonzert am 2. Weihnachtsfeiertag stehen neben Vivaldis Vier Jahreszeiten, dem wohl bekanntesten Kronjuwel italienischer Barockmusik, auch klassisch weihnachtliche, pastorale Klänge auf dem Programm. Vivaldis Meisterwerk wird an der Soloviolone vom Künstlerischen Leiter der Weihnachtskonzerte, Konzertmeister Harald Strauss-Orlovsky interpretiert. Unter Mitwirkung der Sinfonietta Bamberg und dem neuen, vokalen Kammerensemble der Sinfonietta kommen weitere Werke von Bach, Händel, Haydn und Mozart zu Gehör und traditionelle Weihnachtswei-

sen. Natürlich dürfen der Auftritt der Schellenkinder in der Musikalischen Schlittenfahrt sowie eine Weihnachtsgeschichte und ein paar musikalische Überraschungen nicht fehlen: O du fröhliche Tochter Zion!

Bamberger Weihnachtskonzert am 26. Dezember 2021 um 17.00 Uhr in der Konzerthalle Bamberg.



Impressionen Bamberger Weihnachtskonzert, Foto © Markus Raupach

ANZEIGE

LEBENSÜGEN, KÜNSTLERDASEIN, ALLMACHTS- PHANTASIEN UND FATALE INNERLICHKEIT

DIE FRÄNKISCHE THEATERSZENE LÄSST SICH VON DEN PANDEMISCH BEGRÜNDETEN EINSCHRÄNKUNGEN NICHT VERUNSICHERN, DARF DIE SÄLE MIT AUFLAGEN WIEDER FÜLLEN UND SCHAUT OPTIMISTISCH AUF DAS NEUE JAHR VORAUS

Bei Redaktionsschluss galt im fränkischen Verbreitungsgebiet für Theaterbesuche die 2G-Regel inklusive des obligatorischen Tragens von FFP2-Masken.

SCHAUSPIEL / SPRECHTHEATER

Am Theater Ansbach gibt's ab 16. Dezember eine „Extrawurst“. Damit ist die Komödie von D. Jacobs und M. Netenjakob gemeint, in der es um die Vereinsversammlung eines Tennisclubs geht und die Devise „Jeder kann hier essen, was er will“. Doch was ist, wenn ein Muslim sich weigert, seine Rindswürste auf einem Schweinewurstgrill zu braten? Schnell entwickelt sich ein komplizierter Kulturkampf, aber zum Glück mit hohem Schmunzelmomentfaktor. Die Regie führt Axel Krauß. Frank Siebenschuh stellt ab 21. Januar seine Version der „Präsidentinnen“ vor, jener drei Szenen von Werner Schwab, die längst zum Erfolgstück geworden sind. In dieser absurden Komödie geht es um die Aufdeckung von Lebensügen, was aus einem geselligen Beisammensein bald eine handfeste Streiterei macht. Wie es in der Welt der Kontaktanzeigen menschelt, kann man ab 4. Dezember in Roger Willemsens Stück „Habe Häuschen – Da würden wir leben“ erfahren. Ein Blick in menschliche Ab- und Hintergründe, in Szene gesetzt von Robert Arnold.

Das **ETA-Hoffmann-Theater**



Exit Österreich im Landestheater Coburg, Foto © Annemone Taake

Bamberg hat Ende November Eduardo de Filippo Lustspiel „Die Kunst der Komödie“ in der Inszenierung Sebastian Schugs auf die Bühne gebracht. Das Stück ist von beklemmender Aktualität, denn die Ausgangssituation ist in ihren Folgen von ähnlicher Wirkung wie Corona: Das Schauspielteam konnte eine Zeit lang nicht spielen, weil das Theater abgebrannt ist – und

das Publikum kommt nur zögerlich zurück. Da hat der Theaterdirektor eine Idee... Mit „Gott ist 3 Frauen“ entwirft Miroslava Svobikova eine Schöpfungsgeschichte, die das menschliche Irren und Streben zwinkernd begutachtet. Die Premiere dieser Uraufführung ist am 21. Januar. Auch beim nächsten Premierenstück steht Gott im Titel. Olga Grjasnowa „Gott ist nicht schüch-

tern“ kartographiert den Arabischen Frühling, der 2011 auch in Syrien virulent war. Die Autorin hat vor Ort zahlreiche Interviews geführt und ihr Wissen zu Figuren konzentriert, denen man zufällig begegnen könnte.

Beim **Bamberger Theater im Gärtnerviertel (TiG)** geht es nach den erhellenden Ausflügen in die Bam-

berger Stephanskirche (mit Schillers „Die Jungfrau von Orléans“) ab Anfang Dezember weiter mit Ingrid Lausunds „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“. Da wird für eine Wohltätigkeitsveranstaltung geprobt, in dem ein afrikanisches Schulprojekt im Mittelpunkt steht. Dass der Vorverkauf für die im März geplante „Dreigroschenoper“ bereits angelaufen ist, darf hier schon ver-

raten werden, denn Karten sind schnell vergriffen beim TiG.

Die **Studiobühne Bayreuth** präsentiert auf ihrer Hauptbühne auch im Dezember noch Komisches von Karl Valentin unter dem unsterblichen Motto „Die Zukunft war früher auch besser“. Ebenfalls Termine bis Ende Dezember gibt es für das Schauspiel „Original“ von Stephen Sachs. Als Premiere auf der Hauptbühne steht am 11. Dezember Oliver Reeses Monodrama „Die Blechtrommel“ (nach dem Roman von Günter Grass) auf dem Plan. Die groteske Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte wird von Julius Theodor Semmelmann in Szene gesetzt, die Musik steuert Aureliano Zattoni bei.

Im **Landestheater Coburg** wird der Spielplan vom Familienstück zur Weihnachtszeit dominiert, also vom „Kleinen Lord“. Die Neuinszenierung von Wolfgang Borcherts „Klassiker „Draußen vor der Tür“ ist im Dezember noch zu sehen, ebenso „Exit Österreich“ und „Das Abschiedsdinner“.

Am **Landestheater Dinkelsbühl** sind im Dezember noch Aufführungen von der Komödie „Der dresierte Mann“ zu sehen, einem Stück von John von Düffel nach dem Bestseller von Esther Vilar. Neues gibt's erst wieder im Februar – dann darf man sich auf „Landeier“ freuen!

Das **Markgrafentheater Erlangen** nimmt am 7. Dezember Goethes „Leiden des jungen Werther“ wieder auf. Am 15. Januar hat „Volksfeind for Future“ Premiere, ein Stück von

ANZEIGE

PAUL MAAR

MEHR ALS DAS SAMS

19.12.2021 - 27.02.2022
Do-So u. feiertags 12-18 Uhr
24.12. u. 1.1. geschlossen!

STADTGALERIE BAMBERG VILLA DESSAUER
Hainstr. 4a | 96047 Bamberg
Tel. 0951.87 1861 (Kasse) 87 1142 (Verw.)

MUSEEN DER STADT BAMBERG
www.museum.bamberg.de

ANZEIGE

Nir sind's wieder

Theater Ansbach Kultur am Schloss

Urmel aus dem Eis
von Frank Pinkus nach von Max Kruse
Weihnachtsmärchen für alle ab 5 Jahren
27.11. bis 26.12.2021

Habe Häuschen. Da würden wir leben.
Die wunderbare Welt der Kontaktanzeigen von Roger Willemsen
4.12. bis 30.12.2021

Extrawurst
Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob
16.12.2021 bis 9.1.2022

Die Präsidentinnen
von Werner Schwab
ab 21.12.2022

Theater Ansbach Kultur am Schloss

www.theater-ansbach.de

ANZEIGE

Die Kunst der Komödie

Eduardo de Filippo

DIE KUNST DER KOMÖDIE

Kartenvorverkauf und weitere Informationen:
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THEATER HOFFMANN

FORTSETZUNG VON S. 7

Lothar Kittstein nach Motiven von Henrik Ibsen. Da geht es um innerfamiliäre Konflikte in Sachen Ökobilanz und die übergroße Kompromissbereitschaft der Erwachsenen-Generation; auch eine Chefredakteurin mischt mit. Die Regie führt Jan Langenheim.

Beim **Stadttheater Fürth** wird das Schauspiel „Die wilden Schwäne“ auch im Dezember angeboten, ein poetisch-packendes Stück von Thomas Brasch, das auch für gehörloses Publikum geeignet ist. Der Monolog „Niemand wartet auf dich“ von Lot Vekemans, ein Drama über Einsamkeit, Eigeninitiative und das Recht, nichts zu tun, steht am Anfang des Monats ebenfalls noch zwei Mal auf dem Programm. George Taboris Farce „Mein Kampf“, das Stück über Hitlers Tage in einem Wiener Männerasyl und dessen absurde Karriereförderung durch einen Juden, hat am 10. Dezember Premiere.

Im **Theater Hof** ist noch bis Januar Heinrich von Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ zu sehen, ebenfalls das Schauspiel „Florence Foster Jenkins“ von Bill White, jene skurrile Geschichte um die „Diva der falschen Töne“. Am 19. Dezember steht die nächste Premiere mit Albert Camus Drama „Caligula“ an, übrigens zum ersten Mal in Hof. Darin hat Camus voraussehend die Allmachtsphantasien eines Nihilisten thematisiert. Nur drei Tage später gibt es im Studio die Uraufführung von Pia Hierzeggers Schauspiel „Es brennt Reis oder drei Schwestern auf Urlaub“ zu sehen. Drei Freundinnen langweilen sich

auf einer abgelegenen Hütte und warten auf Männer oder andere Abwechslungen... Ebenfalls um drei Frauen, aber ergänzt um drei Männer, geht es in „Walk on the Wild

theater an, denn das Stück „Peter Pan“ dominiert den Spielplan. Am 18./19. Dezember, über Neujahr hinweg und bis 9. Januar ist in der Lauertalhalle jedoch auch die Ko-

am 3. Dezember ein „Highspeed-musical“ ins Haus. Die beiden „Hausmusiker“ Vera Mohrs und Kostia Rapoport gestalten in der 3. Etage einen Theaterabend in kom-

ieren Roman Senki und Nils Corde am 15. Januar in der 3. Etage. Es geht um eine Geschichte, die sich durch die Smartphones des Publikums in das Leben außerhalb des

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** macht renovierungsbedingt vorläufig Pause, ist jedoch intensiv auf der Suche nach anderen Räumlichkeiten. Zurzeit ist die Kunsthalle der Stadt als alternativer Standort im Gespräch. Genaueres erst im Neuen Jahr.

Beim **Rosenthal Theater Selb** ist nach dem Kabarettabend mit Bruno Jonas Ende November erst einmal Pause angesagt.

Am **Mainfränkentheater Würzburg** ist wegen der Renovierungsarbeiten Phantasie angesagt bezüglich der Raumsuche. Also pilgert man ab dem 4. Dezember in die Kirche St. Andreas, um Bertolt Brechts „Der kaukasische Kreidekreis“ sehen zu können. Der Inhalt scheint brandaktuell zu sein, denn es geht um eine Flüchtlinge, die durch eine freiwillig übernommene Mutterschaft zur Rastlosigkeit verurteilt ist. Bea Martinek führt Regie.

MUSIKTHEATER I: OPER

Das **Landestheater Coburg** bietet am 27. Dezember nochmals seine schöne Inszenierung von Mozarts „Così fan tutte“ an, in der Inszenierung von Dominik Wilgenbus und unter der musikalischen Leitung Johannes Brauns. Maurice Ravels einaktige Singspiele „Die spanische Stunde“ und „Das Kind und der Zauberspuk“ kommen am 10. und 16. Dezember ebenfalls im Großen Haus zur Aufführung. Wer's noch nicht gesehen hat, sollte das keinesfalls verpassen! Premieren gibt's erst wieder im Neuen Jahr.

Im **Stadttheater Fürth** muss für Opernfreunde noch etwas Geduld

angemahnt werden, aber im Januar gibt's wieder was.

Am **Theater Hof** ist noch bis Weihnachten Martyn Jaqes' Musiktheater „The Cold Heart“ („Das kalte Herz“) nach dem Märchen von Wilhelm Hauff zu sehen. Die nächste Opernpremiere findet erst im März statt, zwischendurch gibt es aber Operette (s.u.) zu genießen.

Beim **Staatstheater Nürnberg** geht es nach der Neuinszenierung von Giuseppe Verdis „Troubadour“, in dem Peter Konwitschny höchst prominent Regie führte, im Premierenreigen erst im Januar weiter. Claude Debussys „Pelléas et Mélisande“ steht am 23.1. auf dem Programm, und die Leitung der fünfaktigen Oper liegt in den Händen der ersten Garde des Theaters, also bei Intendant Jens-Daniel Herzog für die Inszenierung und bei GMD Joana Mallwitz für das Dirigat. Mal schauen, was die beiden aus dieser Tragödie der Innerlichkeit machen.

Im **Mainfränkentheater Würzburg**, oder besser gesagt in der Theaterfabrik Blaue Halle, wo renovierungsbedingt jetzt die Opernaufführungen stattfinden, steht im Dezember die Neuinszenierung von Mozarts Klassiker „Die Zauberflöte“ durch Andreas Wiedermann und mit der musikalischen Leitung Gábor Hontváris weiter auf dem Spielplan. Am 22. Januar hat die Neuinszenierung von Leoš Janáčeks Oper „Die Sache Makropoulos“, in der es um einen skurrilen Erbschaftsstreit geht, Premiere. GMD Enrico Calesso dirigiert, Nina Russi führt Regie. Der Doppelabend mit Arnold Schönbergs „Die glückliche Hand“ und Giacomo Puccinis „Gi-

anni Schicchi“ wird am 29. Januar wieder angeboten.

Hände voll zu tun, diverse Lieb-schaften auseinander und vorein-

cal-Version um ein tollpatschiges Gangster-Duo, einer genialen Mi-

Kategorie, aber richtig operen-temnäßig wird es erst ab dem 18.

rung des musikalischen Theater-stücks „Ich spreche, also kling ich“ tags zuvor, das als „Highspeedmusical“ apostrophiert wird, ist ein weiterer Beitrag der Nürnberger „Hausmusikerinnen“ Vera Mohrs und Kostia Rapoport und findet einen idealen Aufführungsort in der dritten Etage.

Beim **Mainfränkentheater Würzburg** war für diese Sparte Geduld bis Dezember angesagt. Jetzt darf man sich auf eine Kabarettoper freuen: „Rufen Sie Herrn Plim!“ wird ab 29. Dezember wieder aufgenommen.

BALLETT UND TANZTHEATER

Am **Coburger Landestheater** ist das Ballett relativ früh dran mit seinem Neustart, und diesmal geht's um einen Klassiker. Tschairowskys „Nussknacker“ wird in der Version von Compagniechef Mark McClain auf die Bühne gebracht. Blumenwalzer und Zuckerfee, das gehört genauso zu Weihnachten wie Glühwein, Tannenbaum und Lebkuchen! Premiere am 3. Dezember. In der Reithalle wird am 14. Dezember behauptet: „Giraffen können nicht tanzen“. Mal schauen, ob dieses Tanztheater das widerlegen kann.

Das **Stadttheater Fürth** bietet am 20. Dezember wieder die Möglichkeit zu „Community Dance“, diesem beliebten Format für Tanz- und Bewegungsfreudige.

Beim **Theater Hof** wurde bereits das Ballettmärchen nach Wilhelm Hauffs „Der kleine Muck“ von Torsten Händler



Habe Häuschen. Da würden wir leben. im Theater Ansbach, Foto © Christian Vittinghoff

Side“, einem Stück mit viel Musik, das von Reinhard Friese erfunden wurde. Termin für diese fantastische Reise durch die Musikgeschichte der 1960er und 70er Jahre ist der 30. Dezember.

mödie „Nach Paris!“ von Samuel Benchetrit zu sehen, eine charmante Partitur über das Leben und die Liebe.

Am **Staatstheater Nürnberg** kommt nach der Uraufführung von Philipp Löhles Schauspiel „Anfang und Ende des Anthropozäns“ nun

pletter Eigenregie, natürlich mit Musik in der Hauptrolle. Eine Uraufführung! Digitales Theater wird ab Mitte Dezember mit Tschechows „Möwe“ ausprobiert. Das junge Kollektiv „punktlive“ sorgt dafür, dass das Publikum online mit den Figuren in Kontakt treten kann. Ein weiteres digitales Projekt initi-

Theaters ausbreitet. Eine Premiere im eher gewohnten Rahmen findet am 21. Januar statt: Rafael Sanchez inszeniert William Shakespeares unsterbliche Komödie „Was ihr wollt“, die in Illyrien spielt, einem Landstrich, in dem man/frau chronisch trunken ist vom Wein und von der Liebe.

Das **Theater Schloss Maßbach** bietet im Dezember vor allem Kinder-

MUSIKTHEATER

Wolfgang Amadeus Mozart

Die Zauberflöte

MAINFRANKENTHEATER.DE

Festspielstadt Feuchtwangen

Verschenken Sie zu Weihnachten einen Sommerabend im Kreuzgang! Festspielgutscheine im Kulturbüro.

Kreuzgangspiele Feuchtwangen Sommer 2022

www.kreuzgangspiele.de

Im weißen Rössl
Kabale und Liebe
Pippi Langstrumpf
Das Spiel vom dicken, fetten Pfannekuchen
Frederick
Bachmann
Antigone-Projekt

DOMSTUFEN-FESTSPIELE IN ERFURT 2022

THÜRINGENS SCHÖNSTE FESTSPIELBÜHNE

Weit über die Grenzen Thüringens hinaus haben sich die DOMSTUFEN-FESTSPIELE einen klangvollen Namen gemacht. Jahr für Jahr veranstaltet das Theater Erfurt diese sommerliche Open-Air-Aufführung vor der atemberaubenden Kulisse des Mariendoms, in dem Martin Luther einst zum Priester geweiht wurde. Freuen Sie sich auf 2022 – dann werden die 70 Stufen des Dombergs zur Bühne für Giuseppe Verdis weltberühmte Oper Nabucco.

www.domstufen-festspiele.de

NABUCCO
OPERA VON GIUSEPPE VERDI

Premiere
Fr, 15. Juli 2022, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Sa, 16.07. – So, 07.08.2022

Infos & Karten
0361 22 33 155
vorverkauf@theater-erfurt.de

Jetzt an Weihnachten denken und Kulturgenuss verschicken!

THEATER ERFURT
DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GERT MONTAVON

FORTSETZUNG VON S. 9

BLICK NACH THÜRINGEN

und mit der Musik von Gisbert Nätzer präsentiert, und es wird bis Weihnachten noch viele Termine geben. Ab 28. Januar steht dann die mitreißende Tango-Operita „María de Buenos Aires“ von Astor Piazzola (zum ersten Mal am Theater Hof) auf dem Programm. Es ist die einzigartige Liebeserklärung Piazzolas an den vielleicht leidenschaftlichsten Tanz überhaupt und an seine Heimatstadt Buenos Aires.

Das Theater Erfurt lockt am 9. Dezember mit „Liebster Vater!“ in eine Stunde Neuland in der Studio Box. Thema ist die briefliche Abrechnung Franz Kafkas mit seinem Vater. Am 11.12. wird „Die Rache der Fledermaus wieder aufgenommen, anschließend gibt es Weihnachtliches, und am 29.12. hat „Kammerdiener Rathmann“ Premiere in der Studio Box. Nach der zweiten großen Operninszenierung am 27. November mit Mozarts „Hochzeit des Figaro“ darf man gespannt sein auf die Erfurter Ideen zu Jacques Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, die am 29. Januar enthüllt werden. Balázs Kovalki inszeniert diese unsterbliche Erzählung über das Künstlerdasein, Yannis Pouspourikas hat die musikalische Leitung.

Am Staatstheater Meiningen stellt das „Junge Theater“ Das Stück „Die Welle“ (nach dem Roman von Morton Rhue) vor, ein Experiment über die Mechanismen des so genannten dritten Reiches. Regie: Gabriela Gillert, Premiere am 7. Dezember. Die nächste große Operninszenierung des Hauses gilt Giacomo Puccinis „La Bohème“ und wird ab dem 10. Dezember präsentiert. Die Meiningen sind besonders stolz darauf, mit Markus Lüpertz einen der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler für die Regie, Bühne und Kostüme gewonnen zu haben. Es darf angenommen werden, dass auch ein erfolgreicher Künstler unserer Zeit genügend Sensibilität mitbringt, um sich in das Milieu der verarmten Pariser Künstler-



„Die Kunst der Komödie“ im ETA Hoffmann Theater Bamberg. Foto © ETA Hoffmann Theater

schaft einfühlen zu können. Ein Künstler inszeniert eine Künstleroper – das ist vielversprechend und wird die Opernafficionados (und -nadas) nach Meiningen lo-

cken! Vier Termine gibt's im Dezember, drei im Januar und noch viele weitere bis April. Unter der Überschrift „Found Souls“ bietet die Compagnie des Landestheaters

Eisenach ab dem 7. Januar einen zweiteiligen Ballettabend in Meiningen an. Alfonso Palencia lässt im ersten Teil seiner Choreographie von der Suche des Menschen

nach Identität erzählen. Der zweite Teil ist inspiriert von der Poesie des spanischen Dichters Federico García Lorca.

Am Landestheater Eisenach selbst gibt es am 19. Dezember ebenfalls Ballett zu bestaunen, und zwar die Produktion unter dem Titel „Die vier Jahreszeiten“ von Andris Plucis, wobei zu bemerken ist, dass nicht nur die allzu bekannte Musik Antonio Vivaldis als Impulsgeber dient, sondern auch Musik von Arvo Pärt. Johann Christian Bachs „La clemenza di Scipione“, das Meisterwerk des jüngsten Bachsohnes, wurde bereits präsentiert und wird weiterhin zu sehen sein, z.B. am 21. Dezember. Zum Jahresende wird eine Ballettgala unter dem Titel „Highlights“ im Großen Haus angeboten. Der 20. Januar lockt mit der Premiere von Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ nach Eisenach. Die Koproduktion des Staatstheaters Meiningen mit dem Theater Ulm wird von GMD Philippe Bach musikalisch geleitet, die Regie des aquatischen Dramas liegt in den Händen von Kay Metzger.

Das Deutsche Nationaltheater Weimar bietet ab 20. Januar einen Rück- und Einblick in ein umstrittenes Kapitel deutscher Geschichte. Der Titel des zur Uraufführung anstehenden Stückes von Thomas Freyer sagt eigentlich schon alles: „Treuhandkrispanorama“. Es geht hier am Beispiel von Kaliberwerken um Fragen des industriellen Strukturwandels aber eben auch um die dadurch heraufbeschworene Trauer und Wut.

Martin Köhl

AUSSTELLUNGEN IN DER ÜBERSICHT

PETER FRISCHMUTH – ZWEIHUNDERT-ZEHNUNDACHTZIG FOTOGRAFIE

19. SEPTEMBER 2021 BIS 27. FEBRUAR 2022 IM MUSEUM SCHLOSSCHEN IM HOFGARTEN



DDR, Wende, Wendezeit, Tristesse. Foto © Peter Frischmuth / argus

Die harte Arbeit der Bergleute unter Tage, die Wendezeit nach dem Fall der Berliner Mauer, Porträts deutscher Politiker, Wertheim und das Taubertal, internationale Reisereportagen – unter dem Titel „Zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien“ präsentiert die Stiftung „Museum Schösschen im Hofgarten“ im gleichnamigen Haus eine große Retrospektive der Arbeiten des Fotografen Peter Frischmuth. Peter Frischmuth wurde am 14. Juni 1957 in Wertheim geboren und lebt heute mit seiner Familie an der Elbe, in Jork im Alten Land vor den Toren Hamburgs.



Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

Seit seinem Studium arbeitet er als freier Fotograf – unter anderem für den SPIEGEL. Seine Fotos und Reportagen werden nicht nur in Büchern, Magazinen, Zeitungen, Zeitschriften im In- und Ausland, sondern auch in TV-Nachrichten- und -Magazinendungen veröffentlicht.



Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

Neben einigen Langzeitprojekten, die auch als Buch publiziert wurden, ist er immer wieder mit seiner Kamera in seiner Heimatstadt Wertheim unterwegs.



Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

Für die Ausstellung hat der Künstler exklusiv eine Fotoschau aus den verschiedensten Teilen der Welt zusammengestellt, die auf beeindruckende Weise spannende Bildwelten und nicht zuletzt auch Zeitdokumente deutscher Geschichte enthält. Ein besonderes Highlight dürfte sein, dass der Künstler an mehreren Terminen persönlich durch die Ausstellung führt: 8. Dezember 2021 (15.00 Uhr) und 16. Dezember 2021 (18.30 Uhr).

Die Ausstellung Peter Frischmuth „zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien“ ist noch bis zum 27. Februar 2022 im Museum Schösschen im Hofgarten, Würzburger Str. 30, 97877 Wertheim zu sehen. Öffnungszeiten und Eintrittspreise findet man unter www.schlosschen-wertheim.de.

„POSITIONEN DES DEUTSCHEN INFORMEL. VON ACKERMANN BIS ZANGS“

24. SEPTEMBER 2021 BIS 9. JANUAR 2022 IN DER KUNSTHALLE, DEM KUNSTVEREIN UND DER SPARKASSELGALERIE SCHWEINFURT

2021 steht die Kunsthalle Schweinfurt im Zeichen des Informel, eine Spielart der ungeschnittenen Kunst, die nach dem Zweiten Weltkrieg den künstlerischen Aufbruch in Deutschland wagte. Ihre abstrakt-gestische Bildsprache wurde als bewusster Gegensatz gegen die Kunsttätigkeit der Nazizeit und das heroische Menschenbild verstanden und galt in den 1950er Jahren als Ausdruck der neuen politischen Ordnung. Gerhard Fierz, einer der wichtigen Vertreter des Informel erinnert sich: „Erst nach dem Ende des Krieges konnte ich mich wieder künstlerisch entfalten. Ich musste in einen neuen Bereich kommen. Einfach aus dem Dreck heraus, um den Krieg loszuwerden. Es war unmöglich, illustrativ den Krieg darzustellen. Man musste da neue Formen finden. Neu anfangen.“ Rupperecht Geiger resümiert: „Die Welt schreit nach Erneuerung oder Untergang. Die Abkehr vom Gegenständlichen, der Ekel vor den Dingen, die auf den Menschen bezogen sind, hat seinen tiefen Grund. Diese Menschheit hat sich zuletzt verächtlich gemacht. Der herrliche Frauenkörper hat nun den Makel auf dem Leib, die Frucht dieser bösen Sippe zu tragen.“



Impressionen aus der Ausstellung. Foto © Dr. Julia Weimar

Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

Die Kunsthalle Schweinfurt beleuchtet nun in vier Einzelausstellungen diese Kunst der frühen Nachkriegszeit: Die große Hauptausstellung „Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs“ ist bis 9. Januar 2022 in der Kunsthalle Schweinfurt zu sehen. Die Schau macht das Informel anhand ausgewählter Themen einer breiteren Öffentlichkeit vertraut, wie zum Beispiel „Netzwerk Rheinland – Franken“, Aufträge im sakralen, öffentlichen und privaten Raum, die informelle Landschaft, die Rolle von Musik oder die informelle Plastik. Wer ein besonderes Augenmerk auf die informelle Druckgraphik legen will, dem sei die Parallel-Ausstellung „Gestalt-Los! Albert Fürst. Auf Papier“, die bis zum 9. Januar 2022 in der Sparkassengalerie zu sehen sein wird, empfohlen.

Schweinfurt und das Informel sind seit langem eng verbunden. Am Anfang standen Aufträge zur Gestaltung kirchlicher oder öffentlicher Bauten: Georg Meistermann aus Köln schuf 1953 sein bedeutendes Glasfenster in der Schweinfurter Kirche St. Kilian; zu erinnern ist auch an die große Wand von Karl Fred Dahmen im oberen Foyer des Theaters der Stadt Schweinfurt von 1966. Durch eine langjährige stringente Sammlungs- und Ausstellungspolitik sowie durch logistische und finanzielle Unterstützung von renommierten Sammlern, Stiftungen und Leihgebern konnte seitdem eine herausragende Sammlung zur informellen Kunst aufgebaut werden, mit der sich die Stadt Schweinfurt einen weit über die Region ausstrahlenden Ruf erworben hat. Die eigenen Bestände mit rund 80 Spitzenwerken sind im Westflügel der Kunsthalle zu sehen.

Die aktuellen Ausstellungen an verschiedenen Orten bieten mit insgesamt rund 200 Werken, darunter Gemälden, Grafiken und Skulpturen, ein umfassendes Kaleidoskop des Informel. Die Auswahl aus eigenen Beständen ergänzt hochkarätige Leihgaben namhafter öffentlicher Sammlungen und Galerien, zahlreicher Nachlässe und privater Leihgeber.

AUSSTELLUNGsorte

Kunsthalle Schweinfurt, Grosse Halle und Nordflügel; Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs. Kunsthalle Schweinfurt, Kunstverein Schweinfurt; Positionen des deutschen Informel – Arbeiten auf Papier. Sparkassengalerie der Sparkasse Schweinfurt-Haßberge, Hofmarkt 5-9, 97421 Schweinfurt; Gestalt-Los! Albert Fürst. Arbeiten auf Papier.

Die Ausstellung „Blue Skies, Red Panic“ – Ikonische Fotografien aus den 1950er Jahren läuft noch bis zum 27. Februar 2022 im Ludwig Erhard Zentrum, Ludwig-Erhard-Straße 6, 90762 Fürth. Öffnungszeiten und Eintrittspreise online unter www.ludwig-erhard-zentrum.de.

„BLUE SKIES, RED PANIC“ – IKONISCHE FOTOGRAFIE AUS DEN 1950ER JAHREN

AUSSTELLUNG BIS ZUM 27. FEBRUAR 2022 IM LUDWIG ERHARD ZENTRUM FÜRTH

Die 1950er Jahre waren ein Jahrzehnt des Übergangs und des Aufbaus, der Modernisierung und des Wandels. Glamour und neuer Wohlstand, aber auch das „straune Heim“ sind bekannte Stereotype, die den Mythos eines ikonischen Zeitalters prägen. Die Fotoausstellung „Blue Skies, Red Panic“ spürt diesem Mythos nach und wirft einen kritischen Blick auf die Entstehung des modernen Europas.



Werbefoto von Dior, Moped-Fahrerin (Paris), 5. Juni 1952. Foto © TopFoto.co.uk

Impressionen aus der Ausstellung. Foto © Dr. Julia Weimar

Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

Die 1950er Jahre waren von Widersprüchen geprägt: Viele Menschen in Europa litten noch immer unter den Folgen des Zweiten Weltkriegs wie Hunger, Armut, Wohnungsmangel und Vertreibung. Andere aber zeigten ihren Reichtum unverhohlen und genießen ihr Leben. Die „fetten Jahre“ des Wirtschaftswunders beginnen. Politisch kam es einerseits zu einer Annäherung und Zusammenarbeit zwischen ehemals verfeindeten Nationen. Andererseits aber waren zwischenstaatliche Beziehungen von hegemonialer Außenpolitik und innenpolitischer Repression bestimmt, was die bereits bestehende Teilung Europas in Ost und West verschärfte und zu den Spannungen des Kalten Kriegs führte.



Ein Mercedesmit-Kabinenvoller in Girona (Spanien), Juli 1954. Foto © Martí Masafust Català / Ajuntament de Girona

Das von der Europäischen Union kofinanzierte Ausstellungsprojekt beleuchtet die ikonische Ära der 1950er Jahre, die einen gesellschaftlichen und politischen Neuanfang in Europa markierte, ohne in Nostalgie zu verfallen. Mit Fotografien aus bedeutenden Archiven Europas reflektiert die Ausstellung historische Entwicklungen und Ereignisse in acht verschiedenen europäischen Ländern. Die Erzählungen aus Gesellschaft, Kultur und Politik oszillieren zwischen Ost und West, Freiheit und Unterdrückung, Klischee und Normalität.

Kunsthalle Schweinfurt, Grosse Halle und Nordflügel; Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs.

Die Ausstellung „Das Bernsteinzimmer – endlich gefunden!“ ist bis zum 29. Mai 2022 in der Kunsthalle im Kunst- und KulturQuartier, Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg zu sehen. Öffnungszeiten und Eintrittspreise findet man online unter www.kunsthalle.org.

DAS BERNSTEIN-ZIMMER – ENDLICH GEFUNDEN!

23. OKTOBER 2021 BIS 29. MAI 2022 IN DER KUNSTVILLA IM KIKO NÜRNBERG



„Wir sind ein Zimmer und zugleich eine Weltanschauung“ lautet das Motto der Bernsteinzimmer-Galeristen. Seit 1998 existiert die Produzentengalerie an der Großweidenmühle direkt an der Pegnitz und bereichert mit ihrem vielseitigen Programm die Nürnberger Kulturlandschaft. Rund um das Kernteam mit Anders Möhl, Birgit Nadrau, Helga von Rauffer und Fredder Wanoh werden hier nicht nur Ausstellungen inszeniert, sondern auch Lesungen, Dia-Vorträge und Konzerte veranstaltet. Nicht zuletzt sendet Radio Bernstein original mit wechselnden Gästen aus den Räumen der Galerie.

„Wir sind ein Zimmer und zugleich eine Weltanschauung“ lautet das Motto der Bernsteinzimmer-Galeristen. Seit 1998 existiert die Produzentengalerie an der Großweidenmühle direkt an der Pegnitz und bereichert mit ihrem vielseitigen Programm die Nürnberger Kulturlandschaft. Rund um das Kernteam mit Anders Möhl, Birgit Nadrau, Helga von Rauffer und Fredder Wanoh werden hier nicht nur Ausstellungen inszeniert, sondern auch Lesungen, Dia-Vorträge und Konzerte veranstaltet. Nicht zuletzt sendet Radio Bernstein original mit wechselnden Gästen aus den Räumen der Galerie.



Roger Libesch, ... zeig her deine Füße, 2014 – 2021, in der Ausstellung „Das Bernsteinzimmer – endlich gefunden!“ in der Kunsthalle. © Kunsthalle/Stadt Nürnberg, Foto Annette Kradsch

In der Reihe ihrer Ausstellungen mit Nürnberger Künstlergruppen und –vereinen stellt die Kunsthalle ab Oktober 2021 Künstlerinnen und Künstler des Bernsteinzimmers vor. Die dort vertretenen Künstler sind vielseitig und bunt, unangepasst und ausgefallen. Gemeinsam ist den Bernsteinzimmer-Künstlerinnen und -Künstlern ihre Einstellung zur Kunst als Lebensgrundlage. Mit unbändiger und unerschrockener Kreativität wird unter ihren Händen alles zu Kunst: Poesie trifft auf Balkan Rock, Ziseliertes auf Bad Painting, Kisch auf Hochkunst – und musikalischen wie leiblichen Genüssen ist man ebenfalls nicht abgeneigt.



Werke von Kai Klahre in der Ausstellung „Das Bernsteinzimmer – endlich gefunden!“ in der Kunsthalle. © Kunsthalle/Stadt Nürnberg, Foto Annette Kradsch

Wie das Weltwunder geltende Bernsteinzimmer, das der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. dem russischen Zaren Peter dem Großen 1716 schenkte und das seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen ist, ist das Nürnberg Bernsteinzimmer legendär und schwer zu greifen. Die Ausstellung blickt hinter den Mythos. Ein umfangreiches Begleitprogramm ist geplant.

Mit Werken u.a. von Cornelia Effner, André Debus, Martin Färberger, Jan Gemeinhart, Kai Klahre, Roger Libesch, Thomas Lunz, Anders Möhl, Philipp Mol, Birgit Nadrau, Uschi Neuwert, Wolf Sakowski, Andrea Sohler, Susanne Stieglar, Verena Waffek und Fredder Wanoh.

Kunsthalle Schweinfurt, Grosse Halle und Nordflügel; Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs.

Die Ausstellung „Das Bernsteinzimmer – endlich gefunden!“ ist bis zum 29. Mai 2022 in der Kunsthalle im Kunst- und KulturQuartier, Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg zu sehen. Öffnungszeiten und Eintrittspreise findet man online unter www.kunsthalle.org.

GESCHENKT! GESCHENKE AUS 22 JAHREN AN DIE MUSEEN DER STADT BAMBERG

28. NOVEMBER 2021 BIS 16. JANUAR 2022 IM HISTORISCHEN MUSEUM BAMBERG



Spielzeug-Boot, Holz, 24 x 40 x 6,5 cm. Inv. Nr. 8_730. Foto © Museen der Stadt Bamberg

Nicht nur für Kinder sind Geschenke zu Weihnachten ein wichtiger Bestandteil der Feiertage, auch für Museen haben sie eine große Bedeutung. In den letzten 22 Jahren, also in der gesamten Amtszeit der Ende 2021 ausscheidenden Museumsdirektorin Dr. Regina Hanemann, kamen viele Objekte in den Besitz der Bamberger Museen. Viele davon durch großzügige Schenkungen. Die diesjährige Weihnachtsausstellung im Historischen Museum Bamberg beschäftigt sich mit einer Auswahl der Geschenke, die nicht nur einen Einblick in die Geschichte des Museums, sondern auch in die Geschichte, Kunst und Kultur der Stadt Bamberg und ihrer Bürgerinnen und Bürger gibt.



Graphik Aprilhase, Kurt Stabenow, 31 x 22,70 cm, Inv. Nr. Gr-4375. Foto © Museen der Stadt Bamberg

Zu sehen sind anknüpfend an die großartige Kunstsammlung der Stadt Bamberg zeitgenössische und historische Gemälde, Grafiken und zahlreiche Objekte wie Kelche, Krüge oder Spielzeug. Sie stammen von Sammelndien (wie Ernst Rössner), von Künstlerinnen und Künstlern (wie Gerhard Hochme, Michael Huth oder Christiane Toews) oder aus Erbschaften (Manfred von Stengel, Uta Röfner, Marianne Kettmann, Johanna Tanam). Teilweise sind es auch Bamberger Dachbodenfunde (Rainer Scheick, Christine Weber, Johanne Scharnick) – immer kamen sie von Herzen und geschenkt.

Im Eingangsbereich des Museums werden zusätzlich noch zwei bedeutende Großkrippen gezeigt: Die Landschaftskrippe aus Plößberg besticht nicht nur durch ihre außergewöhnliche Größe, sondern auch durch die hohe Zahl und die reiche Vielfalt der Figurenwelt, der „Stück“, die darüber hinaus Zeugnisse einer hochentwickelten Schnitzkunst sind. Über vier Generationen baute eine Familie aus dem Erzgebirge an ihrer Hauskrippe, ergänzte und modernisierte sie, bis die Krippe 1989 an das Historische Museum ging. Hier wird sie rechtzeitig zum 1. Advent aufgestellt.

Im Eingangsbereich des Museums werden zusätzlich noch zwei bedeutende Großkrippen gezeigt: Die Landschaftskrippe aus Plößberg besticht nicht nur durch ihre außergewöhnliche Größe, sondern auch durch die hohe Zahl und die reiche Vielfalt der Figurenwelt, der „Stück“, die darüber hinaus Zeugnisse einer hochentwickelten Schnitzkunst sind. Über vier Generationen baute eine Familie aus dem Erzgebirge an ihrer Hauskrippe, ergänzte und modernisierte sie, bis die Krippe 1989 an das Historische Museum ging. Hier wird sie rechtzeitig zum 1. Advent aufgestellt.

Kunsthalle Schweinfurt, Grosse Halle und Nordflügel; Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs.

Die Ausstellung „Geschenkt! Geschenke aus 22 Jahren an die Museen der Stadt Bamberg“ wird vom 28. November 2021 bis zum 16. Januar 2022 im Historischen Museum Bamberg, Domplatz 7, 96049 Bamberg gezeigt. Öffnungszeiten und Eintrittspreise findet man unter www.museen.bamberg.de/historisches-museum/.

KRAFTS UNIVERSUM

19. SEPTEMBER 2021 BIS 26. JUNI 2022 IM STADTMUSEUM ERFURT



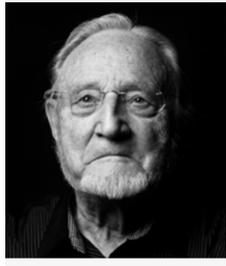
Siegfried Krafi u. Hanna Leivner – Werra die Kamera für ihn. Foto © Siegfried Krafi

Anlässlich der Schenkung des künstlerischen Nachlasses des Erfurter Grafikers Siegfried Krafi durch seine Familie an die Stadt Erfurt, zeigt das Stadtmuseum vom 19.09.2021 – 27.02.2022 die Ausstellung „Krafts Universum“. Noch zu Lebzeiten hatte der Grafikdesigner selbst dem Museum das Vertrauen ausgesprochen, sein umfangreiches Lebenswerk zu bewahren. Über 3000 Objekte bereichern den musealen Fundus, der gemeinsam mit dem gebrauchsgrafischen Werk von



Blick in die Ausstellung. Foto © Stadtverwaltung Erfurt, Foto Dirk Urban

Lothar Freund die Arbeiten der beiden bedeutendsten Erfurter Gebrauchsgrafiker der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts vereint. Als Grafiker, Schriftkünstler und Typograf, Fachlehrer, Mitglied zahlreicher Wettbewerbsjurys, freier Mitarbeiter von wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen hat er die



Porträt des Erfurter Grafikers Siegfried Krafi 2011. Foto © Archiv Tritan Votry

Werbegräfin in der DDR entscheidend geprägt. Als Autor des Buches „Die Schutzmarken“ schuf er ein Nachschlagewerk für jeden Gestalter. Der Bestand des Lebenswerkes von Siegfried Krafi ist heterogen: Plakate, Verpackungen, Entwürfe für Kirchenfenster, Medaillen und Auszeichnungen, Bücher, Signets, Ausstellungsstellungen, etc. Drei Hauptauftraggeber dominieren: Carl Zeiss Jena, Iga (Erste Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder, Ann. d. Red.) und die Kirche.

Kunsthalle Schweinfurt, Grosse Halle und Nordflügel; Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs.

Die Ausstellung „Krafts Universum“ die einen guten Überblick über vier Jahrzehnte gebrauchsgrafischen Schaffens in der DDR gibt und auch die Vielseitigkeit des Grafikdesigners zeigt, ist bis zum 26. Juni 2022 im Stadtmuseum Erfurt, Johannestraße 169, 99084 Erfurt zu sehen. Öffnungszeiten und Preise findet man unter www.geschichtsmuseen.erfurt.de.

Rosenthal Theater Selb. Kultur für alle! Nicht nur in Nadelstreifen! 1. The Golden Voices of Gospel... 2. Motown goes Christmas... 3. „Conni – Das Zirkus-Musical“... 4. Kultur am Sonntagmorgens... 5. Gery & The Johnboys... 6. Kultur am Sonntagmorgens... 7. „Der Eifen-Thron Von Thorsagan“... 8. „The Magic of Queen Classic“... 9. Theater Lichtermeer... Karten: Tel. 09232/602 162 www.luisenburg-aktuell.de

LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL SPIELZEIT 2022. 1. SISTER ACT MUSICAL... 2. AMADEUS SCHAU SPIEL... 3. DER STURM KOMÖDIE... 4. TROLLE UNTER UNS FAMILIENMUSICAL... 5. ZEITELMOOS MUSICAL... 6. DAS LAND DES LÄCHELNS OPERETTE... 7. HÄNSEL UND GRETEL MÄRCHENOPERA... Karten: Tel. 09232/602 162 www.luisenburg-aktuell.de

ANZEIGE. Seit seinem Studium arbeitet er als freier Fotograf – unter anderem für den SPIEGEL. Seine Fotos und Reportagen werden nicht nur in Büchern, Magazinen, Zeitungen, Zeitschriften im In- und Ausland, sondern auch in TV-Nachrichten- und -Magazinendungen veröffentlicht. Peter Frischmuth – zweihundert- und zehnundachtzig Fotografien. Foto © Peter Frischmuth / argus

ANZEIGE. Die Kunsthalle Schweinfurt beleuchtet nun in vier Einzelausstellungen diese Kunst der frühen Nachkriegszeit: Die große Hauptausstellung „Positionen des deutschen Informel. Von Ackermann bis Zangs“ ist bis 9. Januar 2022 in der Kunsthalle Schweinfurt zu sehen. Die Schau macht das Informel anhand ausgewählter Themen einer breiteren Öffentlichkeit vertraut, wie zum Beispiel „Netzwerk Rheinland – Franken“, Aufträge im sakralen, öffentlichen und privaten Raum, die informelle Landschaft, die Rolle von Musik oder die informelle Plastik. Wer ein besonderes Augenmerk auf die informelle Druckgraphik legen will, dem sei die Parallel-Ausstellung „Gestalt-Los! Albert Fürst. Auf Papier“, die bis zum 9. Januar 2022 in der Sparkassengalerie zu sehen sein wird, empfohlen.

GLOSSE

DER TEUFEL DER METATHESIS

Dinge zu verdrehen ist leider sehr menschlich, auch in der Sprache. Tja, die Buchstabenverdreher, im linguistischen Proseminar wurden sie ebenso vornehm wie griechisch als metathesis bezeichnet. Das berühmteste Beispiel aus der deutschen Sprache ist der Brunnen bzw. Bronn und sein poetisch angehauchtes, mittlerweile veraltetes Synonym Born. Geläufig sind auch Wespse/Wepse oder das, was die Römer aus dem griechischen Kraftmeier Herakles gemacht haben, nämlich den Herkules. Was da sonst noch so alles schief gehen kann: sterben statt streben wäre beispielsweise unklug, denn es macht nun einmal einen Unterschied, ob man die Liebe zwischen Kasimir und Karoline streben oder sterben lässt.



Buchstabensalat, Foto © pixabay.com

karitativen und fragte mich, ob da jemand die Karikatur mit der Caritas verwechselt hat. Die Griechen, so hieß es während der Finanzkrise, setzten auf die Amnesie für Steuerländer. Tja, Vergesslichkeit wäre in Steuersachen natürlich praktisch, aber gewünscht war noch viel mehr, nämlich Amnestie. Ganz Vorsichtige vermengen das Zeugnisverweigerungsrecht mit dem Zeugnisverweigerungsrecht. Man kann ja nie wissen... Kapitulationen sollte man nicht mit katapultieren verwechseln, denn das kann tödlich enden. Wenn sich jemand vergeblich abstrampelt, ist das keine Syphilisarbeit, sondern Sisyphusarbeit! Den Maoisten sollte man tunlichst vom Masochisten unterscheiden können, obwohl das durchaus zusammenfallen kann. Gut gefallen haben mir auch die Konniferen, die jemand für Koryphänen hielt.

Soviel einstweilen, Nachschub ist garantiert!

Martin Köhl

BARBARA KLEMM

FOTOGRAFIEN 1967 – 2019



Andy Warhol, Frankfurt am Main, 1981, Foto © Barbara Klemm



Demonstration gegen den Vietnamkrieg, Frankfurt am Main, Kaiserstraße, 1970, Foto © Barbara Klemm



Leonid Breschnew und Willy Brandt, Bonn, 1973, Foto © Barbara Klemm

Barbara Klemm zählt zu den bedeutendsten Fotografinnen der Nachkriegszeit. Ab 3. Oktober 2021 bis 16. Januar 2022 gibt das Stadtmuseum Erlangen einen umfassenden Einblick in ihr Werk, das über fünf Jahrzehnte deutsch-deutscher Geschichte und Politik, aber auch das Leben von Menschen auf der ganzen Welt dokumentiert.

Barbara Klemm wurde 1939 in Münster geboren und wuchs in Karlsruhe auf. Zur Fotografie kam sie über ihren Vater, den Maler Fritz Klemm, der eine eigene Dunkelkammer besaß. Nach einer Lehre im Portraitatelier der Fotografin Julie Bauer zog sie 1959 nach Frankfurt am Main. Dort arbeitete sie bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zu nächst in der Klichscheherstellung und später als freie Mitarbeiterin, ehe sie 1970 Redaktionsfotografin mit den Schwerpunkten

Feuilleton und Politik wurde. In ihren Schwarz-Weiß-Fotografien zeigt Barbara Klemm die Mächtigen wie die Machtlosen und blickt hinter die Masken der politischen Inszenierungen. Als Bildberichterstatterin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung war sie Augenzeugin zahlreicher historischer Ereignisse. Ob die Studentenproteste der 60er Jahre oder der Berliner Mauerfall – Barbara Klemm und ihre Leica waren stets dabei. Dabei sind ihr sowohl Momentaufnahmen aus dem Alltag als auch charaktervolle Porträts gelungen. Motive wie der „sozialistische Bruderkuß“ von Erich Honecker und Leonid Breschnew haben sich in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben.

Für ihr Werk wurde Barbara Klemm vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Dr.-Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie 1989, dem Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste 2011 sowie im Oktober 2021 mit dem Internationalen Folkwang-Preis.

Zu der Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm. Neben öffentlichen Überblicksführungen (sonntags, 5.12.2021, 16.01.2022, jeweils 14.00 Uhr) gibt es auch folgende, öffentliche Themenführungen: Lebenswelten in Ost und West (Do, 9.12.2021, 19.00 Uhr) und Porträts (Do, 13.1.2022, 19.00 Uhr). Die Teilnahme an den öffentlichen Führungen ist begrenzt. Um vorherige Anmeldung unter 09131 86-2300 oder stadtmuseum@stadt.erlangen.de wird gebeten. Auf Wunsch werden die Rundgänge von einem Gebärdensprachdolmetscher begleitet (Anmeldung bis 14 Tage vor dem Führungstermin).

Außerdem gibt es zur Ausstellung ein reich bebildertes Begleitheft mit erläuternden Texten zur Ausstellung (deutsch/englisch), das für 2,50 Euro an der Museumskasse erworben werden kann. Ein von Barbara Klemm gesprochener Audioguide zu ausgewählten Fotografien kann unter www.stadtmuseum-erlangen.de/de/audioguide-klemm bzw. per QR-Code abgerufen werden.

Die Ausstellung Barbara Klemm – Fotografien 1967 – 2019 ist noch bis zum 16. Januar 2022 im Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9, 91054 Erlangen zu sehen.

Öffnungszeiten:
Di & Mi von 09.00 bis 17.00 Uhr
Do von 09.00 bis 20.00 Uhr
Fr von 09.00 bis 17.00 Uhr
Sa, So & feiertags von 11.00 bis 17.00 Uhr
An folgenden Tagen ist die Ausstellung geschlossen: 24.12., 25.12., 31.12.2021, 1.1.2022.

Der Eintritt kostet 4 Euro (erm. 2,50 Euro).

Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es im Netz unter www.stadtmuseum-erlangen.de.

STEFANIE BREHM ERHÄLT KUNSTPREIS 2021

SOROPTIMIST INTERNATIONAL CLUBS ZEICHNEN HIRSCHAIDER KÜNSTLERIN AUS

Zum vierten Mal wurde der mit 5.000 Euro dotierte Soroptimist International Kunstpreis an eine bildende Künstlerin der Europäischen Metropolregion Nürnberg verliehen, um ihr künstlerisches Schaffen zu fördern und zu würdigen. Seit 2015 wird der Preis alle zwei Jahre vergeben, dieses Jahr wurde er erstmalig über ein öffentliches Bewerbungsverfahren ausgeschrieben. Über die zahlreichen Einreichungen entschied eine Jury bestehend aus den drei Fachjurorinnen Amely Deiss (Leiterin Kunstpalais Erlangen), Dr. Barbara Kahle (Vorstand Kunstverein Bamberg e.V.), Dr. Pia Dornacher (Leiterin Museum Lothar Fischer Neumarkt), der Künstlerin und Preisträgerin des letzten SI Kunstpreises Jasmin Schmidt sowie Vertreterinnen der neun ausschreibenden Soroptimist International Clubs: Fürth (2021 ausrichtender Club), Bamberg Kunigunde, Bamberg Wilde Rose, Coburg, Erlangen, Forchheim-Kaiserpfalz, Hof, Nürnberg, Würzburg-Fränkische Schweiz.



column golden beryl, 148 x 47 cm, Keramik, 2018, Foto © Stefanie Brehm

Das Votum der Jury fiel auf Stefanie Brehm (*1980 in Bamberg). Die in der Gemeinde Hirschaid lebende und vielfach ausgezeichnete Künstlerin studierte nach einer Ausbildung zur Keramikerin an der Akademie der Bildenden Künste in Mün-

chen Freie Kunst. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich vornehmlich mit den Materialfeldern Keramik und Kunststoff. Von der Gebrauchskeramik losgelöste Säulen unterschiedlicher Größen versieht sie mit



Stefanie-Brehm, Portrait 2020, Foto © Theresa Götz

Wechselspiel unterschiedlicher Gattungen: Durch den Einsatz von eingefärbtem Kunststoff (Polyurethan), der gespritzt oder gegossen verarbeitet wird, entstehen intensiv leuchtende Malerobjekte, die keinen Bildträger im herkömmlichen Sinne mehr benötigen. Die Preisverleihung

findet als öffentliche Veranstaltung im feierlichen Rahmen bereits am 22. Oktober 2021 im Kulturverein Badstraße 8 e.V. in Fürth statt. Soroptimist International ist die

32. WEIHNACHTS-TÖPFERMARKT SCHLOSS THURNAU

60 KERAMISCHE MEISTERBETRIEBE KEHREN NACH EINEM JAHR PAUSE ZURÜCK

Es war 1990, als die Thurnauer Töpferei am Museum erstmals den Töpfermarkt veranstaltete, um dem etwas in Vergessenheit geratenen Töpferhandwerk ein „Schaufenster“ zu bieten. Waren es bei der ersten Ausgabe gerade mal 13 Töpfer, die ihre Waren präsentieren, sind es seit Jahren im Schnitt mehr als Meisterbetriebe, die in Thur-



Silvia Flamisch, Foto © Weihnachts-Töpfermarkt



Porzellan, Sophia Weiß, Foto © Weihnachts-Töpfermarkt

nau ihr ganzes Können zeigen. Durch die Corona-Pandemie musste der 31. Töpfermarkt im Jahr 2020 leider ausfallen. Umso herzlicher lädt der 32. Töpfermarkt wie gewohnt am 2. Adventswochenende nach Thurnau ein. Die Töpferhandwerker kommen aus ganz Deutschland und dem be-

nachbarten europäischen Ausland und bieten in der heimeligen Atmosphäre der Sandsteinhöfe des Thurnauer Schlosses ihre professionell gefertigten Keramiken an: Irdenware, Raku, Steinzeug, Porzellan. Jedenfalls Töpfergut zum Befassen, Bestaunen, Benutzen. Auch für das leibliche Wohl ist aus bester lokaler Produktion selbstverständlich gesorgt. Der Eintritt ist frei.

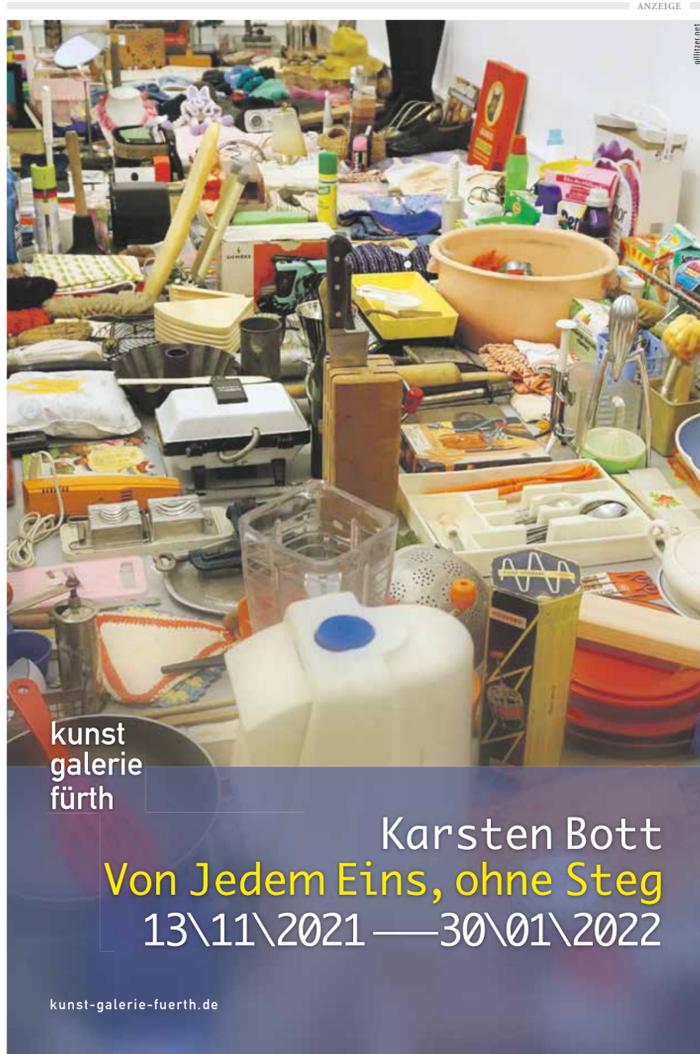
Hinsichtlich der aktuell geltenden Coronaregeln sollte man sich unbedingt vor dem Besuch auf der Internetseite (www.weihnachtstöpfermarkt-thurnau.com) informieren. Öffnungszeiten: Freitag (3.12.) & Samstag (4.12.), 11.00 bis 19.00 Uhr, Sonntag (5.12.) 11.00 bis 18.00 Uhr.



ALTE MEISTER
in der Sammlung Würth

Johanniterkirche Schwäbisch Hall
Di-So 11-17 Uhr
Eintritt frei

www.kunst.wuerth.com 



kunst galerie fürth

Karsten Bott
Von Jedem Eins, ohne Steg
13\11\2021 — 30\01\2022

kunst-galerie-fuerth.de



Einladung zum Perspektivenwechsel!

1 Raum in 3D
15 Kunstwerke
1 Kunsterlebnis der besonderen Art.

Entdecken Sie Künstlerinnen und Künstler aus dem Kitzinger Land. In Kurzfilmen berichten diese über ihren Perspektivenwechsel und gewähren einen Einblick in ihre Ateliers oder nehmen mit zu ihren Lieblingsorten.

Mit Augmented Reality ist es möglich die Kunstwerke der Ausstellung direkt zu sich zu holen und an der Wand oder auf dem Tisch zu platzieren. Die Ausstellung kann von überall auf der Welt besucht werden, sogar vom Sofa aus. Kunst für zu Hause, zu jeder Zeit. Lassen sich sich darauf ein!

Weitere Informationen:
Regionalmanagement Kitzinger Land
kulturzeichen@kitzinger.de

www.kitzinger-land.de/kulturzeichen247

Virtuelle Ausstellung Kulturzeichen 24/7



KULTUR.LOKAL.FÜRTH

MEHR RAUM UND SICHTBARKEIT FÜR KÜNSTLER:INNEN IN FÜRTH

Fürth ist der Lebens- und Arbeitsmittelpunkt vieler Künstler:innen. Doch auch hier wird Raum knapper. Steigende Mieten treffen auf die oft prekäre finanzielle Situation von Künstler:innen. Um auf die Situation aufmerksam zu machen, hat das Kulturamt der Stadt Fürth im Schulterschluss mit dem Wirtschaftsreferat das kultur.lokal.fürth eingerichtet. Dieses befindet sich seit Juli in einem leerstehenden Ladengeschäft, dem ehemaligen Reisebüro in der Königstraße 147 in Fürth. Alle zwei Wochen wechselt die Bespielung, ziehen neue Künstler:innen ein. Ob Atelier, Ausstellung, Performance, Konzert, Lesung, öffentliche Probe oder Workshop – hier kann man Künstler:innen bei der Arbeit zusehen, mit ihnen ins Gespräch kommen und manches selbst ausprobieren.



Nina, Foto © Christoph Haupt

Acht Künstler:innen konnten bisher schon das Raumangebot und die Ausstellungsmöglichkeit nutzen, so beispielsweise die Fürther Künstler Walter Gerstung und Klaus Haas, die Künstler:innen Walburga Popp und Birgit-Maria Götz und der Regisseur Barish Karademir. Selbst aktiv werden und sich in unterschiedlichen Maltechniken versuchen konnten Neugierige unter Anleitung der Mitglieder des Kunstverein Stein. Bei Bewegungs- und Musikworkshops mit Anne Devries & Friends schnupperten einige in die Welt der darstellenden Künste hinein

oder sahen bei Tanz- und Musikperformances zu. Und auch die gemeinsame Bespielung durch die Fürther Jugendkunstschule (Schule der Fantasie) und des Weltadens bot Klein und Groß ein vielseitiges Mitmach-Angebot, das von Waldbaden über Lesungen mit Matthias Egersdörfer und Märchenabende bis hin zu Bastel- und Kräuterkochworkshops reichte.

Bis Ende des Jahres ist ein weiterhin umfangreiches Programm geplant: bis zum 23. November sind Helen

Hetzel und Irina Pillhofer zu Gast, vom 25.11. bis zum 8.12. präsentieren Petra Naumann und Gisela Hoffmann ihre Objekte und Gemälde, in denen sie Geist und Logik miteinander verknüpfen und das Andersartige sichtbar und physisch erlebbar machen. Zum Abschluss verlegt der Fürther Künstler Christoph Haupt vom 9.12. bis zum 22.12. sein Atelier in das kultur.lokal.fürth und zeichnet unter dem Motto „Gesicht zeigen“ vor Ort die Portraits neugieriger Passant:innen.



Gisela Hoffmann: inside out (acrylglas), Foto © Gisela Hoffmann



Petra Naumann: Astwerk, Foto © Petra Naumann

Geöffnet ist das kultur.lokal.fürth an den Nachmittagen und manchmal auch abends. Das jeweilige Programm ist einer Tafel im Schaufenster zu entnehmen. Aufgrund der positiven Resonanz für das „kultur.lokal.fürth“ sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Künstler:innen hat sich das Kulturamt gemeinsam mit dem Wirtschaftsreferat dazu entschlossen, das Projekt im Jahr 2022 fortzusetzen, um die Fürther Innenstadt weiter mit Kunst und Kultur zu beleben und Raum zur Verfügung zu stellen.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Oliver Will

REDAKTION:
Ludwig Märthesheimer (v.i.S.d.P.), Martin Köhl, Oliver Will

ANZEIGEN:
Katrin Dittmann
Tel.: (0951) 700 56-20
E-Mail: anzeigen@art5drei.de

COPYRIGHT © 2021
2mcon märthesheimer consulting
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

KONZEPT, GESTALTUNG, GESAMTHERSTELLUNG:
2mcon märthesheimer consulting

BILDQUELLEN:
Sofern nicht anders angegeben:
2mcon märthesheimer consulting, teilw. Freelimages / pixabay

DRUCK:
NOZ Druckzentrum
Weiße Breite 4
49084 Osnabrück

BANKVERBINDUNG:
Sparkasse Bamberg
IBAN: DE47 7705 0000 0300 4453 76
BIC: BYLADEM1SKB

VR-Bank Bamberg-Forchheim
IBAN: DE38 7639 1000 0001 6667 11
BIC: GENODEF1FOH

ART. 5|III IST EIN PROJEKT DER
2mcon märthesheimer consulting
Gundelshimer Str. 22
96052 Bamberg
Tel.: (0951) 700 56-20
Fax: (0951) 700 56-19
E-Mail: info@art5drei.de
Web: www.art5drei.de

www.facebook.com/art5drei
www.twitter.com/art5III
www.instagram.com/art5drei

Holen Sie sich das Abo von ART. 5|III:

DEUTSCHLANDS EINZIGARTIGE RESIDENZLANDSCHAFT.

WILLKOMMEN IN DER SCHATZKAMMER THÜRINGEN

Reist man durch Thüringen, kommt man nicht an ihnen vorbei, den vielen sehenswerten Residenzen, Schlössern und Parkanlagen. Sie sind das sichtbare Erbe der zahlreichen Fürstentümer, die hier einst bestanden. Bis zum Ende der Monarchie herrschten die Dynastien der wettinischen Ernestiner, der Schwarzburger und der Reußen gleichberechtigt nebeneinander. Gab es im 17. Jahrhundert zeitweilig mehr als ein Dutzend kleine Fürstentümer in Thüringen, so dankten 1918 noch Fürsten in acht eigenständigen Kleinstaaten ab.

Nirgendwo in Deutschland liegen deshalb prunkvolle Residenzschlösser so dicht beieinander wie

mit Rotem Turm die mittelalterlichen Wurzeln deutlich erkennen. Anders verhält es sich in Schmalkalden. Dort wurde die Burg abgerissen. Schloss Wilhelmsburg entstand Ende des 16. Jahrhunderts als kompletter Neubau im Stil der Renaissance. Bald darauf verfiel es allerdings in eine Art „Dornröschenschlaf“, weshalb es später nicht weiter verändert wurde. Bis heute gilt es so als einzigartiges Juwel unter den Renaissance-Schlössern Deutschlands.

Noch im Dreißigjährigen Krieg wurde der Grundstein für den größten frühbarocken Schlossbau Deutschlands gelegt: Schloss Friedenstein in Gotha. Doch auch die späteren Epochen der Baugeschichte haben ihre sichtbaren Spuren hinterlassen. Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ist nicht nur eines der prachtvollsten Barockschlösser des 18. Jahrhunderts, Ein Brand im Schloss und der anschließende Wiederaufbau ließen einige Räume im Stil des Rokokos wiedererstehen.

Wer es lieber klassizistisch mag, dem seien das Sommerpalais Greiz als ein Beispiel des Frühklassizismus im mitteldeutschen Raum oder aber das Residenzschloss Sondershausen mit seinem spätklassizistischen Westflügel empfohlen.

Die Herzöge von Sachsen-Meiningen hatten stattdessen im 19. Jahrhundert einen Faible für den Historismus. Ihre Residenzen in Meiningen, Altenstein oder auf der Veste Heldburg wurden in diesem Stil überarbeitet und für den Geschmack der damaligen Zeit gemütlich eingerichtet.

Als 1918 die Thüringer Fürsten schließlich abdanken mussten, war bei der letzten großen Schlossbaustelle Thüringens die Farbe gerade trocken. Erst zwischen 1912 und 1914 war am Weimarer Stadtschloss der zum Park an der Ilm gelegene Flügel mit Tordurchfahrt entstanden. Den Großherzögen blieb leider nur noch wenig Zeit, um sich daran zu erfreuen.

Heute können Besucher aus aller Welt die Schlösser der ehemaligen Fürsten erkunden. Faszinierende Schlösser und einmalige historische Schätze versprechen erlebnisreiche Stunden im Glanz vergangener Zeiten.



Schloss Burgk Foto © Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn

EINZIGARTIGE SCHÄTZE UND FÜRSTLICHE SAMMELEIFER

Fürsten waren Sammler, doch bestanden diese Schätze nicht immer nur aus Gold und Silber. In Gotha werden neben funkelnden Schätzen wie dem Dinglinger Elefanten, der in der Kunstkammer von Schloss Friedenstein zu finden ist, Sammlungen von ägyptischen Mumien, herausragende altddeutsche Malerei, etwa von Lucas Cranach, und sogar japanische Lackkunst im Herzoglichen Museum präsentiert.

Gesammelt wurden aber auch andere Dinge, die exotisch oder selten waren. Dazu zählten auch Objekte

in Meiningen gibt es hingegen ein eigenes Theatermuseum, u.a. mit eigenhändigen Bühnenbild- und Kostümentwürfen des „Theaterherzogs“ Georgs II. von Sachsen-Meiningen. Eine ganz besondere Perle ist aber auch das Liebhabertheater von Schloss Kochberg – hier saßen schon Goethe und Charlotte von Stein in der ersten Reihe.

Auch das Residenzschloss Sondershausen verfügt über ein kleines Schlosstheater, die Stadt blickt zudem auf eine besonders lange Musiktradition zurück, der man im Schlossmuseum mit einer eindrucksvollen Musikinstrumentensammlung nachspüren kann. Einzigartig im Schloss ist auch die Goldene Kutsche – ein sechsspänniger Galawagen aus dem 18. Jahrhundert.

Ganz besondere Instrumente findet man dagegen in den verschiedenen Schlosskirchen. Die von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden beherbergt eine der ältesten noch beispielbaren Renaissance-Orgeln Mitteleuropas. Schloss Burgk verfügt über eine nahezu originale Silbermann-Orgel und im Residenzschloss Altenburg werden auf der Trost-Orgel regelmäßig Konzerte gespielt.

Dass sich Schlösser nicht immer durch ihre gigantische Größe definieren, kann man zum Beispiel im Schlossmuseum Arnstadt sehen: Mit der weltweit einmaligen Puppenstadt „Mon plaisir“ wird hier eine detailgetreue Miniaturwelt aus dem 17. Jahrhundert präsentiert. Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ist zugleich Heimat von „Rococo en miniature: Die Schlösser der gepriesenen Insel“ – ein unvergleichliches Phantasiereich, inspiriert von der Zeit des Barock und Rokoko, das aber erst in den letzten 50 Jahren entstanden ist.

VON STRENGEN ORANGERIEGÄRTEN BIS ZU WEITLÄUFIGEN PARKS

Wie nirgendwo sonst lässt sich in Thüringen ein halbes Jahrtausend fürstliche Gartenkunstgeschichte auf engstem Raum erleben. Hier kann man in fürstlichen Gärten lustwandeln und die Vielfalt adliger Gartenkultur erleben. Vom in der Renaissance angelegten Terrassengarten auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden bis hin zur letzten größeren fürstlichen Parkanlage, die in Thüringen entstanden ist, dem Fürstlich Greizer Park rund um das Sommerpalais – hier ist die ganze Bandbreite fürstlicher Gartenkunst zuhause.

Dazu zählen u.a. streng geformte barocke Gärten mitsamt ihren Orangerie- und Gewächshäusern, wie in Schloss und Park Belvedere in Weimar, in Gotha mit dem Orangerieparterre und dem Orangeriehaus oder im Kleinen auch auf den Dornburger Schlössern. Im Barock entdeckte der Adel die Gärten seiner Schlösser als Orte der Muße, des Lustwandels und der absolutistischen Repräsentation. Die fürstliche Gartenlust gipfelte in der Veranstaltung aufwändiger Gartenfeste.

Später waren weitläufige Landschaftsparks zum Flanieren in Mode, wie der Park an der Ilm in Weimar. Dabei gilt der Herzogliche Park in Gotha als einer der frühesten englischen Landschaftsparks auf dem

Später waren weitläufige Landschaftsparks zum Flanieren in Mode, wie der Park an der Ilm in Weimar. Dabei gilt der Herzogliche Park in Gotha als einer der frühesten englischen Landschaftsparks auf dem

Sommerpalais Greiz, Südseite, Foto © Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn



Schloss Tiefurt, Park mit Pavillon, Foto © Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn

Kontinent. Auch die Schlossparks in Tiefurt und Etersburg lohnen einen Besuch. Ein ganz besonderer Sehensuchtsort für Gartenfreunde aber ist der Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein mit seinem berühmten Teppichbeet.

Mit all diesen Reichtümern lädt die Schatzkammer Thüringen ein, Natur und Kultur auf kleinstem Raum zu erleben, Wissenswertes zu erfahren und in den Parks zu entspannen – ein Ausflug ins Schloßerland Thüringen verspricht einen gelungenen Ausflug. Bei Kaffee und einer liebevollen Kuchenauswahl kann man den Tag Revue passieren lassen und neue Pläne schmieden.

Denn das ist das Gute: Da es so viele Schlösser in Thüringen gibt, mangelt es Wiederholungstätern nicht an neuen Zielen ...

SCHATZKAMMER THÜRINGEN

WEITERE INFORMATIONEN UNTER: www.schatzkammer-thueringen.de

CAVALLUNA
PASSION FOR HORSES

CELEBRATION!

12.-13.02.22 Nürnberg
ARENA NÜRNBERGER Versicherung
www.cavalluna.com

RTL Bild Frau 4PferdeCo Pferd Tiere Pincus KAWARD Stippeligt MarktSpiegel

RESIDENZSCHLOSS MERGENTHEIM

FASZINATION LEGO

22.10.2021 – 18.09.2022

ERLEBEN SIE DIE WELTBERÜHMTE BUNTE KLÖTZE

www.schloss-mergentheim.de

Baden-Württemberg STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Mit freundlicher Unterstützung **WÜRTH INDUSTRY**



Residenzschloss Altenburg, Festsaal, Foto © Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn

in Thüringen – quasi nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Denn zum guten Ton eines jeden Fürsten gehörte es, zur jeweiligen Hauptresidenz eine Fülle von Neben- und Sommerresidenzen, Lust- und Jagdschlössern sowie Witwenzinnen errichten zu lassen. So entstand zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert ein Netzwerk an Residenzen und Nebenresidenzen, das heute die Vielfalt der Thüringer Schloßerlandschaft ausmacht. Zusammen bilden sie eine einzigartige Residenzlandschaft in der Mitte Deutschlands – die Schatzkammer Thüringen.

Doch dieser architektonische Wettstreit war kostspielig. Günstiger als der Wettstreit auf dem Gebiet der Architektur oder des

Herder oder Wieland? Was die deutsche Theatergeschichte ohne Gotha und Meiningen?

PRUNKVOLLE SCHLÖSSER VON RENAISSANCE BIS HISTORISIMUS

Auf kleinem Raum lässt sich in Thüringen ein halbes Jahrtausend Schlossarchitektur entdecken. In manchem Schloss steckt dabei zum Teil noch eine mittelalterliche Burg. Was eine echte Burg ausmacht, erfährt man am besten im Deutschen Burgenmuseum auf der Veste Heldburg. Mitten in herrlicher Natur und exponiert auf einem Felsplateau oberhalb einer Saaleschleife liegt Schloss Burgk. Hier ist der Name Programm. Aus einer alten Burg wurde durch Umbauten nach und nach ein verwundenes Schloss. Doch bis heute lässt der wehrhafte Charakter der Vorburg



Schloss Burgk, Damensalon, Foto © Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn

IN WÜRZBURG ANGEKOMMEN

LUISA HESSE LEITET SEIT EINEM JAHR DAS MUSEUM IM KULTURSPICHER

INTERVIEW

Seit fast genau einem Jahr sind Sie nun die Leiterin des Würzburger Museums im Kulturspeicher. Wie geht es Ihnen denn damit?

Mir geht es sehr gut damit. Ich bin jetzt etwas über ein Jahr da, habe meine Antrittsausstellung eröffnet, was ja nochmal ein wichtiger Schritt in der Entwicklung ist und bin sehr gut angekommen in Würzburg und im Museum im Kulturspeicher. Ich habe ein Team, das sich mit mir gemeinsam weiterentwickelt und mit dem wir in den nächsten Jahren noch viel vorhaben, gerade nach der schwierigen Corona-Zeit. Trotzdem hatte der Lockdown auch Vorteile. So konnten wir uns in kurzer Zeit digital weiterentwickeln, eine Ausstellung, die komplett dem Lockdown zum Opfer fiel, digital vermitteln, was sehr gut angenommen wurde. Wir haben die Zeit genutzt und einige Dinge, die ich ohnehin vorantreiben wollte, haben sich quasi wie von selbst aufgedrängt. Nach einem Jahr stehen wir hier, haben gerade die aktuelle Ausstellung „New Order“ eröffnet und schauen gebannt auf 2022, das Jubiläumsjahr des Museums.

Sie waren ja vorher Kuratorin und Interimsleiterin der Baden-Badener Kunsthalle. Warum haben Sie sich für Würzburg entschieden?

Ich war so lange in Baden-Baden, dass ich irgendwann Lust bekommen habe etwas Neues zu machen. Würzburg ist eine spannende Stadt und das Museum im Kulturspeicher hat gegenüber der Kunsthalle einen entscheidenden Vorteil, eine eigene Sammlung. Die gab es in Baden-Baden nicht und hier in Würzburg darf ich davon gleich zwei betreuen und gestalten, die „Sammlung Peter C. Ruppert“ und die „Städtische Sammlung mit Nachlass Emy Roeder“. Für mich einfach eine schöne Chance mit einer Sammlung zu arbeiten und aus ihr heraus Themen zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es hier in Würzburg die Möglichkeit mit der Universität oder auch anderen Akteuren wie beispielsweise dem Mozartfest zu kooperieren. Das haben wir in diesem Jahr bereits erfolgreich begonnen. Für die Zukunft sind noch weitere Zusammenarbeiten angedacht, um die Verbindung von Museum und insbesondere Universität zu festigen.

Vor Ihnen leitete Frau Dr. Lauter 18 Jahre dieses Museum, was an dessen Entstehung und Entwicklung maßgeblich beteiligt. Wie ist das so, wenn man als junge Museumsleiterin an eine Institution kommt, die so intensiv von einer anderen Person geprägt wurde?

Wie war sogar schon länger als 18 Jahre für das Haus tätig. Sie hat ja die Planungen für das neue Museum begleitet und dann den Umzug vor fast 20 Jahren vollzogen. Es ist schon was Besonderes ein solches Erbe zu übernehmen und in die Zukunft zu führen, und ich habe ein gutes Verhältnis zu meiner Vorgängerin.

In Empfang genommen durch die Pandemie... wie würden Sie die letzten 12 Monate in der Retrospektive charakterisieren?

Es war eine spezielle Zeit, um in einer neuen Stadt anzukommen. Trotzdem war es möglich in dieser Zeit schon Kontakte zu knüpfen. Wie schon erwähnt, haben wir diese Zeit ganz gut genutzt und waren allein schon durch ständige Umplanungen gut beschäftigt. Sehr viel Organisatorisches eben. Ich glaube für das Team war es gut auch mal anders miteinander zu kommunizieren und wir haben alle viel gelernt, auch für die Zukunft. Solidarität unter den Kulturakteuren in Würzburg ist auch eine der positiven Erfahrungen, die ich aus dieser Zeit mitnehme. Schwierig, spannend, lehrreich und prägend, so würde ich diese Zeit überschreiben. Auch welchen großen Stellenwert Kultur hat, ist nicht zuletzt durch die Einschränkungen der Pandemie klar geworden.

Trotz aller Sehnsucht nach Kultur, scheint es bei vielen Menschen doch eine gewisse Unsicherheit dabingehend zu geben, ob sie wieder bereit sind, an kulturellen Veranstaltungen teil- oder auch andere Kulturangebote wahrzunehmen. Was denken Sie, was das zurückhaltend von selbst legen wird?

Unsicherheit dabingehend zu geben, ob sie wieder bereit sind, an kulturellen Veranstaltungen teil- oder auch andere Kulturangebote wahrzunehmen. Was denken Sie, was das zurückhaltend von selbst legen wird?

In den ersten Tagen nach den Lockerungen haben wir diese Erfahrungen auch gemacht, aber wir dürfen nicht vergessen, welche Zeit wir gerade durchgemacht haben. Wir wissen weiterhin unsere Angebote machen und den Menschen zeigen, dass es sicher ist ins Museum zu gehen. Mittlerweile kommen die Schulklassen wieder und auch die Veranstaltungen sind wieder gut besucht, ein Zeichen dafür, dass die Menschen ihre Scheu verlieren. Ob sich das von selbst legen wird, weiß ich nicht, aber Kulturbetriebe müssen immer einen gewissen Aufwand betreiben, um ihre Angebote zu vermitteln. Ich bin trotzdem sehr optimistisch, dass wir bald wieder auf das Besucherniveau kommen können, wie es vor der Pandemie war.

Halten Sie Kunst und/oder Museen für gesellschaftspolitisch relevant?

Natürlich! Ich glaube, dass Kunst und Kultur für die Gesellschaft ganz wichtige Aspekte sind, um Fragen zu stellen, sich selbst zu verorten und sich selbst Gewissheiten zu verschaffen. Weil Gesellschaftsstrukturen immer diesen Raum brauchen, um mit



Luisa Hesse, Foto © Karolina Sobel

einer gewissen Distanz darauf zu schauen, was wir so tun, wie wir miteinander leben, wie wir Vergangenheit und Zukunft denken und dass letztlich seitdem es Kunst gibt Künstler:innen in diese Bereiche vorgestoßen sind, neue Perspektiven entwickelt und uns gesagt haben, wie wir leben und wie wir leben wollen und was es heißt als Mensch auf der Erde zu sein und sich auf ihr zu bewegen.

Wie machen Sie das denn konkret?

Ich denke, dass es für eine Museumsführung wichtig ist darauf zu schauen, welche Themen momentan in der Gesellschaft

eine Rolle spielen und welche Tendenzen es in einer Gesellschaft gerade gibt. Diese gilt es auch mit der Kunst aufzugreifen, um einen anderen Blick auf diese Themen und Tendenzen zu ermöglichen. Unsere aktuelle Ausstellung „NEW ORDER. Über Kunst und Ordnung in ungewissen Zeiten“ ist ein gutes Beispiel dafür, welchen gesellschaftspolitischen Einfluss Museen nehmen können. Mit dieser Ausstellung können wir den Blick der Künstler:innen auf das Thema Ordnung zeigen und damit einen anderen Blickwinkel ermöglichen.

Wie tief reicht dieser Einfluss in die bestehenden Gesellschaftsstrukturen hinein? Wen erreichen Sie mit dieser Botschaft? Nur die klassischen Museumsbesucher:innen? Und versuchen Sie die anderen auch zu erreichen?

Ein guter Punkt. In unserer aktuellen Ausstellung, die sich ja mit der akuten Gegenwart befasst, trifft man zurzeit ein relativ junges Publikum an, viele Studierende beispielsweise, auch viele Familien, die mit Kindern ins Museum gehen. Die Themen die wir als Museum behandeln oder die Angebote, die wir machen, müssen wir aber breiter streuen. Wir müssen versuchen die Menschen schon früher zu erreichen, im Idealfall schon im Kindesalter. Dafür braucht es abgestimmte Angebote und auch Aktivitäten, die nicht unbedingt im Museum stattfinden müssen. Niederschwellige

Angebote wie „Tage der offenen Tür“ oder „Lange Museumsnacht“ gehören auch dazu.

Hat die Pandemie Einschränkungen finanzieller Art mit sich gebracht?

Ich muss sagen, dass sich die Stadt Würzburg 2021 herausragend um das Thema Kultur gekümmert hat. Es gibt zum Beispiel ein neues Stipendium für Künstler:innen, das auch überregional sehr positiv aufgenommen wurde. Und was das Museum selbst angeht, hatten wir keine großen Einschränkungen zu verarbeiten. Unser Programm konnten wir beibehalten. Was wir als Museum noch konkret gemacht haben ist, dass wir einen Teil unserer Ankaufsfats für lebende Künstler:innen ausgeben, die in weiterem Sinne mit der Region in Verbindung stehen.

Sehen Sie das Museum eher in der regionalen Verantwortung oder liegt ihr persönlicher Schwerpunkt mehr in der internationalen Kunst?

Regionale Kunst und deren Geschichte ist schon ein wichtiger Aspekt, aber ich glaube es ist auch wichtig ein Museum so aufzustellen, dass man das lokale mit dem globalen verbindet. Das kann man über Themen oder Ausstellungen erreichen. Schon unsere beiden Sammlungen mit den unterschiedlichen Schwerpunkten geben uns die Möglichkeit, Themen verschiedenster Art aufzugreifen. So ist man nicht nur in einem Bereich verpflichtet, sondern wir können thematisch sozusagen aus dem Vollen schöpfen. Trotzdem ist es wichtig den regionalen Aspekt nicht auf den vor zu lassen.

Wie werden Sie bei den Ausstellungen halten? Eber kürzere Ausstellungszeiträume und dafür mehr unterschiedliche Künstler:innen oder weniger Künstler:innen und dafür längere Zyklen?

Was wir im letzten Lockdown gelernt haben ist, dass kürzere Ausstellungszeiträume dazu führen können, dass durch solch ein Eingriff von außen eine Ausstellung gar nicht zu sehen ist. Diese schmerzliche Erfahrung mussten wir beispielsweise mit der Ausstellung „Italiensehnsucht“ machen, die wir leider schon vor der Wiedereröffnung abbauen mussten. Daraus könnte man ableiten, dass gerade in solchen Zeiten längere Laufzeiten dafür sorgen, dass Ausstellungen sichtbar und besuchbar sind. Man wird in den nächsten Jahren schauen müssen, wie man weiter mit dem Thema umgeht. Ich persönlich mag eher qualitativ hochwertige Ausstellungen, die man auch schon mal ein wenig länger stehen lassen kann. In einer Welt ohne Corona-Pandemie wäre es vermutlich ein Mix aus kurz- und mittelfristigen Ausstellungszeiträumen.

Was bedeutet digitale Vermittlung musealer Inhalte denn genau für Sie? Ist das ein Schritt in Richtung Zukunft und handelt es sich dabei um Facebook und Instagram oder geht Ihr Ansatz darüber hinaus?

Der Bereich der digitalen Vermittlung bedeutet schon mehr als nur in die sozialen Medien zu gehen, sondern stellt sich die Frage, wie man Inhalte aus dem analogen in den digitalen Raum übertragen kann. Und das hört eben nicht bei Facebook

und Instagram auf, sondern es gilt darüber nachzudenken, welche Formen man finden kann, um so klassische Dinge wie Führungen im digitalen Raum stattfinden zu



Museum im Kulturspeicher (Außenansicht). © Museum im Kulturspeicher, Foto Andreas Bestle

lassen. Welche Plattformen kann ich schaffen, welche Wege kann ich gehen um der Welt, in der die Einschränkungen von analogem und digitalem sehr wichtig sind, gerecht zu werden? Gerade was die Kommunikation und Vermittlung angeht, ist das ein ganz wichtiger Punkt für das Museum und die Kunst, die sich ja auch kontinuierlich irgendwie neu erfindet. Man kann die digitalen Möglichkeiten eher als eine Erweiterung des klassischen Museumsbaus betrachten – eine Erweiterung des Ortes in den digitalen Raum. Damit haben wir uns in diesem Jahr schon sehr stark beschäftigt und werden uns auch im kommenden Jahr noch damit befassen. Wir entwickeln neue Formate und unsere Besucher:innen

dürfen gespannt sein, was da noch kommen wird.

So lange möchten unsere Leser:innen nicht warten. Um was geht es denn konkret?

Wir haben in unserer aktuellen Ausstellung schon ein Kunstwerk, das genau mit der vorab schon erwähnten Einschränkung von analoger und digitaler Welt arbeitet. Die Münchener Künstlerin Barbara Herold hat extra für diese Ausstellung ein Kunstwerk geschaffen, das nur in beiden Welten funktioniert, bzw. dann, wenn sich analoge und digitale Welt verschränken. Dabei handelt es sich um eine Skulptur, die nicht im Ausstellungsraum sondern auf dem Vorplatz des Museums verortet ist. Man kann diese Skulptur aber nur sehen, wenn man ein digitales Gerät wie zum Beispiel ein Smartphone oder ein Tablet bei sich hat. Man muss draußen sein und das Gerät auf

die Skulptur richten, dann erst kann ich sie sehen. Sie ist zwar immer da, aber sie zeigt sich erst, wenn man ein digitales Hilfsmittel benutzt. Und diesen Weg finde ich spannend. Wir haben zwar in den Zeiten des Lockdowns auch Führungen ganz erfolgreich digital vermitteln können und werden das auch beibehalten, aber solch ein digital/analoges Kunstwerk ist doch nochmal etwas ganz Eigenes.

Das Angebot der digitalen oder auch hybriden Führungen, wie wird das angenommen und kostet das was?

Im letzten Winter, als das Museum pandemiebedingt geschlossen war, wurde das sehr gut angenommen. Über den Sommer haben wir weniger Angebote dieser Art gemacht, weil die Menschen einfach nach draußen gedrängt haben. Aber jetzt werden wir das wieder intensivieren und die letzte Führung, die wir per Stream live begleitet haben, konnte doch schon wieder einige Besucher:innen an den Bildschirm locken. Ich denke das wird uns weiter begleiten, und zwar nicht nur zuhause am Bildschirm. Wir nutzen eine App die wie eine Art Schmitzjagd funktioniert, die man für jede Ausstellung neu programmieren kann und mit der man durch die Ausstellung gehen kann und dabei auf spielerische Art und Weise Inhalte vermittelt bekommt. Diese Hybrid-Angebote sind momentan noch kostenfrei, aber es wird sicherlich eine der wichtigen Fragestellungen sein, wie wir damit in Zukunft umgehen werden. Ab einem bestimmten Punkt werden wir dafür wohl moderater Preise einführen müssen, abhängig vom jeweiligen Angebot.

Was motiviert Sie, sich so stark im digitalen Bereich zu engagieren? Denken Sie, dass es eine Tendenz zu weniger Präsenzbesuchen bei Museen geben wird oder ist das einfach ein Thema, das man heutzutage nicht mehr ignorieren kann und darf?

Also ich denke nicht, dass es zukünftig weniger Präsenzbesuche in den Museen geben wird oder dass die digitalen Möglichkeiten dazu dienen sollen, den Präsenzbesuch überflüssig zu machen. Ich glaube, dass wir einfach diese Chancen nutzen sollten, denn es gibt nun mal diesen digitalen Raum und darin sollten auch Museen zu finden sein. Die Verschränkung dieser analogen und digitalen Welten sehe ich als richtigen Weg.

Wie geht es weiter im Museum im Kulturspeicher?

Nächstes Jahr feiern wir bekanntlich unser 20-jähriges Jubiläum. Da haben wir natürlich viel vor. Wir starten mit einer von Henrike Holsing kuratierten Ausstellung zu dem Impressionisten Ludwig von Gleichen-Russwurm, die wir in Zusammenarbeit mit der Klassikstiftung Weimar zeigen. Der Künstler ist bei weitem nicht so bekannt wie er sein sollte, deshalb ist diese Ausstellung schon eine Art Wiederentdeckung. Im Juni eröffnen wir dann eine Ausstellung zu einer der wichtigsten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, Hannah Höch. Auch hier eine Zusammenarbeit mit Kollegen, diesmal des Bröhan-Museums Berlin.

Ludwig Märthesheimer

DIE BESONDERE GESCHENKIDEE

KARTENKIOSK BAMBERG TICKETHOTLINE: 0951/23837 WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

KONSTANTIN WECKER „Ich singe, weil ich ein Lied hab“ 03.07.2022 KLOSTERWIESE BANZ	ROESLER OPEN AIR Niederdeckens BAP 22.07.	ABBA MANIA THE SHOW 23.07.	SANTIANO 02.09.2022 VOLKSFESTPLATZ HOF
MULLER MICHL MULLER 24.07.	VIVA VOX 25.07.	HERZ KRAFTWERKE 25.08.	Mark Forster LIEBE OPEN AIR 2022 03.09.2022 VOLKSFESTPLATZ HOF
FENDRICH MAX GIESINGER 26.07.	AVANTASIA 26.08.	STRAHL ZEIT 27.07.	JOHANN KÖNIG Jubiläum, Trübel, Heiserkeit 27.03.2022 KONZERTHALLE BAMBERG
PIPPO POLLINA 15.03.2022 KONZERTHALLE BAMBERG	CHINA GIRL 10.03.2022 KONZERTHALLE BAMBERG	GÖTZ ALSMANN LIEBE 17.03.2022 KULTURBODEN HALLSTADT	POINT OF NO RETURN 29.03.2022 KONZERTHALLE BAMBERG
STATUS QUO OUT OUT QUORING TOUR 2022 31.03.2022 FREIHEITSHALLE HOF	HELLWEEN HAMMERFALL 01.04.2022 BROSE ARENA BAMBERG	DAVID KNOPFLER WITH HARRY BOGDANOVIS 23.03.2022 KULTURBODEN HALLSTADT	REINHOLD BECKMANN 25.03.2022 KULTURBODEN HALLSTADT
HELLWEEN HAMMERFALL 01.04.2022 BROSE ARENA BAMBERG	OTTO LIVE! 03.05.2022 BROSE ARENA BAMBERG	WILLY ASTOR 29.03.2022 KONZERTHALLE BAMBERG	OHNE WORTE 14.06.2022 FREIHEITSHALLE HOF 15.06.2022 CCW WÜRZBURG
OTTO LIVE! 03.05.2022 BROSE ARENA BAMBERG	night wash STAND-UP COMEDY 11.05.2022 KULTURBODEN HALLSTADT	REINHOLD BECKMANN 25.03.2022 KULTURBODEN HALLSTADT	

Familienausstellung Zeitreise Mittelalter

17. Dez. 2021 – 15. Mai 2022
Festung Marienberg


Museum für Franken
www.museum-franken.de



KUNST, KIRCHE, KASTNER

SYMBIOSE IM NAMEN DES HERREN

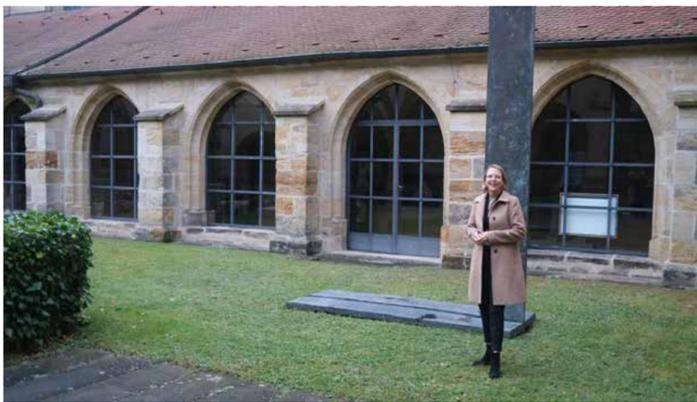
Ein gutes Jahr ist es nun her, dass Frau Dr. Birgit Kastner die Leitung der Abteilung Kunst und Kultur des Erzbistums Bamberg übernommen hat. Im Gespräch mit art5drei sprach die promovierte Kunsthistorikerin über ihre neue Zuständigkeit, die ersten Weichenstellungen und Projekte, über die speziellen Herausforderungen der corona-Zeit und die allgemeinen Anforderungen im Rahmen ihrer großen Aufgabengebiete.

Das Diözesanmuseum, geleitet von Frau Mag. Carola Marie Schmidt, die diözesanen Bibliotheken mit der Bibliothek des Metropolitankapitels, die im Jahr 2022 ihr 200jähriges Jubiläum feiern wird, unter der Leitung von Dipl.-Bibl. Maria Kunzelmann, der Bereich Kunstdenkmalspflege und Inventarisierung, verantwortet von Peter Schwarzmann sowie die Domtouristik mit den diözesanen Festen.

Im ersten Jahr, so Frau Kastner, war insbesondere die Situation der Corona-Pandemie eine große Herausforderung für ihren Einstieg. Der Museumsbetrieb sowie auch die Domtouristik standen unter stark veränderten Vorzeichen, die kurzfristig einiges an Dynamik abverlangten. Und gleichzeitig

Museumsarbeit nach Bamberg. Die Präsentation zeitgenössischer Textilkunst im Dialog mit den historischen Gewändern, verknüpfte die zeitgemäße Kunstszene mit Weltkunstexponaten erster Güte und schaffe Anschluss an die Gegenwartskunst, wie derzeit eine Zusammenarbeit mit der Bamberger Textilkünstlerin Heidrun Schimmel belegt. Die Grundausstattung der Dauerausstellung sei ein großes Thema. Der Zustand des Hauses sei auf dem Stand der 90er. Entsprechend groß der Handlungs- und Erneuerungsbedarf. Nicht zuletzt werde auch die Vermittlungsebene einer strategischen Neuaufstellung unterzogen.

Auch die Frage nach einer Rückbesinnung auf ihren alten Auftrag als



Frau Dr. Birgit Kastner. Foto © Oliver Will

„neuen Aufschlag“, der das Potential des Dombergs deutlich stärker nach außen kehren könne. Der inhaltliche Zusammenhang der Häuser am Domberg spreche für sich, es bedürfe aber einer erfolgreichen Vermittlung derselben. Er liefere wichtige Grundlagen der Stadtgeschichte. Das alte Ziel eines einheitlichen Museumstickets hält Frau Dr. Kastner nach wie vor für erstrebenswert und für zunehmend realistisch.

als Multiplikatoren der Vermittlung dessen, was wo an Kunst und Kulturgut vor Ort ist. So dass die Gemeinden den Stolz auf ihre und die Besonderheiten ihrer Kirchenschätze pflegen und diesen gegenüber adäquate Wertschätzung entgegengebracht wird. Hierfür gebe es Schulungen „Sehen lernen“ und auch Falblätter zur Information.

In der aktuell sensiblen Diskussion um den Verbleib von Ecclesia und Synagoge beispielsweise wurde ein entsprechendes Fachgremium einberufen, das alle nötige Expertise aus verschiedenster Perspektive einbringt und auch Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften direkt einbezieht. Die Diskussion sei konstruktiv und in bestem Austausch. Einen Leitfaden für derartige Erinnerungsarbeit gebe es nicht. Doch sei sie zuversichtlich, dass für die Gegenwart eine gute Lösung gefunden wird, die nicht automatisch den Anspruch haben kann, für alle Zeiten zu gelten.

Insgesamt freue sie sich sehr über die ihr übertragenen Aufgaben, da sie ihren Auftrag gerne darin sieht, Kunst und Kirche miteinander zu verbinden und den Zugang zur Kirche, der einigen scheinbar immer schwerer falle, über die Kunst zu stützen.

Wir wünschen ihr für die nächsten Jahre eine glückliche Hand und die Unterstützung, die sie für ihre Pläne nötig hat.

Oliver Will



Blick vom Diözesanmuseum auf die Neue Residenz. Foto © Oliver Will

eine Not verursachte, die erfindersicht machte. So war der starke Besucher-rückgang in Dom wie Diözesanmuseum nicht nur ein finanzielles Problem. Die Besuchergruppen haben sich auch stark verändert, worauf einzugehen war und sie sollten unter den besten Hygienebedingungen empfangen werden, soweit eine Öffnung jeweils möglich war. Entsprechend wurden digitale Formate erprobt, konzeptuell Weichen Richtung Zukunft gestellt. Zum einen stand die Publikumsorientierung „für alle Sinne“ des Museums im Mittelpunkt, zum anderen kam mit der Leitung ein neuer Schwerpunkt der

Domburgkoordinatoren beantwortet Dr. Kastner durchweg positiv. Seinerzeit sei die Kooperationsbereitschaft noch nicht auf optimalem Niveau gewesen. Die Weichenstellungen allerdings wären gut, wichtig und bis heute nachhaltig gewesen. So bleibe das Diözesanmuseum beispielsweise nun auch von seiner kommunikativen Identität her bei der Bildsprache der Domburgmuseen.

Mit den zahlreichen, aktuellen personellen Umbrüchen in der Museenlandschaft am Domburg sieht sie ausreichend Fundament für einen



„E.T.A. Hoffmann – Die Königsbraut und Das fremde Kind“, Buchcover, Foto © Sophie Reyer & Paul Dohle

TAUSENDSASSA OHNE RAST

SOPHIE REYER IM PORTRÄT

Umfassbar ist sie. Unfassbar ihre Kunst. Vielseitig und umfangreich. Wie aus der Kunstfabrik schießen aus ihre Werke entgegen. Ein Gedicht hier, ein Roman da, ein Krimi, noch ein Gedicht. Und noch eine Arbeit. Ein Werk jagt das nächste. Sophie Reyer, unbändig am Schaffen, setzt sie aus Wien heraus nach allen Seiten Akzent um Akzent und bewahrt sich trotz der Fülle ihrer Werkliste Eigenarten, die vom Besonderen zum Ganzen reichen und zurück. Ihre vielseitige, tiefgründige Weltwahrnehmung prägt ihre Kunst. Tangiert stets Philosophisches. Setzt an am Grundsätzlichen. An großen Themen und mal an kleinen. Immer jedoch an besonderen. Einmal wahr, einmal ausgedacht. Verwebt den roten Faden sie auch mal zum Knoten und gegen das Vergessen. Für das Aufwachen, den Impuls aus verschiedenen Ecken. Reflexion ihre Denke, unkonventionell ihr Ductus. Definitiv beim Schreiben. Denn in der Komposition wäre ihr dies ausgetrieben worden, beim echten Studium der Regeln und Paradigmen derselben, so sagt sie. Freier bewegt sie das Wort. Ihre ausgeprägte Wahrnehmung ist ein gattungübergreifendes Phänomen, das die Kategorien der Genres tauscht und daraus ordentlich Profit zieht. So trägt Sprache Rhythmus, klingt die Welt in Buchstaben, steigert sich ihre Weltwahrnehmung zu bunten Synästhesien, die sie kompakt in jede erdenkliche Schublade legt. Ihr Sprachklang besonders gürtig. Gerne schummet sie mit ihrer Prosa. Ein wenig kantig die Themen, dafür hellhörig, sensibel und natürlich politisch correct. Schreibt sie von lesbischer Liebe im Kinderchor, fasziniert sich für alle „-ismen“,

für den Katholizismus zuvorderst. Sie macht Schönheit an der Länge der Finger fest und kreiert grenzenlos und ohne Rast. Kindertheater, Lyrikbände, Romane, Libretti, Kammermusik, Multimedia, Singstimmen, Minidramen, Musiktheater und tausend Dinge mehr.

INTERVIEW

☞ Sophie, Du bist so umtriebige. Wer soll Deinem Gesamtwerk noch folgen? Wofür steht Dein Name und für welche Gattung? Welche drei Deiner Werke empfiehlt Du uns und warum?

Ich denke, ich bin ein Pilzgeflecht. Ein Rhizom. Ich bin ein Hybrid- alles ist miteinander verwoben, man kann aber auch an beliebigen Stellen meines Werkes ein- und aussteigen, ohne den Überblick zu verlieren. Jeder kann sich überall einklinken. Wenn ich drei Werke empfehlen müsste: immer die letzten drei: 1431, meine E. T. A. Hoffmann-Bearbeitungen (Herder) und Musicafemina, eine lyrische Bearbeitung von vergessenen Komponistinnen-Biografien.

☞ Womit und in welcher Fülle willst Du uns über das Bisherige hinaus beglücken? An was arbeitest Du aktuell und warum?

Im Moment forsche ich zum Thema Märchen. Bei Märchen handelt es sich um anonyme, ursprünglich nur mündlich überlieferte Geschichten, die sich durch eine Eigenschaft auszeichnen: Objektiv gesehen sind sie unwahr. Dennoch rufen ihre phantastischen und unerhörten Ereignisse in denen,

die ihnen lauschen, Staunen und Freude hervor! Es ist also nicht verwunderlich, dass sich diese Gattung durch alle Kontinente zieht und in allen Zeiten und bei allen Völkern finden lässt. Viele ihrer Muster spiegeln sich bis heute in unserem Denken, unserer Vorstellung von der Welt und unserem Sprechen wider. Das fasziniert mich unendlich. Ich bearbeite gerade Märchen der Grimms und transfriere sie in das Zeitalter des Anthropozän.

☞ Welche Schublade erfindest Du neu, wenn in den konventionellen Regalen alle Fächer mit Dir gefüllt sind?

Das ist bereits längst geschehen: Ich arbeite jetzt an sogenannten Wortbüchern. Die Idee kam mir mit Corona. Im Zuge der Digitalisierung hatte ich das Gefühl, den Zugang zur

Körperlichkeit zu verlieren. Also begann ich, Bücher mit Worten zu beschreiben. Die Idee ist, dass man sich dann ganz real in die Gedichte „einwickeln“ kann, also ist das Wortbuch eine Umarmung in Zeiten, in denen Umarmungen mit Menschen einem unmöglich gemacht werden.

☞ Das erinnert mich an eine Geschichte aus Oliver Sacks „Anthropologin auf dem Mars“, in der sich eine Ingenieurin eine Umarmungsmaschine baut. Und wann schreibst Du eine Musikoper. Wir sie eher hoffnungslos oder eher rockig irgendwo zwischen Queen und The Who?

Ich denke, ganz im Sinne des Rhizoms von allem ein bisschen etwas. Wie muss eine subversive Form der Musikoper heute aussehen? Diese Frage stelle ich mir seit vielen Jahren. John L. Austin schreibt in seiner Theorie der Sprechakte, dass performative Äußerungen auf eine ganz besondere Weise unernst seien, wenn sie in einem Gedicht vorkommen oder von einem Schauspieler auf der Bühne getätigt werden, oder aber, wenn der Sprechende sie zu sich selbst sagt. Jede Äußerung, meint er, kann diesen Szenenwechsel in gleicher Weise erleben. In diesem Fall wird die Sprache auf eine klare und durchschaubare Art und Weise unernst gebraucht. Austin schreibt, die gewöhnliche Handhabung der Sprache würde „parasitär ausgenutzt“. Er bezeichnet diesen Aspekt des Sprachgebrauchs als einen Teilspekt einer Sprache der Auszehrung und geht im weiteren Verlauf seines Werkes

nicht näher darauf ein. Ich möchte mich jedoch hier in dem Begriff der „Etoilation“ der Auszehrung, verbeißen, um ihn auszuzehren und ihn auf mein eigenes künstlerisches Werk anwenden. Eine Suchbewegung nach einer neuen Form. We see. Es bleibt spannend. Scheitern ist inbegriffen.

☞ Du bist vor allem auch im Märchen zu Hause. Und hast mit Blick auf E.T.A. Hoffmann nun ihn und dieses Genre in ein neues Licht gerückt. Was hat Dich daran gereizt?

In den letzten Jahren habe ich viel mit Menschen gearbeitet und festgestellt, dass das Bedürfnis, sich kreativ auszudrücken, also Geschichten zu erzählen und zu spielen, ein ursprünglich Menschliches ist. Schon allein die Geschichte des Märchens beweist es. Und im Zuge meiner Arbeit an einem Forschungsprojekt zum Thema Märchen bin ich auch auf die Erzählungen der Romantik gestossen, die mich im Besonderen fasziniert haben.

Allen voran E.T.A. Hoffmann, vor allem, weil er fast freudianische Bilder in seiner Arbeit hat: Die Hochzeit mit einer Karotte beispielsweise oder der Lehrer, der in Wahrheit eine Fliege ist – all das sind höchst metaphorische Elemente, die die Psychologie des 20. und 21. Jahrhunderts vorwegnehmen. Und für meine Studenten an der Pädagogischen Hochschule wollte ich diese Texte neu erzählen, allen zugänglich machen, in einer moderneren Sprache.

Oliver Will



Sophie Reyer, Foto © Hubert Szelecki

SOPHIE REYER geboren 1984 in Wien, lebt in Wien.

PUBLIKATIONEN: „geh dichte“ (Lyrik, EYE-Verlag 2005) „verrottete vögel“ (Roman, Lykam 2008) „baby blue eyes“ (Roman, Ritter 2008) „binnen“ (Lyrik, Lykam 2010) „flug (spuren)“ (Lykam 2012) „die gezippte zeit“ (Lyrik, Berger-Verlag 2013) „Marias. Ein Nekrolog“ (Drama, Ritter 2013)

„Master of Arts“ in der Komposition/ Musiktheater 2010 sowie Diplom in „Szenisch Schreiben“ bei uniT 2010 und Doktor der Philosophie für Sprachkunst.

Literaturförderungspreis der Stadt Graz sowie Manuskripte-Förderungspreis. 2010: „Theaterstücke „vogelglück“, „baumleberliche“, „hundpfänder“ und „anna und der wulian“ (S. Fischer-Verlag).

Studium „Drehbuch und Filmregie“ an der Kunsthochschule für Medien Köln seit 2011.

Shortlist für den Österreich Buchpreis 2019.

Zuletzt erschienen: „Clara und ihre Morde“ (Emanu-Verlag).

Sophie Reyer ist Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich.

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

WILLKOMMENE FREMDE

EIN KRIPPENSPIEL

Ausstellung im **DIÖZESANMUSEUM** und in den **SCHAUFENSTERN** der umliegenden **GESCHÄFTE** in der Altstadt.

27.11.2021 – 09.01.2022

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG
Domplatz 5, 96049 Bamberg, Tel. 0951/502-2515 (Kasse)
www.dioezesanmuseum-bamberg.de
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 17 Uhr
24. – 27.12.21 geschlossen, 31.12.21 / 06.01.22 geöffnet



DOMBERG
DIÖZESANMUSEUM

Geschenkt!

Geschenke aus 22 Jahren an die Museen der Stadt Bamberg

DAS HAB ICH MIT ABSICHT GEMACHT!

28.11.2021 - 16.01.2022
tägl. 10-17 Uhr | 24.12.: 11-16 Uhr | 1.1.: 13-17 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg
Tel. 0951.87 1140 (Kasse) 87 1142 (Verw.)

MUSEEN DER STADT BAMBERG
www.museum.bamberg.de



DOMBERG
MUSEUM UM DEN BAMBERGER DOM

ENTDECKEN SIE DIE SCHÄTZE MITTELALTERLICHER KAISER, BAROCKER FÜRSTBISCHÖFE UND GROSSARTIGER SAMMLER

BAMBERGER DOM
HISTORISCHES MUSEUM
DIÖZESANMUSEUM
PRUNKRÄUME DER NEUEN RESIDENZ
STAATSGALERIE
STAATSBIBLIOTHEK

Für 12€ mit dem Domberg-Ticket!

DOMBERG TICKET

NEUES MUSEUM
Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg
Klarissenplatz 90402 Nürnberg
www.nmnm.de
Diensttag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr
Donnerstag 10 bis 20 Uhr

www.domberg-bamberg.de

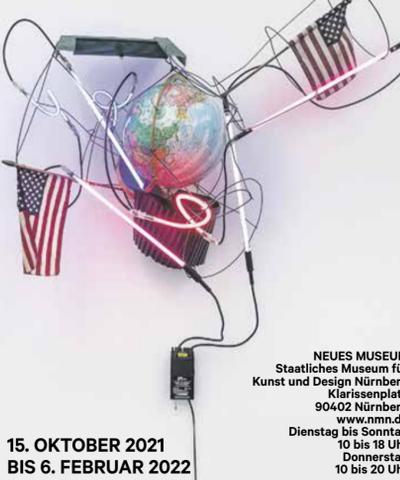


KEITH SONNIER

LIGHTSOME

15. OKTOBER 2021
BIS 6. FEBRUAR 2022

NEUES MUSEUM Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg Klarissenplatz 90402 Nürnberg www.nmnm.de



PREMIEREN 2021/2022

MUSIKTHEATER

noch bis 03.06.2022: **Amadigi di Gaula** - Georg Friedrich Händel
noch bis 10.03.2022: **Der fliegende Holländer** - Richard Wagner
noch bis 26.05.2022: **The Sound of Music** - R. Rodgers, O. Hammerstein II
10. + 12.12.2021: **La Bohème** - Giacomo Puccini
18. + 20.02.2022: **Santa Chiara** - Herzog Ernst II. vs Sachsen-Coburg u. Gotha
22. + 24.04.2022: **Lohengrin** - Richard Wagner
17.06.2022: **Die Zauberflöte** - Wolfgang Amadeus Mozart

SCHAUSPIEL

noch bis 16.1.2022: **1000 Serpentin Angst** - Olivia Wenzel
noch bis 5.3.2022: **Julius Caesar/Die Politiker** - W. Shakespeare / W. Lotz

26.11.2021: **Antigone** - Sophokles
28. + 30.01.2022: **Thüringer Spezialitäten (UA, AW)** - Franz Wittenbrink
11.02.2022: **Auf der Flucht (DSE)** - Tennessee Williams
25. + 27.03.2022: **Kabale und Liebe** - Friedrich Schiller
09.04.2022: **Waldstück (UA, AW)** - Björn SC Deigner
20. + 22.05.2022: **Vor Sonnenaufgang** - W. Palmesthofer, G. Hauptmann
04.06.2022: **Der Revisor** - Nikolaj Gogol, John von Düffel

KONZERTE, BALLETT, JUNGES STAATSTHEATER, BÜHNENBALL...

Konzertprogramme der Meininger Hofkapelle, Ballettspiele des Landestheaters Eisenach, Sonderveranstaltungen und das vielfältige Angebot des Jungen Staatstheaters finden Sie auf:
www.staatstheater-meiningen.de. Wir freuen uns auf Sie!

staatstheater meiningen

HERZ & NIEREN
KULTURBERATUNG

Wir bieten

Strategisches Kulturmanagement inkl. Kulturcontrolling und Berichtswesen

Kulturentwicklungsplanung

Personalentwicklungskonzeptionen

Kulturstadtprozesse (Kulturhauptstadt Europas, Creative Cities Network, u.a.)

Machbarkeitsstudien und Rahmenkonzeptionen für alle Bereiche bestehender, wie neu zu denkender Kultureinrichtungen

Quantitative und qualitative Erhebungen (Publikumserhebung mit Zielgruppenklassifikation, Qualitative Experteninterviews)

und viele weitere Leistungsangebote

Herz & Nieren • Gundelheimer Straße 22 • 96052 Bamberg
0951 700 62 02 • info@herzundnieren.org
www.herzundnieren.org



DIE „NEUE“ IM NEUEN MUSEUM NÜRNBERG

DR. SIMONE SCHIMPF ZIEHT EINE ERSTE 100-TAGE-BILANZ

Wer zum ersten Mal vor dem Neuen Museum Nürnberg steht, der wird aus dem Staunen nicht herauskommen. Zu eindrucksvoll ist das von Volker Stab geplante Gebäude am Nürnberger Klarissenplatz, das den Besucher mit einer schier endlosen Glasfassade begrüßt. War es im Jahr 2000 noch ein Mann (Lucius Grisebach), der den Post des Gründungsleiters begleiten durfte, folgten ihm seitdem nur noch Frauen auf dem Chefessel. Von 2007 bis 2014 war es Dr. Angelika Nollert und von 2014 bis 2020 Dr. Eva-Christina Kraus, die die Gesamtverantwortung für das „Neue Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design in Nürnberg“ (NMN), wie es offiziell betitelt ist, innehatten. Nach dem Wechsel von Eva Kraus an die Bundeskunsthalle Bonn musste also ein(e) neue(r) Chef(in) gefunden werden und im Rahmen des Auswahlverfahrens setzte sich letztlich Dr. Simone Schimpf durch. „Ein großer Gewinn für die staatlichen Museen in Bayern...“ nannte Staatsminister Sibler Simone Schimpf bei der Entscheidungsverkündung und wir waren neugierig, diesen „Gewinn“ persönlich kennenzulernen.

zurechtgelegt, was Sie alles in diesen ersten 100 Tagen erledigen wollen?

Nein, einen konkreten Plan hatte ich nicht. Allerdings wusste ich schon mit wem ich reden will, wenn ich die Leitung des Neuen Museums Nürnberg übernehmen habe. Da stand an erster Stelle das Team und danach unsere

wie können wir mehr Publikum ansprechen und diese Ansprache auch noch präziser gestalten. Den Führungswechsel wollen wir als Chance nehmen und tatsächlich in eine Besucher:innenbefragung einsteigen, um zu erfahren, wo wir stehen, wen wir als Besucher:innen schon „haben“ und wen wir zukünftig noch

es darum zu überprüfen, was wir wie weiterführen. Sicher wird es weiterhin digitale Formate geben, aber in erster Linie geht es für mich darum, Menschen wieder in das Museum zu holen. Auch weil ich davon überzeugt bin, dass wir solche öffentlichen Kunsthäuser in unserer Gesellschaft brauchen. Bei dem Schlagwort Partizipation

Gedanken nun fortgeführt werden. Theres Rohde hat nach mir die Leitung des MKK in Ingolstadt übernommen, was mich sehr freut.

Haus, womit mir der Zugriff auf das Kulturamt fehlt, und darüber hinaus bin ich einfach noch zu kurz hier, um da aktiv zu sein.

Man sagt dem Neuen Museum Nürnberg nach, dass es überregionale Strahlkraft verfügt. Stimmt das und, wenn ja, woran machen Sie das fest?

Das stimmt. Das macht man fest an den Besucher:innen und wo sie herkommen, am Feedback der Kolleginnen und der Fachpresse. Das sind Indikatoren, an denen wir das bemessen können. Als Beispiel könnte man den von der Gensbagen-Stiftung initiierten deutsch-polnischen Museumsdialog bemühen. Da sind sechs deutsche Museen angefragt und bei diesen sechs Museen sind wir dabei. Wenn die bundesweit auswählen, das ist auch ein Indikator. In Bayern sind wir das einzige Museum, das angefragt wurde. Wir werden offensichtlich als wichtige Institution wahrgenommen.

Noch etwas zum Thema überregionale Bedeutung des NMN. Bringt das nicht zuvängläufig mit sich, dass die regionale Kunst aus dem Fokus gerät?

Nein, diese Gefahr besteht nicht. Das ist ja auch unsere Sammlung wider. Wir eröffnen im November eine Ausstellung zu Bernd Klötzer, einem wichtigen Nürnberger Künstler. Der feiert in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag und da war es für uns selbstverständlich, dass wir ihm im Neuen Museum Nürnberg einen Raum einrichten und ihn damit gebührend feiern. Und natürlich können wir durch die Zusammenarbeit mit der Akademie für Bildende Künste auch immer wieder junge Künstler:innen präsentieren.

Das MKK in Ingolstadt haben Sie heuer, quasi kurz vor der Fertigstellung des von Ihnen mitgeplanten und -realisierten Neubaus verlassen. Schmerzt das nicht sehr, zumal Sie ja als Stiftungsverständnis bei der SKKD und stellvertretende Vorsitzin der Alf-Lechner-Stiftung offensichtlich gut in Ingolstadt vernetzt sind bzw. waren?

Der Abschied war schon eine sehr emotionale Angelegenheit. Ich hinterlasse dort einen großen Freundeskreis und ein Netzwerk, mit dem man sicher verbunden bleibt. Das Haus mitten im Neubauprozess, der ja auch meine Handschrift trägt, zu verlassen, war auch sehr schwierig. Aber zum Glück habe ich mit meiner damaligen Vertreterin, Dr. Theres Rohde, sehr eng zusammengearbeitet, so dass unsere gemeinsam erarbeiteten

Eva Martin: Soweit es in unseren Möglichkeiten steht, versuchen wir das natürlich mitzubegleiten. Mit unserer Vernetzungsplattform „Creative Monday“ bringen wir Künstler:innen und Stadtverwaltung an einen Tisch, damit ein direkter Austausch stattfinden kann. Außerdem gab es im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung mehrteilige Prozesse zum Thema „Entwicklung der Kongresshalle“ die von mir als Vertreterin des neuen Museum Nürnberg moderiert wurde. Und in dieser Arbeitsgruppe wurde auch geplant, die Kongresshalle torstenstückartig für die freie Szene zu nutzen.

Wie sehr schmerzt es Sie eigentlich, dass die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 erfolglos war?

Natürlich habe ich mitgefiebert, aber letztlich muss man es sportlich nehmen. Ich glaube auch, dass es ein wichtiges, politisches Signal ist, dass Chemnitz diesen Wettbewerb für sich entscheiden konnte. Wir stehen in engem Kontakt mit dem dortigen Haus und wissen, dass es einen starken rechten Druck auf die dortige Kulturszene gibt. Insofern ist es wichtig und richtig, die dort handelnden Personen zu stärken. Wir möchten auch gerne Solidarität zeigen und planen für 2022 eine gemeinsame Ausstellung.

Wann erleben bzw. erfahren wir erstmals die Handschrift von Simone Schimpf?

Für Januar habe ich ein Sammlerebebaupar aus München eingeladen, das die Fassadenräume mit seiner Privatsammlung bespielen wird. Und im Sommer werde ich eine Einzelausstellung einer jungen Künstlerin begleiten. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass hier im Haus alles vom Team getragen wird, insofern ist das mit der „Handschrift“ so eine Sache.

Kunst und Digitalisierung! Wie verträgt sich das in Ihrer Vorstellung?

Das verträgt sich vor allem aus dem Gesichtspunkt

der Vermittlung. Man kann Atelierbesuche und Künstler:innengespräche digital aufzeichnen und plötzlich hat man da ein ganz anderes Publikum. Das Angebot wurde sogar bundesweit genutzt. Natürlich leben wir davon, dass die Menschen sich die Kunst vor Ort anschauen, aber solche Dinge wie Künstler:innengespräche, die gehen auch sehr gut digital und fördern auch den Aspekt der Nachhaltigkeit.

Spektrum zu veranstalten. In der Tat ist es spannend was da passiert und wie viel Geld da fließt. Tatsächlich ist das Prinzip nicht völlig neu. In den 1960er Jahren entstand die Konzeptkunst und für viel Geld wurde ein Zertifikat mit einer Handlungsanweisung verkauft und alle haben sich

kann auch durch ein Konzept begründet werden und da ist die Einzigartigkeit nicht das einzige Kriterium. Es gibt auch in der Kunst Auftragsobjekte. Beim Thema Ankauf dieser Kunstwerke wäre ich erst einmal zurückhaltend und würde schauen, was beispielsweise das ZKM

Geht es dabei auch um digitale Kopien? Spielt die in Ihren Überlegungen auch eine Rolle?

Unbedingt. Wir können da aber auch noch stärker werden. Wir hatten zwar schon klassische Medienkunst bei uns im Haus, aber noch nicht so stark. Da wollen wir noch zulegen, wobei das auch eine Kostenfrage ist, weil die Medienkunst meistens teurer ist als eine klassische Ausstellung.

Wie stehen Sie generell zu digitalen Kopien, die durch sogenannte NTFs (Non Fungible Token) fälschungssicher gemacht werden? Bei Christie's ist 2021 ein Werk von Mike Winkelmann (Beeple) für 69,3 Mio. Dollar versteigert worden. Irritiert Sie so etwas? Und sehen wir so etwas irgendwann im Neuen Museum Nürnberg?

Bei klassischen Werken erschließt sich „Kunst“ in der Qualität des Werkes, seiner Aussage und seiner Machart. Bei der auf den NTFs basierenden Werke könnte es allerdings einen Paradigmenwechsel geben. Der eigentliche Wert scheint sich durch die Nachweisbarkeit der Einzigartigkeit zu bilden. Sehen Sie das kritisch?

Ich weiß es nicht. Tatsächlich habe ich mich damit noch nicht so intensiv beschäftigt. Ein Anfang könnte sein, sich mal einen Experten oder eine Expertin zu diesem Thema zu holen, um eine Diskussion rund um dieses



Aussenfassade des Neuen Museum Nürnberg, Foto © ART. 5|III

gewundert. Nun hat sich das konsequent im Digitalen weiterentwickelt.

(Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, Anm. d. Red.) damit macht. Denn tatsächlich stellen sich auch viele praktische Fragen, wenn ein Museum digitale Kunst über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte aufbewahren soll. Da braucht es viel digitale Expertise.

In einem Interview im Juli dieses Jahres haben Sie gesagt, dass Sie „das Haus für alle öffnen wollen.“ Ein offenes Haus ist das eine, die Menschen zum Besuch oder Eintritt zu bewegen das andere. Wie wollen Sie das konkret erreichen?

Ich möchte das Haus gerne als öffentlichen Platz definieren,

aber es wird sicherlich nicht jeder kommen. Trotzdem glaube ich, dass das Museum nochmal transparenter sein kann, den Menschen die Möglichkeit geben kann Kunst zu sehen, ohne das Haus zu betreten. Bei uns könnte man dazu die Fassade oder auch den Vorplatz nutzen. Ein Schaufenster zur Stadt generieren, womit ich alle erreiche, die daran vorbeilaufen. Ich bin sicherlich nicht so naiv zu glauben, dass wir alle Menschen ins Haus holen können. Aber ich sehe noch Luft nach oben, denke dass wir noch mehr Menschen ansprechen können. Die Kommunikation mit den potenziellen Besuchern und die Vermittlung der Kunst selbst werden wichtige Faktoren sein, um das musale Angebot niederschwelliger erscheinen zu lassen. Ein Prozess, der sicher noch dauern wird.

Eine Frau mit Visionen, so hat die Süddeutsche Zeitung Ihren Amtsantritt gefeiert. Was sind das denn für Visionen?

Meine „Visionen“ gehen schon sehr stark in Richtung Besucher:innen. Bei unserer ersten Ausstellungseröffnung (Keith Sonnier) unter 3G-Regeln fiel mir auf, dass die Aufenthaltsqualität für die Besucher:innen und die Verweildauer der Besucher:innen im Haus verbesserungswürdig waren. In solch einem Kontext wäre es beispielsweise eine Vision von mir, dass wir bei so einem Anlass ein wirklich offenes Haus sind. Jeder kann kommen und wird nicht mit einem schweren kunstgeschichtlichen Vortrag konfrontiert, sondern hört eine

leichte, unterhaltsame Einführung zu einer Ausstellung, kann sich neue Kunst anschauen, trifft andere Menschen, trinkt ein Glas Wein, hört vielleicht nette Musik und hat einen schönen Abend. Das wäre für mich ein echtes Ziel, für solche Events eine größere Akzeptanz zu finden. Besucher:innen sollen nicht im Vorfeld fragen müssen, ob man zu einer Ausstellungseröffnung kommen darf, sondern es als Selbstverständlichkeit ansehen, dass man hingehen kann, wenn man denn will. Das Museum soll als Veranstaltungsort, als Treffpunkt wahrgenommen werden, an dem man sich wohlfühlt und an dem man verweilen möchte. Da gibt es viele kleine Stellschrauben, um die man sich kümmern muss.

Was ist das nächste „große Ding“ im Neuen Museum Nürnberg?

Die nächste große Geschichte ist die Ausstellung nach Keith Sonnier, Evelyn Hofer. Hofer war eine deutsche Auswanderin, die sich in New York mit dem Maler Richard Lindner befremdete. Lindner wiederum, der in seiner Kindheit und Jugend in Nürnberg wohnte, war vor den Nationalsozialisten nach Amerika geflohen. Evelyn Hofer porträtierte Lindner regelmäßig. Eine großartige Geschichte aus dem New York der 60er Jahre, die richtig Laune macht. Da werden wir große Fototapeten sehen und opulent die New York Geschichte von Lindner und Hofer erzählen. Danach kommt eine Ausstellung zu Henrike Naumann, einer Berliner

Künstlerin, die sich sehr stark mit der Nürnberger Geschichte auseinandersetzt, sowohl mit den Reichsparteitagen als auch mit dem NSU (Nationalsozialistischer Untergrund, Anm. d. Red.).

Frau Dr. Schimpf, wir bedanken uns für das Gespräch.

Ludwig Märthesheimer

INFORMATION



Dr. Simone Schimpf, Foto © ART. 5|III

DR. SIMONE SCHIMPF geboren 1973 in Darmstadt

1992 Abitur in Darmstadt

Von 1993 bis 1998 Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Romanistik in Mainz, Dijon und Freiburg

2004 Promotion als Kunsthistorikerin

2006 – 2013 Kuratorin für Kunst nach 1945 im Kunstmuseum Stuttgart (davon 2009 – 2013 stellvertretende Direktorin)

2013 – 2021 Leiterin des Museums für Konkrete Kunst (MKK) in Ingolstadt

Seit 1. Juli 2021 Leiterin Neues Museum Nürnberg (NMN), Staatliches Museum für Kunst und Design in Nürnberg

INTERVIEW

Guten Tag Frau Dr. Schimpf. Etwas mehr als 100 Tage sind seit Ihrem Amtsantritt nun vorbei. Gibt es ein erstes Resümee?

Ich bin jetzt im Museum richtig angekommen, habe sehr viele Gespräche geführt, mir einen Überblick darüber verschafft, wie es im Haus und in der Stadt läuft. Für die Stadt braucht es aber noch mehr Zeit, um da richtig reinzukommen. Die ersten Netzwerke stehen schon und als Haus sind wir ohnehin sehr eng in den Kulturbetrieb eingebunden. Und jetzt haben wir schon damit begonnen die Jahresplanung für 2022 aufzustellen und prüfen gerade, wo noch Regulierungsbedarf besteht.

Hatten Sie sich schon im Vorfeld eine Art Plan

engsten Partner wie zum Beispiel die Museumsinitiative Nürnberg, andere Förderer:innen und Sammler:innen und alle, die eng mit dem Museum verbunden sind. Mein Ziel war, durch die Gespräche zu erfahren, wo die anderen vielleicht Handlungsbedarf sehen, bevor ich komme und Ansagen mache. Für mich ist es wichtiger sich erst einmal Briefen zu lassen und sich selbst einen Eindruck zu verschaffen, anstatt eine Agenda auf den Tisch zu legen, die dann hinterher nicht passt.

Gibt es etwas, was Sie direkt im oder am Neuen Museum begeistert hat und auch etwas, wo Sie besonderen Handlungsbedarf sehen?

Also begeistert haben mich das Haus durch seine Architektur und seine Lebendigkeit und natürlich auch das Team durch seine Dynamik schon seit vielen Jahren. Der Handlungsbedarf wird uns derzeit eher von außen durch die Pandemie auferlegt, in der wir uns ständig fragen müssen, wie wir jetzt weitermachen und wie wir unsere Veranstaltungen aufstellen. Und wir müssen eventuell auch überlegen, welche Zielgruppen können wir noch besser erreichen,

wollen. Diese Präzisierung halte ich unbedingt für notwendig. Natürlich sind wir ein „Museum für Alle“ und natürlich sind auch „Alle“ willkommen, aber wir müssen uns schon aufgrund der finanziellen und personellen Ressourcen fragen, was denn die Zielgruppe für ein Museum für zeitgenössische Kunst ist und wo unsere blinden Flecken sind. Da sehe ich Handlungsbedarf.

Minister Sibler sagte anlässlich Ihrer Einführung, dass Sie einen „klaren Fokus auf Publikumsorientierung, Partizipationsmöglichkeiten und Digitalität“ hätten. „Stimmt das oder war das eher als Dienstanweisung zu verstehen?“

Das ist schon sehr allgemein formuliert, aber es stimmt tatsächlich. Insofern also keine Dienstanweisung. Und weil es so allgemein gehalten ist, bedarf es einer Konkretisierung. Genau schauen, welches Publikum wir haben und was für Nürnberg und die Region wichtig ist. Ich denke immer gerne vom Standort aus und muss das aus dieser Sicht heraus präzisieren. Klar sprechen alle von Digitalisierung und haben auch durch Corona digitale Formate gelernt, aber jetzt geht

geht es für mich darum, etwas über die Bedürfnisse der Menschen zu erfahren und daraus zu lernen und auch noch etwas in das Thema „Kinder / Familie“ zu investieren. Da sind wir zwar schon stark, aber da kann man immer noch mehr machen, gerade was unterschiedliche soziale Gruppen anbelangt.

Das MKK in Ingolstadt haben Sie heuer, quasi kurz vor der Fertigstellung des von Ihnen mitgeplanten und -realisierten Neubaus verlassen. Schmerzt das nicht sehr, zumal Sie ja als Stiftungsverständnis bei der SKKD und stellvertretende Vorsitzin der Alf-Lechner-Stiftung offensichtlich gut in Ingolstadt vernetzt sind bzw. waren?

Der Abschied war schon eine sehr emotionale Angelegenheit. Ich hinterlasse dort einen großen Freundeskreis und ein Netzwerk, mit dem man sicher verbunden bleibt. Das Haus mitten im Neubauprozess, der ja auch meine Handschrift trägt, zu verlassen, war auch sehr schwierig. Aber zum Glück habe ich mit meiner damaligen Vertreterin, Dr. Theres Rohde, sehr eng zusammengearbeitet, so dass unsere gemeinsam erarbeiteten

Natürlich habe ich mitgefiebert, aber letztlich muss man es sportlich nehmen. Ich glaube auch, dass es ein wichtiges, politisches Signal ist, dass Chemnitz diesen Wettbewerb für sich entscheiden konnte. Wir stehen in engem Kontakt mit dem dortigen Haus und wissen, dass es einen starken rechten Druck auf die dortige Kulturszene gibt. Insofern ist es wichtig und richtig, die dort handelnden Personen zu stärken. Wir möchten auch gerne Solidarität zeigen und planen für 2022 eine gemeinsame Ausstellung.

Wann erleben bzw. erfahren wir erstmals die Handschrift von Simone Schimpf?

Für Januar habe ich ein Sammlerebebaupar aus München eingeladen, das die Fassadenräume mit seiner Privatsammlung bespielen wird. Und im Sommer werde ich eine Einzelausstellung einer jungen Künstlerin begleiten. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass hier im Haus alles vom Team getragen wird, insofern ist das mit der „Handschrift“ so eine Sache.

Kunst und Digitalisierung! Wie verträgt sich das in Ihrer Vorstellung?

Das verträgt sich vor allem aus dem Gesichtspunkt

der Vermittlung. Man kann Atelierbesuche und Künstler:innengespräche digital aufzeichnen und plötzlich hat man da ein ganz anderes Publikum. Das Angebot wurde sogar bundesweit genutzt. Natürlich leben wir davon, dass die Menschen sich die Kunst vor Ort anschauen, aber solche Dinge wie Künstler:innengespräche, die gehen auch sehr gut digital und fördern auch den Aspekt der Nachhaltigkeit.

Spektrum zu veranstalten. In der Tat ist es spannend was da passiert und wie viel Geld da fließt. Tatsächlich ist das Prinzip nicht völlig neu. In den 1960er Jahren entstand die Konzeptkunst und für viel Geld wurde ein Zertifikat mit einer Handlungsanweisung verkauft und alle haben sich

kann auch durch ein Konzept begründet werden und da ist die Einzigartigkeit nicht das einzige Kriterium. Es gibt auch in der Kunst Auftragsobjekte. Beim Thema Ankauf dieser Kunstwerke wäre ich erst einmal zurückhaltend und würde schauen, was beispielsweise das ZKM

FR 10.12.21, 19.30 Uhr, Stadttheater Fürth

Quadro Nuevo
„Weihnacht“

FR 18.3.22, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle

Max Herre & MIKIs Takeover! Ensemble

FR 31.12.21 - 18 Uhr - Meistersingerhalle

Das große Silvesterkonzert
Last Night of the Year, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Sophia Jaffé, Violine | Markus Huber, Leitung

FR 7.1.22, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle

Sissi
Der Originalfilm mit Live-Orchester

SA - 2.4.22, 19.30 Uhr, MEISTERSINGERHALLE

THE SOUND OF HANS ZIMMER & JOHN WILLIAMS
PILSEN PHILHARMONIE ORCHESTRA, DANIEL BÜSCHMANN, MODERATION, CHARNE HANSAAS, LEITUNG

SO 19.12.21, 15 & 18 Uhr, Kirche St. Martha Nürnberg

Fränkische Weihnacht
Johannes Stift Ensemble ... Die Choristen, Gordian Teufel, Leitung, Karin Schubert, Moderation

MO 27.12.21, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle

Konstantin Wecker
„Utopia“ – eine Konzertreise

SO 20.11.22, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle

Art Garfunkel
„In Close-Up“

MI 29.12.21, Meistersingerhalle

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel
Württembergische Philharmonie Reutlingen

SA 19.3.22 - 19.30 Uhr, ARENA Nürnberg

HARRY POTTER
IN CONCERT, Deutsches Filmorchester Babelsberg

DI 28.12.21 - Meistersingerhalle

Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten

6.-8.4.22, 19.30 Uhr, Stadttheater Fürth

Dancing HOLLYWOOD
- DIE WELKE TANZSHOW

FR 21.1.22, 19 Uhr, Meistersingerhalle

Wagner / Loriot: Der Ring an 1 Abend
mit Jan Josef Liefers, Staatskapelle Weimar & 11 Solisten, Heiko Mathias Förster, Leitung

nürnberg musik

tickets 0911-433 4618 nuernbergmusik.de

gefördert von: NEU START KULTUR

WEIHNACHTLICHES Bayreuth erleben...

Christkindlesmarkt vom 15.11. bis 23.12.2021

LATE NIGHT SHOPPING 4.12.2021 bis 23.12.2021

METROPOLITAN OPERA ON STAGE

DIE NEUE SAISON 2021/22

MET OPERA LIVE IM KINO 2021/2022

09.10. BORIS GODUNOW MUSSORGSKI
23.10. FIRE SHUT UP IN MY BONES BLANCHARD
04.12. EURDYCE AUCCOIN
01.01. CINDERELLA MASSENET
29.01. RIGOLETTO VERDI
12.03. ARIADNE AUF NAXOS STRAUSS
26.03. DON CARLOS VERDI
07.05. TURANDOT PUCCINI
21.05. LUCIA DI LAMMERMOOR DONIZETTI
04.06. HAMLET DEAN

Die 10er-Abo-Karte*: nur 249 € statt 269 € mit der CineStarCARD! *exklusiv an der Kinokasse

cinestar.de So macht Kino Spaß.

VON REGENSBURG NACH MEININGEN

JENS NEUNDORFF VON ENZBERG, NEUER INTENDANT STAATSTHEATER MEININGEN

Das Staatstheater Meiningen hat seit Beginn der neuen Spielzeit einen neuen Intendanten. Jens Neundorff von Enzberg folgt auf Ansgar Haag, der nach 16-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand ging. Der „Neue“ schnuppert insofern Heimatluft in Meiningen, als er selbst geborener Thüringer ist und bereits in den neunziger Jahren in Meiningen als Dramaturg tätig war. Sein Berufsweg im dramaturgischen Fach führte ihn u.a. nach Bonn und Dresden, zuletzt aber nach Regensburg, wo er sogar den Intendantenposten innehatte. Art5|III befragte Jens Neundorff von Enzberg zu seinem Amtsantritt.

Rückkehr in die Heimat. Im Gegenteil: Mit diesem Umstand, an einen Ort zurückzukehren, an dem ich bereits gearbeitet habe, setze ich mich derzeit am meisten auseinander. Es hat nichts Sentimentales.

Das hiesige Theater hat zum Glück ein – auf das Publikum bezogen – weites Einzugsgebiet. Muss man da auf Populäres setzen oder sehen Sie die Chance, durch neue Formate und Inhalte auch zum Magnet für die innovativ orientierte Zuschauerschaft zu werden?

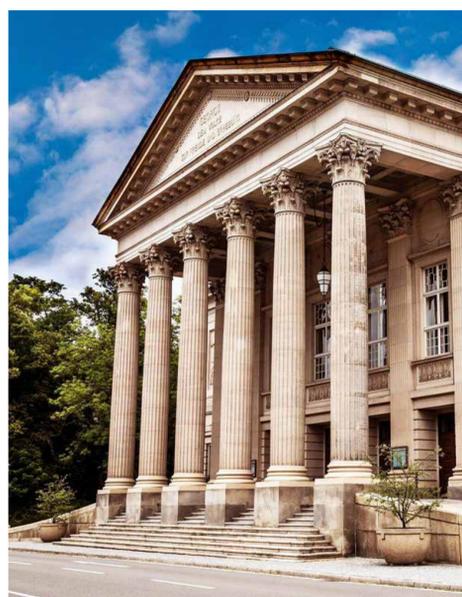
Meiningen hat zwar ein recht großes Theater mit einer langen Tradition, liegt aber abseits der urbanen Zentren. Was können die Motive dafür sein, aus Regensburg hierher zu kommen?

Ich kann mich noch daran erinnern, wie nach der Wiedervereinigung für Thüringen als Grünes Herz Deutschlands gewonnen wurde. Und Meiningen, genau zwischen Rhön und Rennsteig gelegen, ist mitten in Deutschland. Sogar genau in der Mitte! Als Stadt kann man Meiningen natürlich nicht mit Regensburg vergleichen. Aber Meiningen hat seinen eigenen Charme und das Theater hier ist unvergleichlich.

Steht das Staatstheater Meiningen aufgrund seiner isolierten Lage unter besonderem Druck, sich originell profilieren zu müssen?

Ich habe die Erfahrung bereits in meiner Zeit als Dramaturg am Haus in den Neunzigerjahren gemacht, dass Meiningen gerade deshalb überregional bekannt ist, weil es nicht nur auf den Mainstream setzt. Wenn man die Theatergeschichte

Meiningens befragt, sieht man ganz schnell, dass es gerade das Ungewöhnliche und Neue war, mit dem sich Meiningen überregional, geradezu europaweit einen Namen gemacht hat. Und so wie ich es momentan erlebe, ist von dieser



Staatstheater Meiningen Außenansicht, Foto © Marie Liebig



Jens Neundorff von Enzberg, Foto © Christina Ibert

originellen Idee, einen weltberühmten Künstler inszenieren zu lassen. Markus Lüpertz kann man sich natürlich gut als Bühnenbildner und Kostümgestalter vorstellen, aber als Regisseur?

Markus Lüpertz ist ja nicht nur ein Künstler auf einem Gebiet. Er ist nicht nur Maler, er ist auch Bildhauer, er musiziert und schreibt Texte – ein sehr vielschichtiger Künstler. Die Idee, Regie zu führen, hat er sich sicher gut überlegt und ich bin mir sicher, dass es interessant werden wird.

Wo wollen Sie in – sagen wir – fünf Jahren stehen? Oder, medientechnisch ausgedrückt: Was wird dann der Markenkern des Meiningener Theaters sein?

Fünf Jahre sind im Normalfall kein langer Zeitraum, um ein Theater als Marke zu positionieren. Aber vielleicht muss man das Theater auch gar nicht als neue Marke erfinden. Daber liegt mir ein anderer Gedanke näher: Ich finde es enorm wichtig, dass das Staatstheater Meiningen in zehn Jahren noch genauso gut dasteht wie jetzt und dass es nichts an seiner Attraktivität eingebüßt hat.

Martin Köhl

53 LESE- & HÖRSTOFF

WAS UNS AKTUELL DURCH AUGEN UND OHREN GEHT...

BENFATTO – ANDREAS ULICH

EDITION BAMBERGER WORTKUNSTVERLAG

Es ist ein wenig wie die 80er Jahre ZDF-Weihnachtsserie Silas, nur ohne Patrik Bach und ohne Pferd. Dafür mit E.T.A. Hoffmann, Hund, Huhn und Fisch. Innerhalb dessen Kulisse, Gesellschaft, Zeit, Charaktere und Eigenarten. In Hoffmanns Bamberg.

Der jugendliche Protagonist Chrys im Abenteuerland Bamberg. Oft ungemächlich bedroht, oft warmherzig umsorgt, lebt der Weise als Ich-Erzähler den Mittelpunkt des Romans, um den sich alles dreht. Mal inmitten spießiger Bürgerlichkeit, mal in Hoffmanns Humor- und Phantasiewelten. Irgendwo zwischen Flucht, Überleben und ein wenig Neugier, was das Leben so zu bieten hätte, gewinnt er den Kapellmeister als Mentor. Ulich setzt Chrys als Hoffmanns alter Ego, gibt ihm die Rolle von dem Hoffmann, der es im bürgerlichsten Bamberg nicht leicht hat und befreit die Figur Hoffmann damit aus seiner eigentlichen Bamberger Opferrolle. Zumindest ein wenig. Hoffmann

könnte das versöhnlich stimmen.

Der Autor hat Hoffmann studiert, seine Eigenarten auf Karteikarten gesammelt und viele dieser Stichpunkte neu gemischt und zur verschachtelten, neuen, fiktiven Geschichte in Bamberg Anfang des 19. Jahrhunderts zusammengesetzt. Mit offenen und unterschwelligen Anspielungen, die jedem Hoffmann-Kenner das Schmunzeln ins Gesicht legen. Der Urheber schafft eine historische kompetente Kulisse für Hoffmanns verschiedene Ichs und positioniert die Jugend im Roman. So macht er Hoffmanns Bamberg für eine junge Leserschaft interessant, der er aber die bitteren Realitäten dieser Zeit keineswegs erspart. Auch und gerade im bürgerlichen, katholischen Bamberg, dessen Größe das kleinstädtische scheint. Sprachlich changierend zwischen Detailverliebtheit und langem Atem, strotzt der Ductus vor einer anregenden bildhaften Sprache, die – wie passend – vor allem eines anspricht: unsere Phantasie. Und die uns gleichzeitig das genaue, sensible Hinschauen lehrt. Bild für Bild, mit viel Leidenschaft konstruiert Ulich die Geschichte eines aufgeweckten Jungen,

der sich authentisch durch das historische Bamberg bewegt und Hoffmanns Leben in Bamberg auf charmante und prägnante Art und Weise aus der dritten Perspektive erschließt. Einschließlich mindestens einer Liebesgeschichte, auch unter Bambergs wunderbarstem Magnolienbaum, die sich aber, aus guten Gründen, nicht sogleich erschließt. Eine wunderbare Hommage, die Hoffmanns jubelnden Todestag, der im kommenden Jahr in einem bundesweiten und internationalen Jubiläum gefeiert wird. Ben fatto!

Oliver Will



Andreas Ulich: Benfatto, Edition Bamberger Wortkunstverlag, 352 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-7557-0049-4

LORE KLEMMANN – GLÜCKSORTE IN UND UM BAMBERG

EIN REISEFÜHRER DER ETWAS ANDEREN ART

Gefühl gibt es sicher tausende von Reiseführern, die sich mit Bamberg und seiner Umgebung beschäftigen, schließlich gilt das Welterbe inklusive Umland schon lange als heimliche Lieblingsstadt/Liebingsregion der Deutschen. Bamberg, das klingt nach Altstadt, Bier und Schaufele, ist aber doch so vieles mehr. Sehnsuchtsort von E. T. A. Hoffmann oder auch Heimat der Bamberger Symphoniker, auf jeden Fall aber Reiseziel von mehreren Millionen Tagesgästen pro Jahr. Und einige dieser Tagesgäste führt auch die Autorin des Buches, Lore Klemmann, als Gästeführerin immer wieder durch Bamberg. Dadurch hat sie über die Jahre Einblicke in dieses touristische Kleinod an der Reg-

nitz gewonnen, die sie nun in ihrem „Glücks-Reiseführer“ veröffentlicht. Natürlich sind unter den 80 Orten, die sich in dem Buch versammeln auch solche, die sich in anderen Reiseführern wiederfinden. Aber der Autorin ist es durchaus gelungen, selbst diese aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Bei ihr ist die Parkbank der Star, die an der Regnitz steht und einen wunderbaren Blick auf das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia ermöglicht und als Augenschmaus dienen irgendwelche Gemälde, sondern die Tortenfiguren von Theresia Worch, die auch im MoMa in New York zu sehen sind. Zwei Beispiele von vielen die zeigen, dass man mit einem anderen Augenmerk durchaus neue Seiten an bekannten Stellen entdecken kann. Jeder „Glücksort“ wird mit

Foto auf einer Doppelseite vorgestellt, eine beigelegte Karte erleichtert die Orientierung und Planung.

Ludwig Märthesheimer



Lore Klemmann: Glücksorte in und um Bamberg, Droste Verlag Düsseldorf, 168 Seiten, 14,99 Euro, ISBN 978-3-7700-2281-6

VON BLATTGOLD BIS ZUM KÖNIG PINSL

DAS „FRANKEN-QUIZ“ MIT 100 FRAGEN VON MATTHIAS KRÖNER

Sie halten sich für Experten, wenn es um Franken geht? Dann können sie sich ihr nun endlich einmal gezielt auf die Probe stellen. Dank Matthias Kröner, der spannende, abwechslungsreiche und kuriose Fakten aus seiner Heimat zusammengestellt hat, können nun historisch, geografisch, kulinarisch oder auch musikalisch Unbedarfte spielend lernen, was man schon immer über Franken wissen wollte, sich aber nie zu fragen getraut hat. Oder wussten sie schon, was Gnedla sind, wie viele Fahrgäste der legendäre „Adler“ bei seiner Jungfernfahrt zwischen Nürnberg und Fürth an Bord hatte, wo sich das größte, zusammenhängende Stiefkirschenanbauge-

biet Mitteleuropas befindet oder was den Walzerkönig Johann Strauss mit Coburg verbindet? Wenn sie diese Fragen nicht sofort (und ohne eine bekannte Internetsuchmaschine zu benutzen) beantworten konnten, dann sind sie bei diesem launigen Quiz genau richtig. Der Autor, ein in Nürnberg geborener und mittlerweile in Lübeck lebender Schriftsteller, hat nicht nur ein unterhaltsames, sondern auch ein lehrreiches Ratespiel entwickelt, das man fast schon als Bildungsprogramm für Nichtfranken bezeichnen könnte. Über insgesamt 20 Wissensgebiete verteilen sich die Fragen, es ist also für jeden etwas dabei. Und wer sich dann einen quiztechnischen Überblick über Franken verschafft hat, der kann sein neu erworbenes Wissen mit dem jewei-

gen Städtequiz Bamberg, Bayreuth, Nürnberg und Würzburg aus dem gleichen Verlag vertiefen. In diesem Sinne... Basd scho!

Ludwig Märthesheimer



Matthias Kröner: Franken-Quiz – 100 Fragen und Antworten, Gruppelo Verlag Düsseldorf, 103 Kärtchen, zweifarbige Schmuckkästchen im Format: 8 x 8 x 3 cm, 12,90 Euro, ISBN 978-3-89978-391-9

NEIL DEGRASSE TYSON – FRAGEN AN DAS UNIVERSUM

EIN BUCH VON DEM MANN DER PLUTO ZUM ZWERGPLANETEN MACHTE

Wer wir sind, woher wir kommen und wohin wir gehen ist doch spätestens seit Douglas Adams epochalem Machwerk „The Hitchhiker's Guide to the Galaxy“ jedem bekannt... 42! Spaß beiseite, natürlich sind noch jede Menge weitere Fragen an das Universum offen und die versucht der 1958 in New York geborene Astrophysiker Neil deGrasse Tyson in dem Buch „Fragen an das Universum“ gemeinsam mit seinem Kollegen James Trefl verständlich zu beantworten. Wer aber wissen will „wie alles anfing?“ der muss schon bis Seite 215 vordringen, denn erst dort beschäftigt sich der Autor mit dieser grundsätzlichen Frage. Wenigstens die Frage nach dem „Ende des

Universums“ wird direkt danach beantwortet, ein unnötiges „auf die Folter spannen“ entfällt also. Eine gute Nachricht wollen wir an dieser Stelle aber schon mal loswerden, bis zum Ende der Erde ist es noch ein bisschen hin, vorausgesetzt wir werden nicht von einem Asteroiden erschlagen oder es brechen mehrere sogenannte Supervulkane gleichzeitig aus. Aber lesen Sie doch einfach selbst.

Lektüre dieses wirklich unterhaltsamen Fachbuchs.

Ludwig Märthesheimer



Neil deGrasse Tyson/James Trefl: Fragen an das Universum, NG Buchverlag GmbH, 312 Seiten, 29,99 Euro, ISBN 978-3-86690-780-5

SARAH LESCH – TRIGGERWARNUNG

(RÄUBERLEITER RECORDS)

Album Fünf. Zehn Tracks. Vom Liedermachen zum Weltverbessern zeugen die kritischen Töne der Künstlerin. Von den Schwierigkeiten und der Müdigkeit des Moralischen, des Miteinanders, des Gewaltbefreiten und Gleichberechtigten. Auffällig harmonisch ist die Musik. Dafür markante Zeigefinger im Text. Erhoben und erhaben die Stimme. Von Flüssen und Meer, einer Löwin und schweigenden Schwestern. Subtil ist Leschs Kampfeslust. Subtil ihr unbändiger Schlachtruf. Subtil ihre Erzählungen, doch bedeutungsschwanger:

„Denn sie weiß, wofür sie kämpft.“ Musikalisch bleibt sie sympathische, akustische Liedermacherin. Mit einem Hang zum Country hier und da. Rhythmisch betrachtet. An den Saiten gemessen. Und ob der Geigen in manchem Lied. Lieblich die Stimme, wie eh. Scharf die Zunge. Im Tempo sehr gediegen. Fast weihnachtlich, andächtig. Sorgfältig instrumentiert und poliert. Mit einem wunderbaren Solo von Andrea Hausmann, zum Beispiel. Bewährt als künstlerische Petition, die Lesch immer wieder zu leisten vermag. Die Welt ein Stück besser zu machen. Wenigstens für zehn schöne Lieder

lang. Und mit ein wenig Glück auch darüber hinaus: „Drunter machen wir's nicht“. Triggerwarnung.

Oliver Will



INTERVIEW

Herr Neundorff von Enzberg, wenn Sie als geborener Ilmenauer nach einigen Stationen an großen Häusern nach Thüringen zurückkehren, ist das in gewisser Weise auch eine Hinwendung zur Heimat?

Da muss ich Sie enttäuschen. Ich bin einfach hierher nach Meiningen gekommen, weil es ein tolles Haus ist und weil es hier viele Möglichkeiten gibt. Es war keine bewusste

ANZEIGE

INTERNATIONALES KÜNSTLERHAUS VILLA CONCORDIA BAMBERG

DIE SENDUNG MIT DER KUNST!

FOLGE 11 **17.12.** 2021

FOLGE 12 **14.01.** 2022

PREMIEREN JEWEILS FREITAGS AB 18.30 UHR

www.villa-concordia.de

YouTube

ANZEIGE

EINE WELTURAUFÜHRUNG VON CHRIS DE BURGH UND DENNIS MARTIN

Es geht wieder los: DIE IDEALE GESCHENK IDEE!

ROBIN HOOD

DAS MUSICAL

3.6.-16.10.22 ♦ SCHLOSSTHEATER FULDA

Infos und Tickets: 0661 25008090 ♦ spotlight-musicals.de

Präsentiert von der Fuldaer Zeitung

RHÖN-SPRECHER

FULDA

SPOTLIGHT MUSICALS



Grooveateers. Zuckersüß. 360 Grad Soulmusik. Mit und ohne.

Oliver Will

ABONNEMENT:

KEINE AUSGABE MEHR VERPASSEN?



Art. 5|III können Sie auch abonnieren, damit erhalten Sie jede Ausgabe bequem in den heimischen Briefkasten!

Alle nötigen Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.art5drei.de/abo

KLAUS KARL-KRAUS IM ELLERTAL

EINE FRÄNKISCHE LEGENDE BLICKT ZURÜCK



Klaus Karl-Kraus, © Pressefoto

Das Ellertal-Festival, das in dem Saal der Brauerei Reh in Lohndorf über die Bühne ging, hat zum Abschluss des Konzertjahres dort noch einen Klassiker in der Hinterhand. Der finale Akt der Konzertreihe findet des Kult gewordenen Sportreporters mit bissigem Humor und eisalter Schnauze und nicht zuletzt der kritische Blick des Kabarettisten. Und schließlich die Erlebnisse als Hochschuldozent und Coach. Und was nicht noch alles. Klaus Karl-Kraus ruht immer in sich, aber er tritt nie auf der Stelle. Immer auf dem Weg, immer neue Ideen. Zuletzt als erfolgreicher Theatermacher. Die Zwischenbilanz gibt's nun als Bühnenprogramm. Klaus Karl-Kraus pur – und garantiert nie von ges-

tern. Auch wenn sich manch einer aus dem Publikum mitten in der Zeitreise durch sein eigenes Leben fühlen wird. Und dieses Leben ist seit dem Nikolaustag 2021 immerhin stolze 70 Jahre alt – natürlich nur biologisch. Im Geist fehlen da seit jeher einige Jahre, jungbleiben ist für den Erlanger selbstverständlich. Kein Wunder, dass es aus 70 Jahren, davon mehr als die Hälfte als Künstler, Geschichten gibt, die mehr als nur ein Buch füllen könnten. Das schöne bei Karl-Kraus: Er erinnert sich an viele dieser unzähligen Anekdoten. Und das allerschönste daran: Er erzählt sie seinem Publikum sehr gerne. Nicht alle. Da hält er es mit seinem einstigen Kollegen „Waldi“ Hartmann, der einst propagierte, nur 50 % dessen zu erzählen, was er wüsste. Und damit noch immer 50 % mehr erzähle, als es die Kollegen täten. Ein Spagat, der einiger Übung bedarf. Schließlich ist die Grenze zwischen herrlichem Kalauer und mitgenommenem Fettnapf oftmals sehr, sehr schwammig. Und Fettnäpfchen vermeidet man gerne. „KKK“, wie der seit über 40 Jahren auf den fränkischen Bühnen beheimatete Erlanger allerorten genannt wird, schafft das mit spielerischer Leichtigkeit. Und hat sich damit in die Herzen seiner Anhänger geredet.

Andreas Bär

THE SPIRIT OF FREDDY MERCURY

ASA EVENT PRÄSENTIERT FÜHRENDE QUEEN-TRIBUTE BAND AUF DER BÜHNE



The Spirit of Freddie Mercury, © Pressefoto

Unter dem Leitsatz „Die Stimme – Das Gefühl – Die Leidenschaft“ erlebt das Publikum die besten Hits von Mercury und Queen in einer ausgefallenen Bühnenshow mit ausgezechneten Tänzerinnen und Top Sängerinnen. Freddie Mercury wurde als charismatischer Sänger, genialer Songschreiber und Showman der Band Queen zum absoluten Superstar der Pop-Geschichte. Mit seinem exzentrischen Lebensstil und einzigartigem Talent begeistert er die Herzen der Menschen immer noch.

Für The Spirit of Freddie Mercury konnte eine der führenden Queen-Tribute-Bands der Welt telefonisch unter 01806-570 066 (0,20 €/Anruf*) schlüpfen die perfekt eingespielten Musiker in die Rollen von Mercury und seinen Bandkollegen May, Taylor und Deacon. Auf ihrer musikalischen Zeitreise durch die 70er und 80er erwecken sie den Mythos „Queen“ zu neuem Leben. Schon nach kürzester Zeit hat man das Gefühl, den Künstler, Sänger und Menschen Freddie Mercury zusammen mit seiner Band nochmals als Live-Experience auf der Bühne zu erleben.

Die Termine in unserem Verbreitungsgebiet sind der 21.12.2021 (Nürnberg Meistersingerhalle), der 23.12.2021 Bamberg (Konzertthalle) und der 13.01.2022 in Gotha (Gothaer Kulturhaus). Tickets gibt es an allen bekanntesten Vorverkaufsstellen, auf www.spiritoffreddie Mercury.de oder telefonisch unter 01806-570 066 (0,20 €/Anruf*).

MATHIAS RICHLING AUF NEUEN PFADEN

NACH KOHL UND MERKEL TRIFFT ES NUN SCHOLZ MIT ALLER HÄRTE

29. Januar 2022. Ein Tag, den sich Freunde beissenden Kabarets ganz dick im Kalender anstreichen sollten. Der großartige Mathias Richling gibt sich im Kulturboden Hallstadt die Ehre. Und verspricht schon im Vorfeld eines: Es wird kein Blatt vor den Mund genommen werden.



Richling #20XX, Foto © Büro MR

Seit nunmehr über 40 Jahre versprüht Richling satirische Giftpfeile in alle Richtungen. Und die letzten beiden Jahre dürften in seinem Bühnenleben die härtesten, aber vielleicht auch die ergiebigsten seiner Karriere gewesen sein. Erst die Notbremse für ihn und seine Kollegen, die dank der Pandemie quasi ein Berufsverbot ereilte. Und dann die Entwicklungen während dieser Monate. Und – natürlich – in dieser Phase auch noch eine Bundestagswahl. Für einen, der schon Helmut Kohl auf der Bühne parodierte und 16 Jahre lang Angela Merkel aufs Korn nahm muss das etwa so sein, wie für einen Fußballer ein Hattrick in einem WM-Finale. Und auf Olaf Scholz hat sich der gebürtige Schwabe längst eingestellt. Nicht selten nahm sich Richling den designierten Bundeskanzler während des Wahlkampfes schon vor. Man darf gespannt sein!

Doch nicht nur darauf. In der Corona-Krise hat sich das satirische Personal schließlich extrem und an vielen Fronten vervielfacht: der Virologe Lothar Wieler vom RKI und der Desinfektionsmittel spritzende US-Präsident Trump sind die Protagonisten, aber auch der chinesische Staatspräsident Xi Jinping, der zuerst Corona, und danach heilbringende Tipps gegen das Virus in aller Welt verbreitet hat. Ein Hochgenuss für alle Kabarettisten weltweit. Und für einen wie Richling gleich zweimal.

Auch die Kunst kommt nicht zu kurz: Triviales von Andreas Gabriel und Florian Silbereisen, oder vermeintlich Bedeutendes von

Andreas Bär

KLEINE KUNST UND GROSSE TATEN

DAS FIFTY-FIFTY ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

30 Jahre jung und doch noch so frisch. Das fifty-fifty hat die coronabedingte Auszeit trefflich genutzt und die Räumlichkeiten sauber aufgehübscht. Der Umbau des Kleinkunsttheaters ist nahezu abgeschlossen und bietet nunmehr einiges mehr an Komfort. Das frische Design ist die eine Sache, die coronakonforme Lüftungsanlage die andere. Es darf wieder gerockt, gefeiert und gelacht werden in dem schmucken Kultur-Kleind.



Jonas Greiner, © Pressefoto

Im Dezember und im Januar haben die Macher so einiges in der Hinterhand. Von Dauerbrennern wie Frank Lüdecke (30. Januar) bis hin zu einem der hoffnungsvollsten Youngster im Kabarett-Business. Am 7. Januar gastiert Jonas Greiner in Erlangen. Der 22-jährige Thüringer gilt als der heimliche Newcomer der letzten Jahre. Und das nicht nur aufgrund seiner wahrhaft imposanten Statur. 2 Meter und sieben Zentimeter misst er. Und hat damit die Blicke auf sich garantiert. „Er hat nicht nur körperlich das Potential, ein Großer zu werden“, orakelte der Münchner Merkur schon vor vier Jahren. Zwei Jahre später schon gastierte er auf den Bühnen Deutschlands und heimste mehr und mehr Ruhm ein. Gekrönt davon, dass er von Kabarett-Ikone Olaf Schubert 2019 für sein Wirken in der

sinniger Beobachtungsgabe und großartigen Pointen. „Das Leben ist zu kurz, um schön zu sein“, so der Tenor Greiners. Und daher nimmt er sich selbst am liebsten aufs Korn. Mit herrlich selbstreflektierender Ironie.

Neben alten Recken und jungen Spunden geben sich um die Jahreswende herum einige Granden in Erlangen die Klinke in die Hand. Das beginnt schon am 1. Dezember. Mit Maxi Schafroth gastiert einer, der spätestens seit er 2019 als jüngster Akteur der Geschichte beim traditionellen Derblecken auf dem Nockherberg die Fastenrede halten durfte, Kultstatus genießt. Und es geht Schlag auf Schlag weiter. Mit noch einer wirklich spannenden Neuentdeckung. Am 27. Januar betritt Maria Clara Groppler die Bühne. Sie, die so unschuldig und süß aussieht. Bis sie derb, aber doch smart, ein bisschen erotisch mit einem Schuss vulgärität, die Grenzen des sagbaren auslotet. Moralisten werden ihre helle Freude haben – oder hochgradig entsetzt sein. Eines ist klar: Ein kurzweiliger Abend ist allemal garantiert. Die 22-jährige, gebürtige Berlinerin, trägt das Herz auf der Zunge. Zumeist nicht ohne dabei deutlich zu werden. Für alle, die sie nicht kennen: Es sei empfohlen, dies nachzuholen.

Informationen zum Programm unter www.theaterfiftyfifty.de.

Andreas Bär

16.12.2021 – 08.01.2022 DAS FESTIVAL ZUR 4. JAHRESZEIT. Unter anderem mit: Milow, Blechschaden und Bob Ross, Ladies-Classic-Quartett, The Outside Track, Hark! The Herald Angels Sing, Die KisSingers, VIVA VOCE, greenbeats, DDC. BAD KISSINGER WINTER ZAUBER. Vorverkauf ab 15. November 2021. Tickets & Infos: +49 (0) 971 8048-444. Tourist-Information Arkadenbau, direkt im Kurgarten www.kissingerwinterzauber.de. Bitte beachten Sie die geltenden Hygienemaßnahmen und Einlassbedingungen. Änderungen sind vorbehalten. Die Veranstalter, Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Kissingen, bedanken sich für die großartige Unterstützung.

Ans Schenken denken ... 07.01.22 Coburg Kongresshaus Rosengarten Helmfried von Lüttichau PLUGGED - ein Soloprogramm 13.01.22 Bamberg Haas-Säle Matthias Egersdörfer Nachrichten aus dem Hinterhaus 24.03.22 Bamberg Haas-Säle Jan Philipp Zymny surREALITÄT 08.03.22 Bayreuth Das Zentrum Ein echter Tatortreiniger Hinter verschlossenen Türen (FSK 18) 07.04.22 Bamberg Hegelsaal Martin Frank Einer für alle - Alle für keinen! 20.05.22 Bamberg Hegelsaal Daphne de Luxe Extraportion 21.09.22 Bayreuth Oberfrankenhalle Sascha Grammel FAST FERTIG! 01.10.22 Bayreuth Das Zentrum Urban Priol Im Fluss. 03.10.22 Bamberg Konzerthalle Günter Grünwald Definitiv vielleicht 11.02.22 Memmelsdorf 11.03.22 Drei Kronen Franken-Thriller live: Musikalisch-kriminalistische Lesung mit Backert & Corleone 4-Gänge-Menü inklusive 21.01.22 26.02.22 25.03.22 Memmelsdorf Drei Kronen Kulinarisch-kriminalistische Lesungen mit Helmut Vorndran 4-Gänge-Menü inklusive Achtung: Die Lesungen von Helmut Vorndran sind ausschließlich 2G Veranstaltungen Bei allen Veranstaltungen gelten die jeweils aktuellen Coronaregeln Tickets in Bamberg: bvd Kartenservice, 0951-9808220, sowie in allen bekannten VVK-Stellen, www.reservix.de, Infos: www.konzertagentur-friedrich.de oder 09563 30820

60 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE EXTRABREIT: PARTYSTIMMUNG ALS GARANTIERTE BASIS. Es ist schon fast 40 Jahre her, als Extrabreit die Bühnen der Republik rockten, als Vorzeigebjekte der Neuen Deutschen Welle galten. Lange war es ruhig um Frontmann Kai Hawaii und Co. Seit einigen Jahren sind die Kultpunker aus dem westfälischen Hagen wieder zurück vor ihrem Publikum. Am 27. Dezember darf im Kulturklub Hirsch gefeiert werden. „Hurra, hurra, die Schule brennt“, der Gassenhauer aller Schüler nicht nur in den ruhmreichen 80er-Jahren. Der Extrabreit-Klassiker hat inzwischen einige Generationen überlebt und ist noch immer eine Hymne von revoluzenden und auch ganz braven Jugendlichen. Mehr zeitlos kann eine Band einen Titel fast gar nicht präsentieren. Ob das damals aufmuckenden Jungspunden der Kombo so bewusst war? Man weiß es nicht. Eines ist aber klar: Bis zum heutigen Tag haben sich die Musiker der Band ihre Trotzigkeit zumindest ein Stück weit erhalten. Die Naivität der früheren Tage mag etwas verloren gegangen sein. Die Rotzigkeit allerdings, die hat sich zumindest bei ihren Bühnenauftritten bis heute gehalten. Und das weiß das Extrabreit-Publikum zu schätzen. Da sind die Fans aus alten Zeiten genauso vertreten wie viele junge Anhänger, die die großen Zei- ten der Band allenfalls aus Erzählungen ihrer Eltern kennen dürften. Die Mischung macht es. Wie auch im musikalischen Sektor bei den oftmals extrem spontan agierenden Künstlern. Schließlich sind Extrabreit weit mehr als nur eine brennende Schule oder ein die Sonne grüßender Fieger (Was für ein Gassenhauer!). Extrabreit widmen sich auch ernstesten Themen. Was wenig verwundert. Schließlich war die Band um Gitarrist und Gründungsmitglied Stefan Kleinkrieg eigentlich alles andere als eine Spaßband der Neuen Deutschen Welle. Extrabreit waren eine Punkband. Bis ins Mark. Heutzutage, das Alter lässt dann doch grüsen, würde man die Spaßmusiker aus dem Ruhrpott wohl am ehesten noch in die Deutschrockecke stecken. Und das ist nicht einmal das Verkehrteste. Schließlich haben Hawaii und seine Mitstreiter Elemente aus allen Schaffenszeiten mit in die Gegenwart transportiert. Und wissen damit, wie seit unzähligen Jahren schon, ihre Anhänger zu begeistern. Und am Ende. Da kann man sich sicher sein. Da wird die Schule wieder brennen. Und alle werden Hurra schreien. So sehr sie dabei auch schmunzeln müssen. Extrabreit grinsen wahrscheinlich sogar. Extrabreit, Foto © Daniel Pilar Andreas Bär

DAS PHANTOM DER OPER. Roman: Gaston Leroux Die Originalproduktion von A. Gerber und P. Wilhelm 24.01. NÜRNBERG Meistersingerhalle. NIGHT OF THE DANCE. SPEKTAKULÄRE REISE DURCH DIE TANZWELT IM STILE VON RIVERDANCE, LORD OF THE DANCE, UVM. 11.01. WÜRZBURG Congress Centrum. Die NACHT der MUSICALS. Das Original! der MUSICALS. 18.01. BAMBERG Konzerthalle | 13.02. WÜRZBURG Congress Centrum 08.03. NÜRNBERG Meistersingerhalle. THE SPIRIT OF FREDDIE MERCURY. DIE STIMME - DAS GEFÜHL - DIE LEIDENSCHAFT. 21.12. + 21.02. NÜRNBERG Meistersingerhalle 26.01. WÜ Congress Centrum | 23.12. + 23.02. BA Konzerthalle. Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter asa-event.de

EIN LEBEMANN SINNIERT ÜBER DAS ALTER(N)

KONSTANTIN WECKER: 74 JAHRE UND LANGSAM WIRD ER LEISE?



Konstantin Wecker, Foto © Thomas Karsten

Ein heimliches Highlight erlebt die Konzertszene in Nürnberg zum Abschluss des Jahres. Am 27. Dezember gastiert Konstantin Wecker mit seinem neuen „Utopia“-Programm in der Meistersingerhalle.

mit aller Härte.

Utopia wird eine sehr persönliche und politische Zeitreise in Vergangenheit und Zukunft, um all die eigenen, fremden und kollektiven Sehnsüchte, Rebellionen, Ideen und gelebten Momente zu entdecken, in denen eine herrschaftsfreie Weltgesellschaft heute längst entsteht und lebendig wird – so beschreibt seine Plattenfirma die neueste Scheibe eines der begnadetsten Musiker hierzulande. Der nicht nur markige Worte kennt.

Tief im Innersten hat er eben dieses Innere in so manchem Song nach außen gekehrt. Imposant sein Stück „Die Tage grauer“ – mit berührenden Worten besingt er das Schicksal demeter Menschen. Eines der Weckerschen Produktionen, die schlichtweg von exorbitanter Qualität und Einfühlungsvermögen zeugen. Doch nicht nur neue Lieder präsentiert er der Dauerbrenner auf seiner Tournee. Viele alte, manche fast schon vergessene Stücke,

Andreas Bär

LIEFERS GIBT DEN ALBERICH IM RING MAL ANDERS

LORIOT, WAGNER UND DIE STAATSKAPELLE WEIMAR

Tatort-Star Jan Josef Liefers, der unter Begleitung der Staatskapelle Weimar den „Ring des Nibelungen an einem Abend“ nach Loriot mit Musik von Richard Wagner präsentiert. Ein Satz, der für Klärungsbedarf sorgt. Antworten auf die sich stellenden Fragen, die gibt es am 21. Januar ab 19 Uhr in der Nürnberger Meistersingerhalle.

In den Medien findet man Jan Josef Liefers, längst nicht mehr nur als Schauspieler, sondern auch als Musiker etabliert und anerkannt, zuletzt recht häufig. Aus Gründen, die weniger mit seinen Talenten zusammenhängen. Vielmehr bezog er klare Kante zum Thema Corona. Mit der ein oder anderen Aussage, die ihm einiges an mehr oder minder geharnischter Kritik einbrachte. Eine gute Zeit für den 57-jährigen, sich wieder den Themen zuzuwenden, in denen man ihm eine absolute Expertise nicht absprechen kann. Der Schauspieler und dem Gesang. Oder eben auch der Tätigkeit als Conférencier. Wie in der Nürnberger Meistersingerhalle, wo er am 21. Januar die Musiker der Staatskapelle aus Weimar durch einen etwas anderen Abend begleitet.

Schließlich gilt der Ring der Nibelungen als das Meisterwerk Richard Wagners. Fast 30 Jahre hat der an der vierteiligen Trilogie gearbeitet. Herausgekommen ist das Wagnerische Opus summum. Insgesamt 16 Stunden musikalischer Highlights reihen sich dort aneinander. Für Opernfreunde ein Hochgenuss. Die Tetralogie aus Siegfried, Götterdämmerung, Rheingold und Walküre zurückte und verzückt Klassikanhänger seit jeher. Selbst Kritiker, denen



Jan Josef Liefers, Foto © Joachim Gern

die Wagnersche Dürsterei ein Dorn im Auge war, fanden an den Werken ihr Gefallen. Aber es hagelte auch unzählige vernichtende Kritiken aus verschiedensten Ecken. Und Liefers und die Weimarer Musiker? Die schrumpften das Meisterwerk des Mannes, dem Bayreuth seinen Weltreum zu verdanken hat, auf knappe drei Stunden herunter.

Nun führt Jan Josef Liefers durch den Abend. Als Gerichtsmediziner Dr. Boerne lässt sich Liefers im Tatort seit bald 20 Jahren mit Wagner-Opern die Arbeit versüßen und neckt seine Kollegin dabei ewig stichelnd als „Alberich“. Doch statt den Boerne zu geben, begibt sich Jan Josef Liefers an diesem Abend mit Loriot's Text voll und ganz in Wagners Welt der Nibelungen. Der musikalische Teil mit den wesentlichen Szenen aus den vier Opern wird von der Staatskapelle Weimar unter der Leitung von Heiko Matthias Förster bestritten. Ihnen steht ein hochkarätiges Sängersenble aus elf Solisten zur Seite.

Andreas Bär

KULTURELLE HÖHEPUNKTE AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

ULM

NEW YORK STREET PHOTOS FOTOS VON MELANIE EINZIG

Mit ihrer eigenen Form der Street Photography und mit großer Liebe zum – oft absurden – Detail und zu den Abgebildeten schafft Melanie Einzig ein subjektives Bild einer Stadt, die jeder zu kennen glaubt: New York. Humor kennzeichnet alle Bilder Einzigs – mal sehr subtil, mal ganz offensichtlich, immer aber absolut loyal zum Subjekt. Die große Empathie, die die Fotografin ihren Portraitierten entgegenbringt, ist auf jedem Bild spürbar. „Für mich ist die Kamera ein Ausdrucksmittel. Die Bilder der Welt treten in mein Blickfeld und finden dann über die Kamera den Weg dorthin zurück. Was mich am meisten begeistert sind die oft absurden Szenen und skurrilen Begeben-



Puerto Rican Day Parade 2014, Foto © Melanie Einzig

heiten des Lebens. Im besten Fall offenbaren meine Bilder die Wahrheit unserer gemeinsamen Menschheits- erfahrung und wie sie sich in der Öffentlichkeit darstellt. Ich betrachte jedes Foto als ein einzigartiges Moment, den ich in meinem und im

Leben anderer aufgestöbert habe.“ (Melanie Einzig)

1967 in Los Angeles geboren wuchs Melanie Einzig in den Suburbs von Minneapolis auf. Schon früh an Kunst und Poesie interessiert, zog sie 1990 nach New York, um Künstlerin zu werden. Seitdem portraitiert sie ihre Wahl-Heimatstadt mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern: Eine Dokumentation des New Yorker Lebens.

INFOS & TERMINE:

18.12.2021 bis 13.3.2022 – Eintritt frei! Mo – Mi, Fr & Sa von 10.00 bis 18.00 Uhr Do von 10.00 bis 20.00 Uhr So & Feiertag von 11.00 bis 18.00 Uhr 24. & 25.12.2021 geschlossen

Stadthaus Ulm Münsterplatz 50 89073 Ulm Tel. (0731) 161 7700 stadthaus@ulm.de stadthaus.ulm.de

ULM

WELCOME TO CAMP AMERICA DEBI CORNWALL: INSIDE GUANTÁNAMO BAY

Die US-Marinebasis in Guantánamo Bay, Kuba, ist einer der berüchtigtsten Orte der jüngsten amerikanischen Geschichte. 2002 errichtete das amerikanische Militär dort im Rahmen des globalen „Krieg gegen den Terror“ ein Gefangenlager. Bilder von Insassen in orangefarbener Häftlingskleidung, die in der prallen Sonne in Drahtkäfigen ausharren, gingen um die Welt und sorgten zusammen mit Berichten über die Anwendung von Folter für weltweite Kritik und Diskussionen über die Menschenrechtssituation vor Ort. Doch trotz der damals breiten medialen Berichterstattung hat sich das Interesse an den Bedingungen für die derzeit 39 verbliebenen Gefangenen schnell verflüchtigt.



Recreation Pen, Camp Echo, Foto © Debi Cornwall

„Welcome to Camp America“ zeigt Fotografien der amerikanischen Künstlerin und früheren Bürgerrechtsanwältin Debi Cornwall. Sie untersucht die persönlichen Erfahrungen von Gitmo aus verschiedenen Blickwinkeln und berücksichtigt sowohl die Perspektiven von Gefangenen und Wachen als auch von ehemaligen Insassen, die zwischenzeitlich entlassen wurden. In ihren konzeptuell-dokumentarisch angeleg-

ten Bildern erkundet Cornwall diesen Ausnahmezustand menschlichen Seins und verbindet dabei Empathie mit systemischer Kritik. Ihre Aufnahmen regen dazu an, sich mit der komplexen Geschichte, der nuancierten Wahrheit und den Widersprüchen dieses sehr speziellen Ortes auseinanderzusetzen und sich gleichzeitig mit universellen Fragen zu Gerechtigkeit, individuellen Rechten, Sicherheit und Menschlichkeit zu befassen.

INFOS & TERMINE:

12.12.2021 bis 13.3.2022 – Eintritt frei! Mo – Mi, Fr & Sa von 10.00 bis 18.00 Uhr Do von 10.00 bis 20.00 Uhr So & Feiertag von 11.00 bis 18.00 Uhr 24. & 25.12.2021 geschlossen

Stadthaus Ulm Münsterplatz 50 89073 Ulm Tel. (0731) 161 7700 stadthaus@ulm.de stadthaus.ulm.de

BIETIGHEIM-BISSINGEN

JAPONISMUS 2.0 LANDSCHAFT IM ZEICHEN JAPANS

Groß war die Begeisterung, als ab Mitte des 19. Jahrhunderts japanische Kunst nach Europa gelangte. Insbesondere in Frankreich ließen sich Künstler wie Claude Monet, Paul Gauguin und Vincent van Gogh von den Stilmitteln des japanischen Farbholschnitts inspirieren. Auch der Jugendstil und der Expressionismus sind ohne diesen Einfluss undenkbar. Die Ausstellung präsentiert nun Werke zeitgenössischer Künstler:innen, die von japanischer Kultur fasziniert sind und dabei stets das Phänomen des Japonismus mitreflektieren. So bezieht sich der Berliner Maler Sven Drühl in seinen Lack- und Silikongemälden auf japani-



Sven Drühl, P.L.B.K.T., 2014, DKM Duisburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

sche Holzschnitte der 1920er Jahre, die ihrerseits bereits Elemente westlicher Landschaftsdarstellung integriert hatten. Die in Amsterdam lebende indonesische Fotografin und Videokünstlerin Fiona Tan nimmt für ihre sich aufbauenden Wolkenformationen auf das klassische hochformatige Rollbild Bezug. Ebenso der Wahlfranzose Raffi Kaiser, der zudem auf die Präsentationsform des Para-

vents zurückgreift für seine panoramaartigen, zarten Zeichnungen, in denen er die Landschaftseindrücke seines Japanaufenthalts festhielt. Auch der Fotokünstler Hans-Christian Schink reiste nach Japan und hielt 2012 die Nachwirkungen des Erdbebens und des Tsunami in der besonders betroffenen Region Tohoku in einer eindrucksvollen, stillen Serie fest. Sein Kollege Thomas Neumann hebt in seiner Werkreihe japanischer Wälder die Zentralperspektive auf oder stellt in einer weiteren Fotoserie einzelne Steine in den Fokus, was auf eine jahrhundertalte Tradition zurückgeht. Das Verhältnis von Mensch und Natur reflektiert auch der Österreicher Edgar Honetschläger, der viele Jahre in Tokio lebte: Er hinterfragt in Filmen, Fotografien, Aquarellen und Tuschezeich-

nungen eigene und fremde Darstellungs- und Sehgewohnheiten. Die Landschaftsbilder der sechs internationalen Künstler:innen thematisieren auf raffinierte und unterschiedliche Weise die gegenseitige kulturelle Beeinflussung zwischen Westeuropa und Fernost – ein »Japonismus 2.0«.

INFOS & TERMINE:

23.10.2021 bis 6.2.2022 – Eintritt frei! Di, Mi & Fr von 14.00 bis 18.00 Uhr Do von 14.00 bis 20.00 Uhr Sa, So & Feiertag von 11.00 bis 18.00 Uhr *26.12.2021, 1. & 6.1.2022 geschlossen

Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen Hauptstraße 60-64 74321 Bietigheim-Bissingen Tel. (07142) 74-483 Fax. (07142) 74-446 galerie.bietigheim-bissingen.de galerie@bietigheim-bissingen.de

ASCHAFFENBURG

HERMANN NITSCH. MYTHOS PASSION. MIT WERKEN AUS DER SAMMLUNG JAEGERS



Hermann Nitsch, Schönbild mit Malbend, 2010, Öl mit Blut auf Jute, 200 x 300 cm, Sammlung Jaegers, © Hermann Nitsch, VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Nitsch Foundation, Wien

Hermann Nitsch (*1938) ist einer der bedeutendsten Vertreter des Wiener Aktionismus. International bekannt und vieldiskutiert wurden seine seit Ende der sechziger Jahre in den USA und Deutschland durchgeführten Orgien-Mysterien-

Theater; während der siebziger Jahre folgten zahlreiche Aktionen in Europa und Nordamerika. Nitsch deutet das Leben als Passion, den Malprozess als verdichtetes Leben und damit als Inbegriff der Passion. Häufig finden sich an zentraler Stelle im Gemälde seine eingefügten Malhemden, so dass der Künstler in seinen Werken präsent bleibt und als Mittler zwischen seinem künstlerischen Werk und den Betrachtern auftritt. In diesem Jahr führte Nitsch auf Einladung der Festspielleitung eine Malaktion bei den Bayreuther Festspielen durch.

INFOS & TERMINE:

20.11.2021 bis 27.2.2022 Di von 14.00 bis 20.00 Uhr Mi – So & Feiertag von 10.00 bis 17.00 Uhr Mo geschlossen 24., 25., 31.12.2021 & 1.1.2022 geschlossen Kunsthalle Jesuitenkirche Pfaffenstraße 26 63739 Aschaffenburg www.museen-aschaffenburg.de

BOBLINGEN

ÉLAN VITAL POESIE DER BEWEGUNG



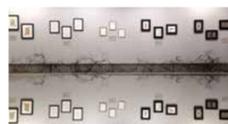
Kunstnerinnen-Duo Birgit Wilde und Corinna Steimel bringen buchstäblich Bewegung in die Kunst. Foto: Stefan © Dietmar Wilde

Die aktuelle Präsentation in der Städtischen Galerie Böblingen bildet den Auftakt einer noch bis Mitte 2022 fortgeführten 3-Stationen-Serie, bei der nach dem gefühlten Stillstand in der Kunst- und Kulturszene die Bewegung als Motiv und Moment aufgegriffen wird. In der spektakulären Ausstellung werden physische wie psychische Phänomene thematisiert, die sich in der Bildenden Kunst ausdrucksstark Bahn brechen.

In diesem von Künstlerin Birgit Wilde konzipierten und Galerieleiterin Corinna Steimel kuratierten, Gattungsgrenzen überschreitenden Kunstausstellungsprojekt liegt das Hauptaugenmerk auf den vielfältigen Formen von Bewegung und ihren kunstvollen Ausdrucksweisen. Der spezifisch auf den Schauplatz im Museum Böblingen bezogenen und auf Interaktion zielenden Präsentation wird das Konzept von Beweglichkeit anhand der ausgestellten Kunstwerke an den Schnittstellen zu den Sparten Literatur, Theater, Musik und Tanz verhandelt.

ÉLAN VITAL – ÉNERGETISCHE VITALITÄT Der klangvolle Ausstellungstitel nimmt Bezug auf eine sich seit der Jahrhundertwende in der Kunst der progressiv eingestellten Künstlerschaft abzeichnende Erkenntnis, die ursprünglich auf eine Idee des Philosophen und Nobelpreisträgers Henri Bergson (1859 – 1941) zurückgeht. Dieser definierte „élan vital“, auf deutsch „Lebenschwungkraft“, als sich im Laufe des Lebens fortwährend in der Wechselhaftigkeit zwischen Vorwärtstreben und Verharren abspielende Impulshaftigkeit.

JUNGE POSITIONEN MIT »AVANTGARDISTISCHEN FUSSNOTEN« Abgeleitet aus diesem poetisch-philosophischen Konstrukt setzt die sich über dreieinhalb Stockwerke im Museum Zehntschauer ausdehnende Präsentation wegbereitende,



Ausstellungsganisch Installationen von Birgit Wilde, „Schwarzer Walzer“ und Manuela Tirlir, „Weed“, 2021, Foto © Marcus Gustada

klassisch-moderne und nachkriegszeitliche Werke von Willi Baumeister, Gerlinde Beck, Joseph Beuys, Peter Brünig, Emil Cimiotti, Karl Otto Götz, Adolf Hölzel, Ida Kerkovius, Georg Karl Pfähler, Bernard Schultze, Walter Stöhrer und Hann Trier mit spezifisch für den Ausstellungsort gestalteten Installationen und Wandarbeiten aus der Jetztzeit, namentlich von bekannten Gegenwartskünstlern aus dem Süddeutschen Raum, etwa Selçuk Dizlek (aus Schweinfurt stammend), Thomas

Lempertz, Kestutis (Kestas) Svirnelis, Tina Schneider, Manuela Tirlir und Birgit Wilde in direkten Bezug.

BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN GESCHICHTE UND GEGENWART

So wird die zeitliche Brücke ausgehend von der Geschichte in die Auf- und Umbruchzeit der 1920er-Jahre, über die Nachkriegspositionen des im Pinselstrich gestisch-dynamischen, sich von den Zwängen des Zweiten Weltkriegs befreiende Strömung des Informel der 1960er-Jahre, bis hin zur Gegenwart geschlagen und die Präsentation somit als regelrechtes Gesamtkunstwerk erfahrbar.

VIRTUELLER WEGWEISER

Das nach dem Prinzip „Fortsetzung folgt“ angelegte Projekt hat zur Nachverfolgung des ausstellungs-technischen Fortgangs ein informatives, Online-Logbuch* eingerichtet, das auf:

www.staedtischegalerie.boeblingen.de für aktuellste News abgerufen werden kann.

INFOS & TERMINE:

Samstag, 22.1.2022, 20.00 Uhr „Heimatland“: zur Arbeit „Schwarzer Walzer“ von Birgit Wilde im Rahmen des Formats „Nachts im Museum“ Musik: Tobias Götzmann, Igor Petrov-Schell, Klaus Kreczmarsky Tanz: Marianne Illig, Thomas Lempertz Anmeldung unter: steimel@boeblingen.de Sonntag, 27.2.2022, 17.00 Uhr Tanzperformance mit Absolventinnen und Absolventen des Privaten Berufskollegs „Tanz-Akademie Minkov“, Winnenden. Anmeldung unter: steimel@boeblingen.de Sonntag, 20.3.2022, 11.00 bis 17.00 Uhr Finissage-Feier mit vielen bewegenden Momenten

Städtische Galerie Böblingen Marktplatz 16 71032 Böblingen Tel. (07031) 669 1681 Fax. (07031) 669 1619 staedtschegalerie.boeblingen.de stad@boeblingen.de

ANZEIGE

32. BAMBERGER KURZFILMTAGE 24. bis 30. Januar 2022

ANZEIGE

NEUJAHRSKONZERTE IM Kulturforum Fürth PRÄSENTIERT

ANZEIGE

Kulturforum Fürth PRÄSENTIERT

MEHR ALS EIN SPIELZEUG-KLASSIKER

DAS RESIDENZSCHLOSS BAD MERGENTHEIM PRÄSENTIERT
DIE BUNTE WELT VON LEGO

LEGO! Seit 60 Jahren begeistern die bunten Spielzeugsteine Klein und Groß in aller Welt. Mit „Faszination Lego“ machen die Klötzlebauer, ein Zusammenschluss von fast 90 Lego-Fans im Alter von 12 bis 72 Jahren, die Erfolgsgeschichte sichtbar: Vom 22. Oktober 2021 bis 18. September 2022 zeigen sie originale Modelle, ganze Themenlandschaften und eigene Kreationen. Die „Klötzlebauer“ beweisen, dass man mit den berühmten Lego-Steinen nicht nur spielen kann: Für die erste Lego-Schau im Main-Tauber-Kreis wurden das Residenzschloss Mergentheim und Schloss Weikersheim mit seiner Gartenfassade im Kleinformat nachgebaut. Außerdem entdecken Besucher:innen originalgetreue Nachbildungen von echten Bauwerken wie das UNESCO-Weltkulturerbe Mont-Saint-Michel im Norden Frankreichs und sogar einen kompletten Flughafen mit Heißluftballons in einer Air-Show. Auch „Dioramen“, mit Legosteinen nachgebaute Szenen oder Geschichten mit vielen kleinen Details, sind ausgestellt und werden auf Podesten und in Vitrinen präsentiert. Saisonale Modelle sorgen für die passende Atmosphäre im Schloss, etwa an Weihnachten, Ostern oder in



Klötzlebauer, Weihnachtsmotiv, Foto © Residenzschloss Mergentheim

den Sommerferien. Zu sehen sind darüber hinaus originale Lego-Modelle der 1960-er bis 1980-er Jahre. Sie zeigen, wie sich die Bausätze und Systembausteine seit ihrer Erfindung 1958 vom einfachen 8-Knopf-Stein bis zur heutigen Farben- und Formenvielfalt entwickelt haben. Die Themenwelten reichen von den Anfängen der Erd- und Menschheitsgeschichte bis in die Gegenwart, vom Dinosaurier bis zu den Minions. Ein Bereich im Turmzimmer widmet sich – dem Ausstellungsort angemessen – dem Thema Mittelalter und Rittertum, ergänzt mit einer Straßenszene der „Dinkelsbühler Kinderzeche“.

Highlights sind die Themen-Workshops, zu denen die schwäbischen Lego-Expertinnen und Experten einmal im Monat zum Mitmachen in die Gotische Halle einladen. Die

Workshops richten sich an Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen und Kinder ab 11 Jahren auch unbegleitet. Der Workshop „Häuser und Fassaden oder Fachwerkhäuser“ wird für Kinder ab 8 Jahren empfohlen. Teilnehmen können jeweils 20 Personen; eine telefonische Anmeldung bei der Schlossverwaltung unter 079 31 / 123 060 wird empfohlen.

Die Ausstellung „Faszination Lego“. Die Legowelten der Klötzlebauer aus Ulm und Ludwigsburg läuft noch bis zum 18. September 2022 im Residenzschloss Bad Mergentheim. Alle wichtigen Informationen zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen findet man online unter www.schloss-mergentheim.de.

Ludwig Märthesheimer

PAUL MAAR. MEHR ALS DAS SAMS!

19. DEZEMBER 2021 [4. ADVENT!] BIS 27. FEBRUAR 2022 IN DER
STADTGALERIE VILLA DESSAUER IN BAMBERG

Der Kinder- und Jugendbuchautor sowie Illustrator Paul Maar ist vor allem durch das Sams international bekannt geworden. In Bamberg hat das Sams einen eigenen Stellenwert. Zum einen lebt sein Erfinder in der Stadt, zum anderen, und das ist wohl der entscheidendere Grund, wurden die drei Literaturverfilmungen hier gedreht. Doch es gibt noch viel mehr Gründe, weshalb das Sams aus Bamberg nicht mehr wegzudenken ist. Das freche rothaarige Wesen mit der Rüsselnase ist allgegenwärtig und führt sogar heimlich durch die Ausstellungsräume...



Das Sams feiert Weihnachten, © Paul Maar, Foto Jürgen Schraudner



Hütehund, © Paul Maar, Foto Jürgen Schraudner

Doch Paul Maar kann und ist mehr als das Sams. Die Ausstellung will mit Hilfe von Zeichnungen, Druckgraphiken und Fotografien einen Einblick in Maars Leben und künstlerisches Werk geben. Besucherinnen und Besucher begegnen außer den bekannten Figuren – wie dem kleinen Troll Tojok, den Opodeldoks, dem kleinen Känguru, Lippel oder Anne – auch unveröffentlichten Werken des Künstlers. Kaum bekannt sind beispielsweise seine Fotografien sowie Kostümentwürfe für das Theater.

Jeder der dreizehn bespielten Räume behandelt ein Thema,

selbst der Künstler und Autor in seinen Werken verarbeitet hat.

Paul Maar wurde am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren. Er studierte Malerei und Kunstgeschichte an der Kunstakademie Stuttgart. Nebenbei arbeitete er als Bühnenbildner und Theaterfotograf im Fränkischen Theater Schloss Maßbach sowie als Kamera- und Tonassistent bei verschiedenen Filmprojekten. Anschließend war Paul Maar als Lehrer und Kunstlehrer im Raum Stuttgart tätig, bevor er als freier Kinder- und Jugendbuchautor sowie Illustrator in Bamberg Fuß fasste. Umso schöner ist es, dass die Ausstellung nun in Bamberg präsentiert werden kann.

Ludwig Märthesheimer

ZEITREISE MITTELALTER

FAMILIENAUSSTELLUNG IM MUSEUM FÜR FRANKEN

Vom 17. Dezember 2021 bis zum 15. Mai 2022 entführt das Museum für Franken mit der Ausstellung „Zeitreise Mittelalter“ in die Lebenswelt des Hoch- und Spätmittelalters. Dabei gibt es auf mehr

lichen Burg sind die Burgdamen und Ritter zuhause. Hier werden junge Recken und Fräulein für ihre späteren Aufgaben ausgebildet. Während man im Märchenturm sagenhaften Geschichten lauschen kann, lädt neben eine gemütliche Sitzecke dazu ein, mit kurzen Videos multimedial

Hier stellt sich die Frage: Was ist so besonders an einem Fürstbischof? Wie ticken die Menschen im Mittelalter und wie rettet man sein Seelenheil?

Jedes Kapitel der Ausstellung präsentiert originale Objekte und spannende Informationen. Neben Highlights aus der Sammlung des Museums für Franken werden herausragende Leihgaben aus Franken und darüber hinaus gezeigt. Bereichert und ergänzt wird die Schau durch Stationen der interaktiven Wanderausstellung „Rund um die Burg“ des Bezirks Unterfranken. Die Ausstellungsbereiche regen alle dazu an, selbst aktiv zu werden. Bodenleitspuren führen zu Taststationen, Hörerlebnisse laden zum Lauschen ein und zahlreiche Bereiche warten darauf, spielerisch entdeckt zu werden. Nicht zuletzt die großen Ritterburgen, die von geobra Brandstätter Stiftung & Co. KG/ PLAYMOBIL gesponsert werden, lassen Kinderherzen höherschlagen. So können alle Besucherinnen und Besucher sich ihren eigenen Zugang wählen und mit allen Sinnen in die „Zeitreise“ eintauchen. Rund um die Familienausstellung veranstaltet das Museum für Franken ein buntes Programm, das mit Events, Konzerten, Workshops und Führungen den Ausflug zur Festung Marienberg zum besonderen Erlebnis macht.

Das Museum für Franken auf der Festung Marienberg ist von Oktober bis März immer dienstags bis sonntags von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Von April bis September dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr. Weitere Informationen findet man online unter www.museum-franken.de.



Die Ausstellung zeigt spannende Originale aus dem Mittelalter und lädt zum Spielen, Ausprobieren und Mitmachen ein, Foto © Museum für Franken

als 900 m² Ausstellungsfläche nicht nur über 140 spannende Exponate aus dem Mittelalter zu bestaunen, sondern auch zahlreiche Mitmachstationen, die jene ferne Zeit erlebbar machen. Die Reise beginnt auf dem Land, wo einfache Häuser, harte Arbeit und der Lauf der Jahreszeiten das Leben bestimmen. Weiter geht's in die Stadt zum Marktplatz, der mit seinem bunten Handelstreiben das gesellschaftliche Leben prägt. Welche Ware besonders wertvoll ist und wie man einem Schummel auf die Schliche kommt, erfährt man hier. Danach wird der Weg steinig, denn es geht hinauf zur Burg! Der Burgenbau ist in vollem Gange und kann geschickte Handwerkerinnen und Handwerker brauchen, die kräftig mit anpacken. Auf der mittelalter-

in die Vergangenheit einzutauchen. Kunstvolles wartet auch im Bereich „Minne und Musik“, wo Besucherinnen und Besucher selbst die Zauberpfeife spielen. In Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Andreas Spindler und seiner Capella Antiqua Bambergensis erwecken historische Instrumente den Klang des Mittelalters zum Leben. Wer dem Weg bis hinauf in den letzten Ausstellungsraum folgt, hat die Ständepyramide von der Landbevölkerung über die Handwerkszünfte und die städtische Bürgerschaft bis zum Adel und Klerus erklimmen.



ANZEIGE

Barbara Klemm

Fotografien
1967-2019

Stadtmuseum Erlangen
3.10.2021-16.1.2022



www.stadtmuseum-erlangen.de